Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1928

12.5.1928 (No. 132)

Visual Library

Samstag, 12. Mai 1928. 173. Jahrgang Nr. 132.

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide" Gegr. 1756

Bezugspreis: monatlich 2.40 ℳ frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt 2.10 ℳ. Durch die Post bezogen monatlich 2.40 ℳ ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 ₰, Sonntags 15 ₰. Anzeigenpreise: die 9gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 33 ₰, Reklamezeile 1 ℳ, an erster Stelle 1.20 ℳ. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungszieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe i. B.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Brixner; für den Nachrichtenteil: K. M. Hageneier; für den Handel i. V.: Heinrich Gerhardt: für Stadt, Baden, Nachbargebiete und Sport H. Gerhardt: für Feuilleton und „Pyramide" K. Joho; für Musik: A. Rudolph; für Inserate: H. Schrieuer, sämtl. in Karlsruhe. Druck u. Verlag „Karlsruher Tagblatt" (Concordia, Zeitungsverlagsges. m. b. H.), Karlsruhe, Ritterstr. 1. Berliner Redaktion: W. Pfeiffer, Berlin W. 57, Bülowstr. 63, Tel. Amt Kurfürst 125. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11—12 Uhr vorm. Verlag, Schriftl. u. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Ritterstr. 1. Tel. Nr. 18, 19, 20, 21. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Deutschlands erster Pullmanzug.

In aller Kürze.

Im englischen Unterhaus erklärte der Unterstaatssekretär für Aeußeres, Locker Lampson: Bis zum Ablauf des Versailler Vertrages sei die Regierung berechtigt, im Rheinland Truppen zu unterhalten. Die Besatzungsfrage, in der die englische Regierung in Uebereinstimmung mit ihren früheren Alliierten handle, sei sehr eng mit der Reparationsfrage verbunden.

*

*** Aus der Anklageschrift gegen die Donez-Verhafteten soll sich ergeben haben, daß die Verhafteten auch Beziehungen zu der französischen Botschaft und der polnischen Gesandtschaft in Moskau unterhalten haben.**

*

*** Im Kolmarer Prozeß wurde gestern das Verhör der Angeklagten fortgesetzt.**

*

*** Die Nanking-Regierung fordert, infolge des kriegerischen Vorgehens Japans in Schantung, dringende Einberufung des Völkerbundsrates.**

*

*** In Kalkutta wurden Europäer auf den Straßen von streikenden Eisenbahnern angegriffen. Straßenbahnwagen und Kraftwagen wurden umgeworfen.**

*

*** Die Reparatur der „Bremen" auf Greenly Island ist beendet. Es steht noch nicht fest, wann die „Bremen" von Greenly Island abfliegen wird.**

*

Das Feuer, das, wie berichtet, gestern mittag im Ortsbezirk Marienbrück der Oberförsterei Schönthal infolge Unvorsichtigkeit eines Waldarbeiters ausbrach, hat nach amtlichen Schätzungen über 7000 Morgen zum Teil schlagbares Holz vernichtet.

*

Das berühmte Gemälde Raphaels „Madonna mit dem Christusknaben" wurde in London für drei Millionen Mark verkauft.

*

Eine Malaria-Epidemie forderte in Nord-Transvaal seit Beginn des Jahres fast 1400 Todesopfer.

* Näheres siehe unten.

Merkwürdige Manöver.

Polnische Treiberein gegen die deutschen Minderheitenschulen.

TU. **Kattowitz**, 11. Mai.

Vor Ablauf des Anmeldetermins der Kinder für die polnischen Schulen werden von polnischer Seite alle Mittel aufgewandt, um der polnischen Schule recht viele Kinder zuzuführen. Nachdem bereits der Westmarkenverein durch Flugblätter, die an die deutschen Eltern versandt worden waren, androhte, daß die Kinder später keine Beschäftigung finden würden, wenn sie nicht die polnische Schule besuchten, gehen jetzt weibliche Agitatoren herum, die über genaue Listen der angemeldeten Kinder verfügen und den Müttern drohen, daß ihre Männer die Arbeit verlieren würden. Die Agitatorinnen berufen sich hierbei auf hohe Persönlichkeiten, so daß für gewöhnlich den Drohungen Glauben geschenkt wird, zumal die angedrohten Zwangsmaßnahmen auch schon in die Tat umgesetzt worden sind und zwar so, daß von dem ständigen Abbau in erster Linie die Arbeiter und Angestellten betroffen werden, deren Kinder nicht in die polnische Schule gehen. Derartige Vorfälle werden aus Simianowitz-Laurahütte gemeldet, wo sich die Agitatoren auf den Generaldirektor der Königs- und Laurahütte und den ehemaligen Minister Kitron berufen.

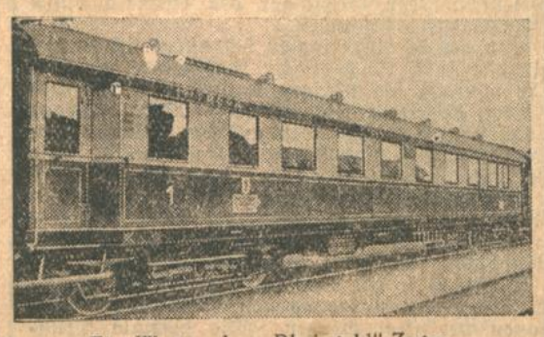
Die polnische Presse kündigt schon jetzt an, daß die bisherigen Anmeldungen für die polnische Schule sehr rege seien, da z. B. in Eichenau von 241 schulpflichtigen Kindern 222 für die polnische Schule angemeldet wurden. Man rechnet in polnischen Kreisen damit, daß auf diese Weise mindestens 90 Prozent aller Kinder für die polnische Schule angemeldet werden. Da die Anmeldungen für die Minderheitsschule erst einige Zeit später erfolgen, hofft man auf polnischer Seite, in der Zwischenzeit durch Drohungen die weniger standhaften Eltern einzuschüchtern.

Besichtigungsfahrt im „Rheingold"-Expreß.

Eine Spitzenleistung des deutschen Waggonbaus.

WTB, **Köln**, 11. Mai.

Heute führte die Deutsche Reichsbahngesellschaft den am 15. Mai zum ersten Male zwischen Hoek van Holland, Köln, Basel und Luzern verkehrenden Rheingoldzug der Presse vor. Die Fahrt, an der etwa 200 Personen teilnahmen,



Ein Wagen des „Rheingold"-Zuges.

und die unter Führung des Leiters des Pressedienstes der Reichsbahn, Reichsbahndirektor Dr. Baumann, stattfand, führte von Mainz nach Köln. Ein kurzer Aufenthalt in Bacharach gab Gelegenheit zur genauen Besichtigung des neuen Zuges. Nach einer Begrüßungsansprache des Staatssekretärs Dr. Kunbier machte Reichsbahndirektor Baumgarten bemerkenswerte Ausführungen über den Sommerfahrplan und erwähnte u. a., daß die Durchschnittsgeschwindigkeit der F-D-Züge weiter heraufgesetzt worden sei, daß der schnellste Zug eine Stundengeschwindigkeit von über 80 Kilometer haben werde.

Reichsbahndirektor Ackermann sprach über Bau und Konstruktion des neuen Rheingoldzuges, der als eine Spitzenleistung des deutschen Waggonbaues bezeichnet werden könnte. Die künstlerische Innenausgestaltung der Salonwagen, die sich durch reichliche Verwendung von Edelhölzern für die Täfelung der Wände, von neuartigen Beleuchtungskörpern, elektrische Ventilationsanlagen und bequeme Lehnsessel auszeichnet, bietet den Reisenden sowohl in den Saalräumen wie auch in den einzelnen Abteilen jede Bequemlichkeit. Vor sämtlichen Sitzplätzen sind Tische angeordnet. Für je zwei Salonwagen ist eine Küche vorhanden, sodaß die Fahrgäste, ohne daß sie ihre Plätze zu verlassen brauchen, ihre Mahlzeiten in ihren Abteilen einnehmen können. Ein Vertreter der holländischen Eisenbahnverwaltung beglückwünschte die Deutsche Reichsbahn zu dieser hervorragenden neuen Einrichtung und wünschte dem ersten deutschen Pullmanzuge guten Erfolg.

Die Sonderwagen sind zunächst dazu bestimmt, den internationalen Reiseverkehr von Holland durch Deutschland entlang des Rheins nach der Schweiz zu bedienen und sollen gegen Leistung eines geringen Zuschlages zu den bisher gültigen Fern-D-Zugfahrpreisen den Reisenden der ersten und zweiten Klasse besondere Annehmlichkeiten bieten durch sorgfältig ausgestattete Innenräume, erhöhte Bequemlichkeit auf den Plätzen und jederzeit zur Verfügung stehende Bedienung.

Aus dem Fahrplan ersieht man, daß man mit Hilfe des „Rheingold"-Zuges von London nach Luzern in nur 24 Stunden kommen kann. Von Hoek van Holland gelangt man im „Rheingold" nach Basel in rund 11 Stunden, nach Luzern in rund 12½ Stunden. Auch für die Fahrt von Norddeutschland nach Baden-Baden und nach dem Schwarzwald ist der Zug sehr geeignet. Die Lokomotive vermag eine Geschwindigkeit von 100 Kilometer in der Stunde zu entwickeln. Durch engste Zusammenarbeit zwischen

Innenansicht eines Salonwagens.

dem Konstrukteur, dem Architekten und der Werkstatt ist es der Deutschen Reichsbahn gelungen, Fahrzeuge zu schaffen, die dem Reisenden des In- und Auslandes die hohe technische Entwicklungsstufe des deutschen Waggonbaues vor Augen führen und Zeugnis ablegen von der Leistungsfähigkeit der deutschen Waggonindustrie und der Gediegenheit deutscher Werkmannsarbeit.

Todesfahrt im Auto.

Der Dirigent des Berliner Symphonieorchesters Bohnke tödlich verunglückt

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes".)

W. Pf. **Berlin**, 11. Mai.

Auf einer Automobilfahrt ist heute mittag in der Nähe von Pasewalk der bekannte Berliner Kammermusiker und Dirigent des Berliner Sinfonieorchesters Emil Bohnke tödlich verunglückt. Er befand sich mit seiner Gattin auf einer Fahrt nach Swinemünde, wo er über die Pfingstfeiertage bleiben wollte. Der Wagen fuhr infolge Versagens der Steuerung gegen einen Baum und stürzte dann in den Straßengraben, wo er vollständig zertrümmert liegen blieb. Die Insassen des Autos wurden herausgeschleudert und blieben bewußtlos auf der Straße liegen. Passanten brachten die Schwerverletzten nach dem Pasewalker Krankenhaus, wo Bohnke unmittelbar nach seiner Einlieferung verstarb. Frau Bohnke, die einen Schädelbruch erlitten hatte, schwebt in Lebensgefahr. Der Chauffeur hat schwere Brust- und Rippenquetschungen davongetragen.

Bohnke war in Berliner Musikkreisen eine hochgeschätzte Persönlichkeit. Er unternahm den verhängnisvollen Ausflug mit seinem eigenen Wagen. Der tödlich verunglückte Dirigent hinterläßt drei Kinder, von denen das jüngste erst ein Jahr alt ist. Bohnke war mit seiner Frau und dem Chauffeur heute vormittag 10 Uhr weggefahren. Der Chauffeur, der schon seit mehreren Monaten im Dienste Bohnkes gestanden hat, soll gleich nach der Abfahrt ein sehr scharfes Tempo angeschlagen haben, da er Swinemünde noch vor Einbruch der Dunkelheit erreichen wollte.

Mit Bohnke ist ein hervorragender Künstler aus dem Leben geschieden. Er war als Nachfolger Oskar Frieds als ständiger Dirigent des Berliner Sinfonie-Orchesters verpflichtet worden und dirigierte in dieser Eigenschaft eine große Anzahl von Konzerten. Zu seinen letzten Leistungen gehörte eine Reise nach dem deutsch gebliebenen Oberschlesien, wo er außerordentlich gefeiert wurde.

Die „Italia" gestartet . . .

WTB. **Oslo**, 11. Mai.

Ein aus Kingsbay um 10.30 Uhr abgesandtes Telegramm besagt, daß die „Italia" soeben gestartet sei und sich in 100 Meter Höhe befindet.

. . . und wieder gelandet.

Wie ein Funkspruch des Hilfsschiffes „Citta di Milano" meldet, ist die Italia heute nachmittag infolge schlechten Wetters über dem nördlichen Eismeer um 16.10 Uhr wieder in Kingsbay gelandet. Die „Italia" meldete vorher die Rückkehr durch Funkspruch, so daß für die Landung alles vorbereitet war. Die Landung erfolgte glatt.

Aequatortaufe.

Logbuchblätter vom Kreuzer „Berlin".

Von

Kapitänleutnant Netzbandt.

Rangoon. Gelb und schmutzig wälzt sich der Irawadi in den Golf von Bengalen, vorbei an den schier endlosen beiden Reihen der auf dem Strom liegenden Dampfer aller Nationen, zwischen denen schwerfällige Kohlenprähme, reisbeladene Dschunken und die kleinen Sampans sich geschickt hindurchwinden. Ein buntes Bild, das sich hier vor den Toren der Stadt abspielt, wo angesichts der alles überragenden, vergoldeten Shwe Dagon Pagode, des ältesten, schönsten und heiligsten Gottestempels Indiens, der Strom des Weltverkehrs alte und neue Zeit kontrastreich vor Augen führt. An Größe und Pracht seiner Bauten bleibt Rangoon mit seinen rund 350 000 Einwohnern hinter der Metropole Vorder-Indiens und Bombays zweifellos zurück, wirtschaftlich ist indes in den letzten Jahren sein Aufschwung so bedeutend gewesen, daß es mit einer Ueberflügelung der beiden anderen Häfen in naher Zeit rechnet. Rein äußerlich ist der mongolische Einfluß hier so eindrucksvoll, daß für den Laien der Begriff „Indien" anfangs ins Wanken gerät. Schon auf dem Strom die eigenartige Form der hochbordigen Dschunken und der an den Enden schwungvoll emporstrebenden kleinen Sampans, mehr noch an Land, wo der unermüdlich trabende Kuli seine zweirädrige Rickschah, die völlig das Straßenleben beherrscht, mit fragenden Augen auf den Fußgänger zusteuert.

Man braucht nicht erst in das große Chinesenviertel zu geraten, um die Rassenverschiedenheiten der Bevölkerung zu erkennen, man verwechselt ohnehin leicht den eingeborenen Burmesen mit seinem mongolischen Bruder, dem Chinesen.

Der knapp siebentägige Aufenthalt rollt filmgeschwind an uns vorüber, beginnend mit der wenig beliebten Kohlenübernahme. Ist diese in der Tropenglut endlich geschafft, beginnt die Wasserschlacht, der Kampf gegen Schmutz und Staub. Und so ergießen sich denn aus Feuerlöschschläuchen ununterbrochen Ströme von Wasser in alle Ecken und Winkel, zaubern Wasser und Seife, Sand und Steine wieder ein blitzsauberes Schiff hervor.

Es wird auch Zeit, die kleine, aber unter der Führung ihres rührigen Konsuls Huchting gut zusammenhaltende Kolonie ist schon ungeduldig und erpreßt für den Vormittag von dem reinschiffwütigen 1. O. ein halbes hundert Seeleute zur Besichtigung eines der letzten Sägewerke, wo noch Elefanten den Transport der riesigen Baumstämme besorgen. Anschließend werden die Bazare besucht, wo inmitten bauschiger Tuch- und Seidenballen zierlich kleinere Verkäuferinnen, Burmesinnen, mit engem Rock und kunstvoll gedrehter Haarfrisur hocken und mit ihren dunklen sanften Augen erstaunt auf die blonden Riesen schauen.

Klein wie die Frauen sind auch die Pferde, die draußen auf sonniger Rennbahn allwöchentlich unter lebhafter Beteiligung aller Bevölkerungskreise laufen. Am Wochenende finden sich Weiße und Eingeborene auf den riesigen überdachten und von unzähligen Windfächern gekühlten Tribünen ein, belagern die Buchmacher draußen und den ganz neuzeitlichen elektrischen Toto. Ein Rassenmosaik, bunt wie die Röckchen der konzertierenden schottischen Hochländerkapelle, bunt wie die Farben der kleinen birmesischen Reiter, bunt wie die allabendlich aufflammende Illumination der buddhistischen Pagoden, deren leuchtende Konturen bis weit hinaus ins Land und über den nächtlichen Irawadi schimmern.

Lodernde prasselnde Flammen vom westlichen Ufer gleißen über den im mitternächtlichen Schlummer ruhenden Strom. Rasch ist aus der Wache an Bord ein Löschkommando zusammengestellt, das mit der fauchenden Motorpinnaß auf den flammenden Brandherd zuhält. Die Landung gestaltet sich drüben infolge der gerade herrschenden Ebbe etwas schwierig. Bis an die Knie geht den Seeleuten der Morast des trocken gefallenen Ufers, wo etwa 100 Holzhäuser des Eingeborenenviertels in Flammen stehen. Aber im Verein mit der gerade eingetroffenen Feuerwehr gelingt es nach Stunden, alles zu löschen.

So wechselt Bild auf Bild, das letzte wie stets die wehenden Tücher unserer zurückbleibenden Landsleute, zu denen der Wind die Klänge des „Muß i denn . . ." hinüber trägt.

*

Wir nähern uns dem Aequator, drückender und schwüler wird die Hitze, der Kühlung bringende Monsun schläft ein, je weiter wir entlang der Malayischen Halbinsel in die Malakkastraße gelangen. So weit es geht, werden die Leute

aus dem heißen Deck ausquartiert und ihnen Schlafplätze in Hängematten an Deck zugewiesen. Das geht auch so lange gut, bis eines Nachts der Wolkenhimmel plötzlich seine Schleusen öffnet und man — so schnell kann man garnicht aus seinem Etui herausfinden — in seiner Hängematte wie in einer regelrechten Wellenbadewanne erwacht. Man zieht also betrübt wieder unter Deck, wo man vergebens den Schlaf suchend, dem noch heißen Morgen entgegendämmert.

In der pechschwarzen Nacht dringt aus der Tiefe des Meeres Tritons Anruf an das Schiff auf die Brücke. „Berlin" stoppt und am Fallreep erscheint Tritons bartumwallte Gestalt mit Gefolge. Ehrenwache präsentiert polternd die hölzernen Spillspaken. Der Abgesandte Neptuns wird vom Kommandanten empfangen und kündigt zur morgigen Linientaufe des Meeresgottes Erscheinen an. Donnerschlag und Feuerprobe begleiten darauf sein Von-Bord-gehen, langsam erlischt die achtern treibende Flamme auf dem Wasser, da wo Triton wieder in den gläsernen Palast des Meeresgottes zurückgekehrt ist.

Wie eine alte bewachsene Miesmuschel anzusehen, poltert am nächsten Tage Neptuns eisgrauer, dickbäuchiger Bootsmaat mittags durch die Decks und pfeift die Divisionen auf die Musterungsplätze, mit dem geteerten Ende freundlichst nachhelfend. Dann hält Neptun mit Hofstaat feierlich seinen Einzug, vom Kommandanten ehrerbietig empfangen. Die schwarze Kapelle vornweg. Neben Neptuns mit Krone, Hermelin und Dreizack geschmückter majestätischer Gestalt seine mildlächelnde blondzöpfige Gemahlin. Wenn die Taufe nicht schon vorüber wäre, würde ich's nicht wagen, zu verraten, daß beide im gewöhnlichen Alltag unten in Abteilung IV im Lederschurz auf dem Dreifuß hämmern. Ihnen folgen würdevoll Triton, Hofmarschall, Aktuar, Astronom, Leibarzt und Hofbarbier. Den Schluß bilden Polizei- und Spritzenmeister mit den schwarzen Waschbären.

Jetzt hat der Astronom in seinem riesigen Kieker die Aequatorlinie entdeckt. Auf Neptuns Wink entern seine Trabanten wie Affen in die Takelage, um sorgsam das Aequatorband über den Kreuzer frei zu werfen. Streng nach dem untrüglichen Namensverzeichnis des Aktuars wird jeder Täufling nun herbeizitiert.

Die Knopfgabel des alten Infanteristen umschließt des Sünders Hals, ein riesiger Quast fährt in die Balge mit Linienwasserseifenschaum, dann in des Täuflings Gesicht. Je nach Bedarf und Beliebtheit werden dazu 2—4 walnußgroße Pfefferpillen zum Schlucken verabreicht. Mit meterlangem Holzmesser schabt liebevoll der Hofbarbier den Seifenschaum wieder ab, dann ein Salto rückwärts ins Taufbecken, in die hilfsbereiten Arme der Waschbären, bis man endlich kriechend wie ein Maulwurf im Windsack verschwindet. Hier schleudern des Spritzenmeisters Schläuche von vorn und von achtern Dir nimmer versiegende Wassermassen entgegen, bis Du Dich mühsam durchgearbeitet und gereinigt vom Schmutz der nördlichen Halbkugel wohlgetauft die südliche Halbkugel erreicht hast.

*

Glühend prallen am nächsten Tage vom Zenit die Sonnenstrahlen auf das Deck, drückend lastet die Hitze auf dem fast windstillen Meer und legt sich bleiern auf Schiff und Besatzung, langsam sinkt die faltige Heckflagge halbstocks.

Unerwartet und plötzlich ist der Oberzahlmeister des Schiffes in der Nacht einem Herzschlag erlegen. Mit feierlichen Schlägen leitet die Schiffsglocke die letzte Feier ein. Die mit Eisernem Kreuz und der Kriegsflagge geschmückte Bahre ruht auf dem Steuerbord-Fallreep. Sechs Kadetten erweisen zu beiden Seiten dem im Krieg und Frieden bewährten und hochgeschätzten Kameraden die letzte Ehre. Langsam gleitet die sterbliche Hülle in die Tiefe, sein Seemannsgrab, über das rollend drei Salven dröhnen, während ernst die Weise vom „Guten Kameraden" über die Meereswelte verhallt.

*

Nach kurzem Anlaufen von Soerabaya auf Java wendet der Kreuzer nordwärts zu der im S.O. von Borneo gelegenen kleinen Insel Pulu Laut, am Südeingang der Macassar-Straße. Aus dem das Ufer umkränzenden grünen Mangrovendickicht schimmern hier und da vereinzelte Hütten der Badjoas, eines einst nomadisierenden Fischervolkes, das bis zur erzwungenen Seßhaftigkeit das einträglichere Geschäft der Seeräuberei betrieb. Der Wert der Insel beruht in ihren, unter Mangroven und Palmen schlummernden Kohlenlagern, aus denen bei jährlich etwa 3 Millionen Tonnen Förderung die Holländer den gesamten Bedarf für die Inselschiffahrt und Eisenbahnen ihres indischen Kolonialgebietes decken. Am Nachmittag kommen unsere Landsleute — ein halbes Dutzend — mit den leitenden holländischen Angestellten der Grube an Bord, wollen wieder einmal deutsche Musik und Lieder hören und singen. Aber unsere Weiterfahrt nach Balik-Papan auf Borneo ist noch für denselben Tag angesetzt, und so heißt es allzu bald wieder Abschied nehmen. —

*

Oeltank neben Oeltank — mehr als ein halbes Hundert, rauchende Essen, zischende Oelkessel, über die Höhen kletternde Rohrleitungen, dazwischen Bohrtürme, das ist Balik-Papan!

Diesem, auf den Karten kaum verzeichneten Fleckchen Erde, das jetzt schon 2 Prozent der gesamten Oelgewinnung der Welt hervorbringt, scheint eine aussichtsreiche Entwicklung bevorzustehen. Das eigentliche Bohrgelände liegt landeinwärts, jenseits der undurchdringlichen Urwaldwildnis. Von hier gelangt das gewonnene Oel durch die erwähnten Rohrleitungen über 100 Kilometer weit hinunter nach Balik-Papan, wo es an Ort und Stelle zu Benzin, Benzol, Paraffin und den anderen Nebenprodukten verarbeitet wird.

Die Wohnviertel der Europäer liegen im Grün versteckt an den Hängen der Höhen. Davor in der schmalen Ebene längs der Küste die Fabrik- und Werkplätze, wo rastlos die kleinen deutschen Hensel- und Deutzlokomotiven die Material- und Bauzüge schleppen. Zahlreiche Tankdampfer — über 1000 laufen im Jahre den kleinen Hafen an — verschiffen dann das Oel in alle Welt.

Auf zwölf dem Ausbildungsdienst gewidmete Tage ist der Aufenthalt in diesem stillen Hafen bemessen, der nach den zurückliegenden Anstrengungen außerdem eine willkommene Gelegenheit zur Erholung für das technische Personal bietet, an das auf den langen Fahrten im tropischen Klima besonders hohe Anforderungen herantraten. So wertvoll diese Zeit der Ruhe und ungestörten Ausbildung, so schnell naht ihr Ende. Am 18. März meldet der Kreuzer mit Funkspruch nach Berlin: „10 Uhr vormittags ausgelaufen zur Fahrt nach Cebu."

Die Anklageschrift gegen die Ingenieure

Beschuldigungen gegen Polen und Frankreich.

WTB. **Moskau**, 11. Mai.

Die Anklageschrift gegen die wegen der Schachty-Angelegenheit Angeklagten behauptet, daß die Angeklagten durch Vermittelung polnischer und französischer Stellen in Moskau Beziehungen zum polnischen Kriegsministerium und zu französischen offiziellen Stellen in Paris unterhalten hätten. Die Anklageschrift wirft den Verhafteten ferner vor, sie hätten zu den deutschen Firmen A.E.G., Siemens-Schuckert und Eickhof in Beziehungen gestanden und Geldbeträge von diesen bezogen. Weiter wird die Rolle der deutschen Ingenieure und Techniker bei Uebergabe von Maschinen als eigenartig bezeichnet. Deutsche Firmen hätten in Gestalt von Prozenten für getätigte Bestellungen Zahlungen geleistet und das Geld durch Ingenieure und Monteure, welche die Firmen vertraten und zur Aufstellung und Montage der Maschinen in die Sowjetunion kamen, übersandt. Arbeiter hätten bekundet, daß gegenrevolutionäre Bestrebungen durch Zerstörung des Mechanismus der Steinkohlenindustrie beabsichtigt gewesen seien. Die Firma Knapp habe im Jahre 1926 durch Vermittlung des Ingenieurs Köster zwei Maschinen geliefert, die als untauglich erschienen und nach zwei bis drei Monaten in einen anderen Schacht übergeführt worden seien, wo sie gleichfalls ungenügend gearbeitet hätten. Der angeklagte Nikischkin habe die Aufstellung der Maschinen verweigern wollen, doch habe Badstieber gesagt, Nikischkin sei ein schlechter Fachmann. Badstieber habe dann den Schachtleiter Gawrjuschenko zur Aufstellung der Maschinen bestimmt. Badstieber habe ferner bekundet, daß Köster durch Bestechung die Ernennung einer neuen Prüfungskommission erreicht habe, die die Maschinen für tauglich befand. Der Schachtleiter habe etwa 1000 Rubel Bestechungsgelder, ein anderer 2500 Rubel erhalten.

Am Schlusse der Anklageschrift ist als Leiter des Moskauer Organisationszentrums Scorutto bezeichnet. Scorutto soll gemeinsam mit Matoff und Bratanowski, die vollständig geständig seien, mit französischen amtlichen Organen und dem polnischen Kriegsministerium in Verbindung gestanden und von ihnen erhebliche Summen erhalten haben. In Paris sei eine Verbindung mit dem dort abgehaltenen Kongreß südrussischer Bergindustrieller angeknüpft worden. Gleichzeitig hätten Beziehungen politischer Natur mit der Gesellschaft der Gläubiger des ehemals russischen Staates bestanden.

Von den 53 Angeklagten bekennten sich 19 uneingeschränkt, 10, darunter Badstieber, teilweise für schuldig, die übrigen darunter Otto und Maier, bestritten jede Schuld. Die Anklage stützt sich im wesentlichen auf die Bekundungen Matoffs, Bratanowskis und Kasarinoffs. Wie verlautet, soll der Beginn des Prozesses um einige Tage verschoben werden. Kasarisnoff soll auch behauptet haben, daß die gegenrevolutionäre Organisation in Amerika Maschinen ohne Ersatzteile bestellt habe.

Die G.P.U. hat in Charkow neue Verhaftungen vorgenommen. Es sind 29 Personen verhaftet worden. Die gesamte Trustverwaltung des Koksobenzol ist verhaftet. Sie befand sich angeblich in Verbindung mit ukrainischen gegenrevolutionären Organisationen. Die Organisation stand unter Führung eines gewissen Welman, dessen Nationalität noch nicht festgestellt ist. Die Verhafteten sollen bereits in den nächsten Tagen dem Gericht übergeben werden. Die Untersuchungen werden von dem Leiter der G.P.U. persönlich geleitet. Es heißt, daß die Verschwörung der Vernichtung der chemischen Unternehmungen in der Ukraine galt.

*

Zu den Meldungen, daß die Siemens-Bauunion und die Siemens-Schuckert-Werke Bestechungsgelder an russische Beamte und Angestellte gegeben und ihre Hand geboten hätten, Maschinen und Anlagen untauglich zu machen, wird von der Siemens-Firma mitgeteilt, daß eine solche Anschuldigung all und jeder Grundlage entbehrt.

Die Reparatur der „Bremen".

WTB. **Quebec**, 11. Mai.

Der Leiter der Canadian Airways Limited teilt mit, daß die Reparatur des Flugzeugs „Bremen", an der der Flugzeugführer Cuissnier und ein Mechaniker der Airways-Gesellschaft seit dem 15. April in Greenly Island arbeiteten, fertiggestellt ist. Ein endgültiger Zeitpunkt für den Abflug der „Bremen" ist bisher noch nicht festgesetzt worden. Die „Bremen"-Flieger werden am 22. Mai in Quebec erwartet.

Die „Bremen"-Flieger, die gestern abend 6 Uhr von Cleveland kommend auf dem städtischen Flugplatz von Chicago landeten, wurden von einer riesigen Menschenmenge begeistert begrüßt. Zu ihrem Empfang waren der Bürgermeister Thompson und Vertreter der Stadtbehörden erschienen.

Eine Tankstelle im Ozean.

Halifax, im Mai. (United Preß).

Die Anregungen und Ratschlägen, die die bisherigen Ozeanbezwinger gegeben haben, um einen regelmäßigen Flugverkehr zwischen Europa und Amerika zu ermöglichen, finden in maßgebenden Kreisen williges Gehör. So ist jetzt beschlossen worden, eine Tankstelle im Atlantik einzurichten. Sollten in diesem Sommer noch Ueberquerungen des Atlantik von Osten nach Westen unternommen werden, so wird sich den Fliegern die Gelegenheit bieten, ihren Benzinvorrat noch vor Erreichung des Kontinents zu ergänzen. Als Tankstelle ist die Sable Insel, die etwa 290 Kilometer südöstlich von Halifax liegt, vorgesehen. Die Vorbereitungen zur Versendung von Brennstoff und Schmieröl nach der Insel sind bereits getroffen. Die erste Lieferung soll auf dem demnächst abgehenden kanadischen Regierungsdampfer „Lady Laurier" befördert werden. Die Sable Insel, die bisher von Transatlantikfliegern vermieden wurde, dürfte nunmehr in ihre Flugroute aufgenommen werden. Damit dürfte sich ihr Ruf völlig ändern. Bisher ist die Insel in Seemannskreisen als der „Kirchhof des Atlantik" bekannt, wegen der unzählbaren Schiffskatastrophen, die sich auf den sie umgebenden Felsen ereignet haben. Nunmehr dürfte sie nur „Rettungsstelle des Ozeans" werden.

STAATL. Natürliches Mineralwasser FACHINGEN
altbewährt bei **Arterienverkalkung und erhöhtem Blutdruck**
Hauptniederlage: **Bahm & Baßler**, Zirkel 30, Tel. 255

Preiswerte Hemden zu besonders niedrigen Ausnahmepreisen **Rud. Hugo Dietrich**

Die „Pyramide"
Wochenschrift zum Karlsruher Tagblatt

enthält in ihrer morgigen Ausgabe (Nr. 20) folgende Beiträge: Die Silberhandschrift des Wulfila. Von Professor Dr. Karl Preisendanz in Karlsruhe. — Liselotte. Von Konrad Winterer in Freiburg. — Kinderspiel. Von Gottlieb Graef in Karlsruhe. — Der Fliederbaum. Von Alma M. Schloß in Karlsruhe.

Badischer Kunstverein.

Gedächtnis-Ausstellung für Prof. H. von Volkmann. (1860—1927).

Selten wird einem eine „Gedächtnis-Ausstellung" einen so reinen, lebendigen, befreienden und tröstlichen Eindruck machen, wie die „Volkmann-Ausstellung" vom ersten bis zum letzten Bild es bewirkt. Hier geht man nicht durch gemalte Theorien, nicht durch blasse Kunstmasken von erstorbenem Ausdruck, nicht durch totgehetzte technische Gesten und überhebliche Gebärden, — sondern durch ein blühendes Wachsen und Gestalten, durch ein ehrfürchtiges und demütiges Hingeben und Einswerden mit der Natur, durch ein liebevolles Versenken in die Wunder der menschlichen Erscheinung, in das Geheimnis des Naturlebens im Jahrlauf der Zeiten und der Oertlichkeiten und in der Inbeziehungsetzung von lebendiger und belebter Natur, so daß ein stetiger Quell von Erleben, Erfreuen und Erhebung aus diesen Werken zu rinnen beginnt. Man geht wie in einem Paradiesgarten von Freude und Schönheit, von göttlicher Heiterkeit und Sinnigkeit. Man lebt in der reinen Luft hoher Kunst; es wird einem wohl bei jedem einzelnen Bild, vom großen Oelgemälde an bis zum hauchfeinen Farbstiftblatt. Gesegnet ist solche Kunst mit allen himmlischen, heute, ach, so selten gewordenen Gnaden von Freude, Ruhe, von Gewißheit, daß in unsern schmerzvollen Zeiten die Kunst — die reine, die gute Kunst — noch mit dem Zauberstab der Befriedigung und Beglückung an unser Herz rühren kann, daß alles Weh für Augenblicke weichen und die Unrast der Welt in einem guten Kunstwerk aufgehen kann in glückvollen Frieden. Gesegnet und bedankt sei für diese Gabe der Künstler, der uns wieder Mensch sein und Mensch werden heißt inmitten des klappernden Höllenlärms seelenloser Technik.

Wenn auch in der von Volkmannschen Gedächtnis-Ausstellung wichtige Epochen des Schaffens fehlen oder nur ganz lückenhaft vertreten sind, — etwa die Jahre 1890—1910 —, weil die Werke nicht mehr beizubringen waren, so steht man trotz der Verschiedenheit in den Entwicklungsstufen doch vor absoluter künstlerischer Einheit und Geschlossenheit. Volkmann war eben eine Persönlichkeit und künstlerische Einheit. Er braucht nicht nach rechts oder links, nach vorn oder hinten, nach oben oder unten, um sich zu schauen, um sagen zu können, was — andere auch sagten; er trug es in sich, alles, was er zu sagen hatte, und was er mit Herzlichkeit und Liebenswürdigkeit sagte. Die Arbeit vor der Natur war ihm keine Beschwörung dämonischer Geister, sondern eine stille, heilige und heiligende Unterredung mit gottgeschaffenem Schöpfungswerk. Deshalb sprechen diese lauschigen Waldesdunkel, die silbernen Wasserläufe, die goldenen Erntefelder, die traulichen Dörfchen und die zartflimmernden Dämmerungen wie tröstliche Musik zu uns.

Die Werke im Eingangssaal sind meist noch aus der Düsseldorfer Zeit und bei Gebhardt geschaffen. Aber wie fein empfindet Volkmann die Landschaft — feiner und kräftiger selbst als Corot in seinen italienischen Tagebuchblättern. Wie charakteristisch weiß er die Eifelbewohner, die Schwälmer, ihre oft abenteuerliche Landschaft, ihre Färbungen und Gegenständlichkeiten ins Bedeutende zu heben! Wie selig weiß er vom Münsinger Feld, von wogenden Saaten und von duftenden Rosen am Weg zu sprechen. Wie flammen im Herbst seine Wälder in die müden Lüfte, und wie lastet der Rauch der Kartoffelfeuer über die leeren Felder und Hänge. Und noch einmal, ganz am Ende des Schaffens, versinkt Volkmann ganz in die Wonnen der Natur: in den Farbstiftzeichnungen, das Goethesche Wort erfüllend: Nur ein Hauch sei dein Gedicht! Von der innern Freudigkeit des Schaffens geben diese Blätter ebenso Kenntnis, wie die humorvollen Zeichnungen „Afrika" und die lustigen kolorierten Blätter zu Geschenkzwecken und Gelegenheiten, oder die fröhlichen und grotesken Majoliken. Wahrlich, hier floß und quoll es reich aus dem Herzen voller Figur. Was hätte man nicht alles aus v. Volkmann herausholen können, wenn man ihn an die rechte Stelle im Kunstleben seiner Wahlheimat gestellt hätte! Was alles hätte er der heranwachsenden Kunstjugend zu geben gehabt!

Nicht ohne ein tiefschmerzliches Gefühl konnte man stundenlang in dieser von allen guten Geistern der Kunst durchkrafteten Ausstellung weilen — angesichts des einstweilen noch ziemlich spärlichen Besuches. Hätte die konventionell nüchterne Eröffnung nicht reizvoller und anziehender, Aufmerksamkeit erregender gestaltet werden können, werden müssen! Es handelt sich doch nicht um eine Alltagserscheinung. Wäre die Eröffnung nicht eine — nun verpaßte — Gelegenheit gewesen, die Kunstfreunde wieder einmal mit einer ernsthaften und wertvollen Darbietung großer und echter Kunst zusammenzubringen, das allmählich absterbende Kunstinteresse neu zu beleben und dem Kunstleben neuen Schwung zu geben? Eine neutral gedruckte höfliche Mattglanzkarton-Einladung allein tuts nicht. Behörden, Kunstfreunde, Künstler usw. hätten dabei sein müssen, Kunstfreunde ihr bißchen vielleicht noch lebendiges Kunstgefühl betätigen, Künstler ihrem Kameraden und Führer ihre mitmenschliche Dankbarkeit erweisen können, erweisen müssen. Oder wollen und können alle diese Faktoren keine Stellung mehr zur Kunst nehmen? Oder ist der „Händler" heute der alleinige Maßstab noch?

J. A. B.

Literatur.

Hans Carossa, Verwandlungen einer Jugend. (Insel-Verlag Leipzig 1928.)

Das siegende Geheimnis dieses neuen Buches des Arztes und Dichters Hans Carossa (geb. 1878 zu Tölz, wirkt in München und ist Verfasser des „Rumänischen Kriegstagebuchs", „Eine Kindheit" u. a.) ist abermals die Wahrheit des Erlebten. Jeder erlebt die Jugend in gleicher Weise, nur die äußeren Umstände sind verschieden. Es liegt ein Unterschied lediglich in der Intensität des Erlebens. Dichter als Menschen über der normalen Gefühlssphäre sind in Freud und Leid empfindungsreicher. Sie werden von ihrem inneren Leben heftiger und schmerzhafter in die Außenwelt gerissen. Glücklich der Jüngling, der einen Vater besaß wie Hans Carossa, den seine in einem geistlichen Internat verlebten Gymnasialjahre an den Abgrund rissen, der aber dank diesem herrlichen Vater und dem Elternhaus aus allen Fährnissen wie ein junger Vogel in ein neues Leben auffliegen konnte und aus einem qualvollen Schul-Träumer ein kampftüchtiger Student werden durfte. Die Lebensgeschichte ist in wundervoll klaren Worten erzählt; es bedarf eben auch keines stilistischen Krampfes, wenn die wahre Dichterseele Erlebtes zum Klang bringt. —o.

Fernsicht. Berggeschichten von Fritz Müller-Partenkirchen. 4.—8. Tauf. Blütenweißes, holzfreies Papier. Ganzleinenband nach Entwurf von Professor Emil Preetorius, München. (Verlag der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung, Hamburg-Kloßdorstel.)

Berggeschichten sind es, geschrieben und empfunden von einem Dichter, der in den Bergen zu Hause ist. Gemeinsam ist ihnen die Spannung, mit der sie erzählt werden und die einfache, wortlose Güte und Menschlichkeit, die aus ihnen spricht und dem Leser die Augen feucht werden läßt in Lachen und Weinen. Aus diesen Berggeschichten spricht deutsche Seele, tief und fein; das ist gewiß wahr.

Unschuldig hingerichtet.

Der Fall Jakubowski. — Die Hauptbelastungszeugen der Tat dringend verdächtig. — Wiederaufnahmeverfahren im Gang.

Der ehemalige russische Kriegsgefangene Jakubowski wurde im März 1925 vom Schwurgericht in Neustrelitz des Mordes an seinem vierjährigen unehelichen Sohne Ewald Nogens

für schuldig befunden und im Februar des nächsten Jahres hingerichtet.

Der Schauplatz der Tat war das Ratzeburger Ländchen, in dem die Mutter des Kindes mit ihren Brüdern zusammen in einer Kate wohnte. In dem Schwurgerichtsprozeß ist ein Indizienbeweis gegen den ehemaligen russischen Kriegsgefangenen, der die deutsche Sprache nur unzulänglich beherrschte, geführt worden. Nach Ansicht der Geschworenen und des Staatsanwalts war an der Schuld des Angeklagten kein Zweifel. In anderen Kreisen aber haben solche Zweifel bestanden und die Liga für Menschenrechte hat sich dieses Falles dann angenommen. Sie betrieb die Wiederaufnahme des Verfahrens, die aber, wie erinnerlich, im vorigen Jahre von der Oberstaatsanwaltschaft abgelehnt worden ist, weil nach Ansicht dieser Instanz die Verurteilung zu Recht erfolgt war. Neuerdings hat dann der Ministerpräsident von Mecklenburg-Strelitz mit Hilfe des Landespolizeiamtes und des Kriminalpsychologen von Hentig aus München

an Ort und Stelle eine neue Untersuchung

vornehmen lassen. Im Laufe dieser Untersuchung ist festgestellt worden, daß drei Personen, die den ehemaligen Kriegsgefangenen Jakubowski als Mitbewohner der Kate verdrängen wollten, und die in dem Schwurgerichtsprozeß entscheidend gegen ihn ausgesagt haben, selbst der Tat dringend verdächtig sind. Sie sind inzwischen verhaftet worden. Der angeblich Hauptschuldige ist verschwunden.

Diese polizeilichen Ermittlungen haben, trotzdem sie noch nicht endgültig abgeschlossen sind, bereits zu dem Ergebnis geführt, daß

Jakubowski zweifellos an der Ermordung des Ewald Nogens nicht beteiligt

war und infolgedessen unschuldig hingerichtet worden ist. Als eigentliche Täter kommen die seinerzeitigen Hauptbelastungszeugen im Mordprozeß Jakubowski in Frage, und zwar der Pferdeknecht Heinrich Blöker, der Arbeiter August Nogens, der Landarbeiter Paul Kreuzfeld, sowie der flüchtig gewordene Fürsorgezögling Fritz Nogens. Während die drei Genannten sich bereits in polizeilichem Gewahrsam befinden und Teilgeständnisse abgelegt haben, in denen sie sich gegenseitig belasten, konnte der Haftbefehl gegen Fritz Nogens noch nicht ausgeführt werden, weil sein gegenwärtiger Aufenthalt der Polizei in Neustrelitz noch unbekannt ist. Man hofft jedoch, auch des Fritz Nogens bald habhaft zu werden und durch ihn das Dunkel, das teilweise noch immer über der Ermordung des kleinen Ewald Nogens schwebt, völlig aufzuhellen.

Schon während des Prozesses lenkte der Angeklagte Jakubowski den Verdacht des Gerichts auf Fritz Nogens, ohne jedoch Glauben zu finden. Jetzt erst zeigt sich, daß dieser Verdacht Jakubowskis sehr viel für sich hatte, denn zweifellos ist Fritz Nogens, wenn auch nicht der alleinige Mörder, so doch einer der Mitmörder.

Gegen die drei verhafteten Personen hat das Amtsgericht Schöneberg in Mecklenburg richterlichen Haftbefehl erlassen. Dieser Haftbefehl stützt sich vorläufig auf Meineid, weil die Verhafteten unter ihrem Eid wissentlich falsche Angaben in der Schwurgerichtsverhandlung gegen Jakubowski gemacht haben. Neben dem Verfahren gegen die wirklichen Täter läuft ein

Wiederaufnahmeverfahren für Jakubowski.

Falls die Staatsanwaltschaft nicht auf Grund des neuen Beweismaterials von sich aus einen Wiederaufnahmeantrag stellt, werden die Angehörigen des Hingerichteten die Wiederaufnahme beantragen. Nach monatelangen Nachforschungen ist es der Liga für Menschenrechte gelungen, zwei Brüder von Jakubowski ausfindig zu machen. Der eine ist Landarbeiter und wohnt in der Nähe von Moskau, der andere ist bei Wilna Taglöhner. Durch Vermittlung der polnischen Behörden ist den Brüdern des Hingerichteten bereits eine Vollmacht für den Antrag auf Wiederaufnahme vorgelegt worden. Sie wird in den nächsten Tagen in Deutschland eingehen.

Der Völkerbund soll eingreifen.

Ein Appell der Nankingregierung.

WTB. **Genf**, 11. Mai.

Der Präsident der Regierung von Nanking, Tan Yenkai, hat unter dem gestrigen Datum an den Generalsekretär des Völkerbundes ein Telegramm gerichtet, in dem er im „im Namen der nationalistischen Regierung der chinesischen Republik" auf den Ernst der durch die Entsendung japanischer Truppen nach der Provinz Schantung entstandenen Lage sowie auf den Umstand aufmerksam macht, „daß die territoriale Integrität und politische Unabhängigkeit Chinas brutal verletzt wurden und daß der Friede unter den Völkern durch die von Japan unternommene Angriffshandlung bedroht ist". In dem Telegramm wird unter Berufung auf Abs. 2 des Artikels 11 des Völkerbundspaktes um dringliche Einberufung des Völkerbundsrates ersucht und mit Nachdruck verlangt, daß der Völkerbund Japan zur Einstellung der Feindseligkeiten japanischer Truppen und zu ihrer sofortigen Zurückziehung aus Schantung auffordert.

Chinesische Patrouille in Tsinanfu.

Das Telegramm wurde vom Generalsekretär des Völkerbundes sofort an alle Ratstaaten weitergeleitet. Der in dem Telegramm der Nanking-Regierung erwähnte Absatz 2 des Artikels 11 des Völkerbundspaktes besagt, „daß jedes Bundesmitglied das Recht hat, in freundschaftlicher Weise die Aufmerksamkeit der Bundesversammlung oder des Rates auf jeden Umstand zu lenken, der von Einfluß auf die internationalen Beziehungen sein kann und daher den Frieden oder das gute Einvernehmen zwischen den Nationen, von dem der Friede abhängt, zu stören droht". Danach kann dem Antrage der Nanking-Regierung nur stattgegeben werden, wenn er von irgendeinem Völkerbundsmitglied, etwa den Regierungen von Peking oder Tokio, die übrigens beide im Rat vertreten sind, unterstützt wird. Deshalb hat auch der Generalsekretär, wie man erfährt, das Telegramm der Nanking-Regierung nur zur Information an die Ratstaaten weitergeleitet.

Die Säuberung Tsinanfus.

TU. **Tokio**, 11. Mai.

Das japanische Kriegsministerium veröffentlicht einen Bericht über die Kämpfe in Tsinanfu. Dieser Bericht sagt, daß es den Japanern nach schwierigen Kämpfen gelungen sei, Tsinanfu und dessen Vororte von den chinesischen Truppen zu säubern. Von den chinesischen Truppen seien 19 000 Soldaten entwaffnet und rund 150 Maschinengewehre und 6 schwere Geschütze beschlagnahmt worden. 49 chinesische Soldaten hätten wegen Plünderung standrechtlich erschossen werden müssen. Die militärischen Operationen seien eingestellt worden, weil die Zone von den chinesischen Truppen gesäubert sei.

Der japanische Befehlshaber Ugatschi hat eine Verordnung veröffentlicht, nach der innerhalb eines Streifens von 30 Kilometer Breite zu beiden Seiten der Schantungbahn sich keine chinesischen Soldaten befinden dürfen. Auf diesem Gebiet werde jeder Soldat sofort entwaffnet und Kämpfe zwischen der chinesischen Süd- und Nordarmee nicht geduldet werden.

Streikunruhen in Indien.

Kalkutta, 11. Mai. (United Preß.)

Die steigende Erregung der streikenden Eisenbahnarbeiter hat heute zu schweren Ausschreitungen geführt, in deren Verlauf eine Reihe von Europäern angegriffen und niedergeschlagen wurden. Mehrere der Angegriffenen haben schwere Verletzungen davongetragen. Die Streikenden überfielen Straßenbahnwagen, zerrten die Passagiere heraus und umlagerten die Straßenbahnhöfe, so daß der Verkehr schließlich eingestellt werden mußte. In der Umgebung der Station von Howrah lagerten sich Streikende auf den Eisenbahnschienen und hielten so sämtliche Züge auf. Die Polizei mußte wiederholt einschreiten. Der Rädelsführer der Streikenden, ein Bahnarbeiter namens Banerdschi, sowie sechs andere Eisenbahner wurden verhaftet. Der Streik in den übrigen Industrien wird — ausgenommen in der Juteindustrie, wo 10 000 Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen haben — weitergeführt. Insgesamt dürften etwa 20 000 Personen streiken. Der Ausstand in Bombay hat nach von dort eintreffenden Meldungen frischen Impuls durch sowjetrussische Unterstützungsgelder erhalten. Wie es heißt, ist dem Streikkomitee in Bombay die Summe von 21 000 Rupien aus Rußland übersandt worden.

Weiterer Rückgang der Arbeitslosigkeit.

TU. **Berlin**, 11. Mai.

Die Besserung der Arbeitsmarktlage hat in der zweiten Hälfte des Monats April weitere Fortschritte gemacht. Wenn auch die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung nicht ganz so stark abgenommen hat, wie an den vorhergehenden vierzehn Tagen, so sank sie doch von 844 800 am 15. April auf 729 300 am 30. April, also um rund 115 500 oder um 13,7 Prozent. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenunterstützung wies diesmal einen erheblich stärkeren Rückgang aus. Sie sank in der Berichtzeit von rund 182 000 auf rund 162 000 oder um 11 Prozent. Die Zahl der Notstandsarbeiter ist in der zweiten Hälfte des April wiederum gestiegen und zwar um 2,9 Prozent. Sie betrug am 30. April rund 90 200.

Kommunisten stören eine S.P.D.-Wahlversammlung.

TU. **Bottrop**, 11. Mai.

Die auf Donnerstag in Bottrop angesetzte Wahlversammlung der S.P.D., auf der Innenminister a. D. Severing und Landtagsabgeordneter Jacob sprachen, wurde dauernd von den Kommunisten gestört. Der Saal war dicht mit Kommunisten besetzt, die während der Ausführungen Severings lebhaft Widerspruch erhoben. Abg. Jacob konnte bei der immer größer werdenden Unruhe und dem Absingen der Internationale überhaupt nicht zu seinen Ausführungen kommen. Die Versammlung mußte vorzeitig geschlossen werden Severing wurde beim Verlassen des Saales von Kommunisten tätlich angegriffen. Es entspann sich zwischen den ihn schützenden Reichsbannerleuten und den Kommunisten eine größere Schlägerei.

Der Fall Rosen.

WTB. **Breslau**, 11. Mai.

Vor dem Landgericht Breslau fand heute in der Zivilklage der Wirtschafterin Neumann gegen den Minister a. D. Rosen erneut Verhandlung statt. Der Vertreter der Frau Neumann, Rechtsanwalt Dr. Salz, beantragte die Bewilligung der Erbschaftszuteilung nach dem bestehenden Testament des verstorbenen Professors Rosen an Frau Neumann. Der Vertreter des Ministers Rosen widersprach dem und beantragte, die Verhandlung bis nach der Entscheidung des Strafprozesses zu vertagen. Rechtsanwalt Dr. Salz wies darauf hin, daß er darin eine Verschleppungspolitik erblicken müsse, weil dem Gegner die Gründe hinreichend bekannt waren und er sich auf die Klageschrift rechtzeitig hätte äußern können. Das Gericht beschloß, den Antrag auf Aussetzung des Verfahrens bis zur Entscheidung des Strafprozesses abzulehnen und dem Beklagten aufzugeben, innerhalb zweier Wochen einen Gegenschriftsatz einzureichen. Für Mitte Juni wurde ein neuer Verhandlungstermin festgesetzt.

Veruntreuungen beim Brandenburger Magistrat.

Berlin, 11. Mai.

Die Untersuchung von Unregelmäßigkeiten bei der Steuerkasse in Brandenburg an der Havel hat ergeben, daß die dort unterschlagenen Beträge weit höher sind, als bisher angenommen wurde. Der Rendant Zimmermann hat bei seinen letzten Vernehmungen zugegeben, nicht nur 40 000, sondern fast 100000 Mark unterschlagen zu haben. Auch der Magistratsinspektor Steuke hat sein Geständnis erweitert. Danach erreicht die Summe der von ihm veruntreuten Gelder annähernd 200 000 Mark, so daß die Steuerkasse um etwa 300 000 Mark geschädigt ist.

Racheakt eines Polizeibeamten.

WTB. **Kattowitz**, 11. Mai.

Die beiden Untersuchungsgefangenen Penkala und Marzisch, die seinerzeit den in Neudorf stationierten Polizeibeamten Wiczored verschiedener Delikte beschuldigt hatten, wurden gestern aus dem hiesigen Untersuchungsgefängnis zu einem Lokaltermin nach Neudorf gebracht. Der Polizeibeamte erfuhr von der Anwesenheit der Gefangenen in Neudorf, suchte sie auf und gab ohne weiteres drei Schüsse auf sie ab. Marzisch erhielt einen Kopfschuß und war auf der Stelle tot, während Penkala mit schweren Verletzungen hoffnungslos darniederliegt. Nach der Tat richtete der Polizeibeamte die Waffe gegen sich selbst, sie konnte ihm jedoch entrissen werden. Er wurde in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert.

Die Schwalbe als Briefträger.

TU. **Paris**, 11. Mai.

Im vergangenen Herbst befestigte ein Bergmann aus St. Avold unter dem Flügel einer Schwalbe, die in seinem Haus ihr Nest hatte, eine Nachrichtenrolle mit folgendem Wortlaut: „Während des Sommers 1927 habe ich mein Nest bei Herrn A. R. in St. Avold (Mosel) Frankreich gehabt. Ich habe ihm nach meiner Rückkehr über den Aufenthaltsort während meiner Abwesenheit zu berichten."

Dieser Tage kehrte die Schwalbe nach ihrem Sommernest zurück und trug unter ihrem Flügel folgendes Brieflein: „Ich war während des Winters bei Herrn J. B. auf der Insel Martinique, der mich beauftragt, meinem alten Gastherrn seine herzlichsten Grüße zu überbringen."

Die Postkutsche in der Gletscherspalte.

TU. **Kopenhagen**, 11. Mai.

Im September vorigen Jahres stürzte auf Island eine Postkutsche mit vier Pferden in eine Gletscherspalte. Jetzt hat man sowohl den Mann wie die Pferde und die Postsachen auf dem Gletscher gefunden. Der Postkutscher ist augenscheinlich bei dem Absturz nicht getötet worden, sondern in der Gletscherspalte verhungert. Man fand ihn auf dem Rücken liegend mit über der Brust gekreuzten Armen vor. Seine Mütze hatte er sich über das Gesicht gezogen. Daß man die Leiche jetzt auf dem Gletscher fand, ist darauf zurückzuführen, daß infolge der Bewegung der Gletscher Leichen, die in Spalten gestürzt sind, nach einiger Zeit wieder emporgehoben werden.

Der Erdrutsch in Italien.

WTB. **Rom**, 11. Mai.

„Messagero" berichtet Einzelheiten über den Erdrutsch bei Grottamare. Danach sind im ersten Haus, das verschüttet wurde, sechs Personen umgekommen. Dieses Haus stand auf dem Hügel, der ins Meer gerutscht ist. Das zweite Haus, das unten am Meeresstrand lag, wurde gleichfalls verschüttet, wobei sieben Personen umkamen. Der Zug, der unmittelbar nach dem Erdrutsch die Unglücksstelle passieren sollte, entgleiste, wodurch zwei Personenwagen aufeinander stürzten. Dabei wurden drei Personen getötet und elf verletzt.

Hochwasser in Griechenland.

WTB. **Saloniki**, 11. Mai.

Schon zweimal innerhalb acht Tagen hat die Struma zwischen Sidirocastro und Serres das Tal überschwemmt. 40 000 Hektar Tabak-, Baumwoll- und Getreidekulturen sind vollständig zerstört. Der Schaden wird auf 1,5 Milliarden Drachmen geschätzt. An vielen Orten ist die Bevölkerung durch die Wassermassen eingeschlossen. Mehrere Ortschaften sind ohne Lebensmittel. Die Behörden haben dringliche Hilfsmaßnahmen organisiert. Der Sperrdamm von Kradjakion wurde von den Fluten fortgerissen.

Drama im Kursaal.

WTB. **Genf**, 11. Mai.

In der Bar des Genfer Kursaales trat in der vergangenen Nacht gegen 2 Uhr eine Frau an einen Tisch heran, an dem ihr früherer Liebhaber mit drei Bekannten saß, und feuerte einen Revolverschuß auf ihn ab. Er wurde ins Herz getroffen und sank sofort tot vom Stuhl. Die Mörderin, eine 26jährige rumänische Tänzerin namens Vigila Paranchimo wurde sofort festgenommen.

Carol will nach Italien.

TU. **Wien**, 11. Mai.

Die Abendblätter melden aus Mailand: Prinz Carol hat bei der italienischen Regierung um die Bewilligung nachgesucht, an der italienischen Riviera Aufenthalt nehmen zu dürfen, da er erfuhr, daß sein Aufenthalt in Belgien der Brüsseler Regierung unerwünscht sei. Er hat erklärt, er beabsichtige nicht, der Regierung von Rumänien Ungelegenheiten zu bereiten und mißbillige die Bewegung der oppositionellen Bauernpartei.

Noch nichts vom Komplott.

Das Verhör der Angeklagten in Kolmar.

TU. **Kolmar**, 11. Mai.

Zu Beginn der Freitagssitzung verliest der Vorsitzende ein Schreiben eines Henry Baumgarten (Luxemburg), der sich als Verbindungsmann zwischen dem „Völkischen Kurier" in München und dem Haupangeklagten Ricklin und Faßhauer erneut der französischen Staatsanwaltschaft als Belastungszeuge anbietet. Die Angeklagten erklären, daß sie Baumgarten nicht kennen. Der Staatsanwalt beeilt sich, auf diesen Zeugen zu verzichten und ersucht die Verteidigung ihrerseits auf die Ladung des Barons von Gemmingen (Saarbrücken) zu verzichten, der sich der Verteidigung als Zeuge angeboten hat. Rechtsanwalt Jaegle teilt mit, daß

die Verteidiger in ihrem Hotel von einem Kommissar der Geheimen Polizei dauernd überwacht

würden, worauf der Vorsitzende und der Staatsanwalt erklären, daß sie mit dieser Maßnahme nichts zu tun hätten.

Es wird dann der vierte Angeklagte, Buchhändler Würtz, vernommen, dem die Anklage zur Last legt, Mitglied eines wissenschaftlichen Instituts in Frankfurt zu sein, das antifranzösische Bücher herausgegeben habe. Ferner wird ihm vorgeworfen, daß in seiner Buchhandlung ein Buch des Angeklagten Ernst „Volk und Reich" beschlagnahmt wurde, das ihm von Berlin zugesandt worden war. Würtz erklärt, daß er sowohl für die Veröffentlichungen des Frankfurter Instituts, als auch für die Zusendung des Buches von Ernst nicht verantwortlich sei. Würtz, der hauptsächlich mit dem Polizeispitzel Riehl in Korrespondenz gestanden hat, deutet an, daß in dieser Korrespondenz stets Riehl derjenige gewesen sei, der zu extremistischen Handlungen geraten habe. Rechtsanwalt Jaegle erkundigte sich immer wieder, was das mit einem Komplott zu tun habe.

„Der Prozeß wird zu einer Operette", rief er. Dann wird wieder die Schwierigkeit des Prozesses klar, die sich aus der völlig fehlenden Kenntnis des deutsch-elsässischen Dialektes seitens des Gerichtshofes und vor allem des Vorsitzenden ergibt. Wiederholt müssen die Verteidiger eingreifen, um die Aussagen der Zeugen in ihrer wahren Bedeutung dem Vorsitzenden vor Augen zu führen.

Nach kurzer Vernehmung des Angeklagten Solveen gibt der Vorsitzende Abbe Faßhauer das Wort. Der Vorsitzende fragt, Faßhauer antwortet mit einer Gegenfrage, worauf der Vorsitzende erklärt, er werde Faßhauer verhören und nicht Faßhauer ihn. Es dreht sich um einen Artikel der „Volksstimme", richtiger eine Buchbesprechung über Meiers „Deutschtum in Elsaß-Lothringen". Faßhauer legt dar, daß in diesem Buch und ebenso im Artikel der „Volksstimme" das Wort „deutsch" und „Deutschtum" niemals in politischem Sinne angewendet worden sei. Er weist hierbei sehr nachdrücklich den Vorsitzenden darauf hin, daß der Begriff „ein freies deutsches Elsaß" eine völlig andere Bedeutung habe, als er sich in den Köpfen der Franzosen widerspiegele. Faßhauer erklärt dann weiter, selbst wenn in Deutschland für eine Zurückeroberung Elsaß-Lothringens Stimmung gemacht werden sollte, so fühlten er und seine Freunde sich als gute Katholiken in ihrer Stellung zum französischen Staat durch das Bibelwort des Apostels Paulus im Römerbrief gebunden: „Sei untertan der Obrigkeit, welche Gewalt über dich hat."

Der Vorsitzende verliest hierauf zwei Artikel der „Volksstimme", deren typisch elsässische Bedeutung er zweifellos nicht versteht und die im großen wieder das bekannte Programm des Heimatbundes behandeln. Faßhauer betont, seine Staatsauffassung stimme mit derjenigen vieler Franzosen, Ausländer und Elsässer überein. Ein Volk wie das elsaß-lothringische, das bereits ein eigenes Parlament, eine eigene Gesetzgebung und eine eigene Verwaltung gehabt und sich selbst regiert habe, könne nicht von einem Tag zum anderen zum Sklaven werden.

Damit findet die Vormittagssitzung ihr Ende. Von den 15 Angeklagten sind nun sechs verhört.

In der Nachmittagssitzung wird zuerst der Angeklagte Deputierter Rossé vernommen. Rossé spricht wie immer mit ungewöhnlicher Sicherheit und Klarheit. Er erklärt, daß er weder in der „Zukunft", noch in der literarischen Beilage „Die Brücke" je eine Zeile geschrieben habe, geschweige denn der Gründer der „Zukunft" sei, wie dies die Anklageschrift behaupte. Er lehnt jede Handlung, die dem Separatismus nahekommt, ab.

Dann folgten weitere Angeklagtenverhöre. Bei der Vernehmung des Angeklagten Heil wurde ein Brief vom 13. Okt. 1926 verlesen, den Heil aus Berlin erhalten hat und in dem ein nicht festzustellender Briefschreiber sich ausführlich mit dem Plan der Schaffung einer neuen elsässischen Zeitung befaßt. In dem Brief heißt es, das Ziel sei, eine Einheitsfront aller Autonomisten zu schaffen. Ferner wird in den Zeilen davon gesprochen, daß von maßgebenden Stellen Richtlinien gegeben seien, wie die Zeitung aufzuziehen wäre. Von elsässischen Finanzleuten sei für die erste Werbezeit der Nachrichtendienst kostenlos zur Verfügung gestellt. Der Vorsitzende erklärte, es handle sich hier um ein Schriftstück von größter Bedeutung. Das Schreiben müsse als ein Marschbefehl aus Deutschland bewertet werden. Der Generalstaatsanwalt erklärte, es würden noch ganz andere Schreiben bekanntgegeben werden. Die Verhandlung wurde dann auf Samstag vertagt.

Unschädliches Entfettungsmittel.

Man kaufe sich in der nächsten Apotheke 40 Gramm Fucobohnen, davon nimmt man 2 Wochen hindurch zweimal täglich je eine Bohne nach der Mahlzeit, die folgenden drei Wochen dreimal täglich je 2 Bohnen nach der Mahlzeit, sodann wiederum zwei Wochen dreimal täglich eine Bohne nach der Mahlzeit. Der Erfolg ist ein guter. Der Stuhlgang wird durch diese Bohnen günstig beeinflußt, ohne daß dieselben auf den menschlichen Körper schädlich einwirken. (Erhältlich in der Rosen-Apotheke.)

Friedrich Springers
WANZENTOD
sicherstes Radikelmittel, fleckt nicht, angenehm im Geruch. ¾ Ltr.-Flaschen RM. 2.50 und kleiner Erhältlich nur beim alleinigen Hersteller U. V. A. **Friedrich Springer, Markgrafenstraße 52** beim Rondel platz. **Telefon 3263.**

Verkäufe

Sehr schöne Vorkriegs-
- Villa -
9—10 Zimmer (auch in 7 u. 3 Zimmer teilbar), Zentralheizg. u. Warmwasserversorgung, entsprech. Komfort, Garten 2c., Nähe Richard-Wagnerplatz, **zu verkaufen.** Anfragen sertös. Selbstreflektanten vom Verkäufer erbeten unt. Nr. 6403 ins Tagblattbüro.

Haushaltgeschäft
in verkehrsreicher Lage in Mitte der Stadt zu verkaufen. Mietvertrag kann auf längere Zeit abgeschlossen werden. Angebote unter Nr. 6640 ins Tagblattbüro erbeten.

Lebensmittelgeschäft
schöne Einrichtung, 2 Schaufenster m. 3 Zimmerwohnung zu 4000 M zu verkaufen. Angebote unter Nr. 6648 ins Tagblattbüro erbeten.

Biedermeier
Schreib-Kommode mit Glas-Aufsatz, Damen-Schreibtisch, Zylinder-Büro preisw. zu verkf. Zirkel 11a, pt., 11—3 U.

Zu verkaufen
1 Gasbadeofen
mit Zimmerheizung,
1 Kohlenherd
mit Kupferschiff.
Bürgerstraße 1, Hof.

Zweifamilien-Villa
mit groß. Garten u. all. Komfort in vornehmster Lage ohne vis-à-vis, nächst Stadtinnern, an Trambahn, sof. beziehbar, **zu verkaufen** oder **zu vermieten.** Angebote unter Nr. 6643 ins Tagblattbüro erbeten.

Schlafzimmer
in Birke, Kirschbaum und Eiche gebeizt, **konkurrenzl. bill.** zu verkf. Kompl. Zimmer 645.—, 675.— u. 745 M.
Hain & Künzler,
Qualitätsmöbel,
mit Garantie, auf Teilzahlung. **Waldstraße 6,** Rückbau, **kein Laden,** und **Weingarten,** Föhlingerstraße 11.

Wegen sofortig. Lagerräumung verk. hübsche
Schlafzimmer
wirklich spottbillig.
Möbelschreiner Häringer
Kaiser-Allee 74.

Sprechapparat
wenig gebr., m. 23 gut erh. Platten, zu verkf. Werderstr. 66, Hth. III.

Mädchenfahrrad, noch neu, nur 65 M, **Knabenfahrrad,** noch neu, nur 60 M, zu verkaufen. Neue Bahnhofstr. 6, III. Stock, rechts.

eine Trinkkur mit
Remstal-Sprudel
kieselsäurereiche Mineral-Heilquelle
erneuert das Blut
verjüngt das Leben
Vertr.: **Bad. Chabesofabrik, G. Kranich**
Marientsraße 48. Telephon 3182.

Betten
in groß. Auswahl, 2 gl. pol. Bett. m. Rost 70 M, sch. Einzelbetten 35 M, **Kinderbetten,** Matratz., neue 3teil. pr. Wollmatratzen m. Keil 38 M, Kindermatratzen 9 M, Federbetten Kissen billigst bei **Walter,** Ludwig-Wilhelmstraße 5.

Zu verkaufen
2 gut erhaltene
Kaffeeröster
System „Sirocco", 30 Kilo, und „Probat", 50 Kilo fassend, weil überzählig. Angebote unter Nr. 6653 ins Tagblattb.

Eleg. weißer
Kinderwagen
billig zu verkaufen. Sofienst. 107 II.

Einige gute
Gemälde, Porzellane
u. Zinnsachen aus Privatbesitz preiswert zu verkaufen. Hirschstraße 30, III. Telephon 6247.

Mod. wß. **Kinderwag.** (Riemenfed.) bill. abzg. Weinbrennerstr. 62, IV.

Damenfahrrad, gt. erh. nur 45 M, **Herrenfahrrad,** gut erh., nur 40 M, **Emailherd,** gut erh. nur 35 M, **Nähmaschine,** gut erh., nur 75 M, **Damenfahrrad,** noch neu, 65 M **Herrenfahrrad,** noch neu 60 M.
Neue Fahrräder, Nähmaschinen u. Herde gegen selten günst. Teilzahlungen abzugeben. Zähringerstraße 46.

Beteiligung.
An einer G. m. b. H. ist Gelegenheit geboten, sich mit RM. 5000 bis 10 000 zu beteiligen. Der Artikel ist sehr gewinnbringend, wobei ein Umsatz im Jahr von RM. 300 000.— erreicht wird, mit einem Nettoverdienst von 35 Prozent. Gefl. Zuschriften unter Nr. 6584 ins Tagblattbüro erbeten.

Leiterwägele
und 2räd. **Handwagen** billig zu verkaufen. Viktoriastr. 9, Stb. I. **Häfner.**

Herrenrad, Gritz. 35 M **Mädchenrad,** Adler 40 M zu verkaufen. **Irion,** Schützenstr. 40.

Ein gut erhalt. blauer **Kinderwagen** (Riemenfederung) ist zu verkf. Kapellenstraße 54, I. **Clormann.**

Nähmaschine, versenkb. noch neu, nur 155 M, **Email-Herd,** noch neu, mit Nickelschiff 85 M, zu verkaufen. Bahnhofstr. 6, III. r.

Damenhündchen
(Zwergpinscher)
zu verkaufen. Kaiserstr. 225, Hth. II.

Die Pyrenäen der Apennin und die Alpen
mußten auf z. T. schwierigen und gefahrvollen Wegen auf der großen Fernfahrt von den beiden
KAYSER
FAHRRÄDERN
überwunden werden. Sie haben diese Gewaltprobe ihrer Leistungsfähigkeit ohne jeden Defekt glänzend bestanden.
KAYSER-Vertretungen in Karlsruhe:
Franz Mappes, Kaiserstr. 172, Tel. 6207
Karl Denner, Kaiserstr. 5, Telefon 6402
Günstige Preise • Bequeme Zahlungsbedingungen

Einladung
zur Vorführung und persönlichen Erläuterung der Arbeitsweise mit den
Stabilo-Farbstiften und -Kreiden
im **Krokodil,** Ludwigsplatz, I. Stock (kl Saal)
Samstag, 12. Mai, vormittags 10—12 Uhr
Neben fertigen Probearbeiten zeigen wir die reizvolle, aquarellähnliche Vermalung von STABILO-Zeichnungen mit reinem Wasser (STABILO-Technik), die künstlerische, waschechte Bemalung von Geweben jeder Art, insbesondere Seidenmalerei **Carl Roth, Drogerie**

Schwarzer
Riesenschnauzer
4 Mon. alt, nur in gute Hände abzugeben. Kriegsstraße 39, I.

Abonnenten berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten des „Karlsr. Tagblatts"

Aus der Landeshauptstadt.

Das Finanzamt zieht um.

Verlegung in die Dragonerkaserne?

Die Mißstände im alten Finanzamtsgebäude an der Kreuz- und Zähringerstraße sind allen Steuerzahlern wohlbekannt. In den engen, dumpfen, schlecht beleuchteten Räumen amtieren rund 150 Beamte und Angestellte. Gänge und Zimmer sind an den Hauptsteuertagen oft so überfüllt, daß die Steuerzahler stundenlang warten müssen, bis sie abgefertigt werden. Zur Winterszeit macht sich dieser Uebelstand besonders unangenehm geltend, weil das alte Gebäude noch mit Oefen geheizt wird und sich die Passanten in den ungeheizten Gängen bei empfindlichen Frost leicht eine Krankheit zuziehen können. Das Anwesen gehört dem badischen Staat, der es an die Reichsverwaltung um 37 000 ℳ pro Jahr verpachtet hat. Die Reichsfinanzverwaltung sieht wohl ein, daß den genannten Uebelständen baldigst abgeholfen werden muß; sie trägt aber Bedenken, in das alte Gebäude große Umbaukosten hineinzustecken, und hat sich nun, wie verlautet, entschlossen, das Finanzamt-Stadt in ein reichsärarisches Gebäude und zwar in die frühere Dragonerkaserne an der Kaiserallee zu verlegen. Das Projekt bedarf noch der Zustimmung des Reichstags, an der aber kaum zu zweifeln ist. In der Karlsruher Bürgerschaft wird das Projekt mit gemischten Gefühlen aufgenommen: die Altstadt wird das Finanzamt ungern verlieren, während die Weststadt die Verlegung mit Freuden begrüßen dürfte. Die Beamten und Steuerzahler aber könnte man nur beglückwünschen, wenn man ihnen endlich eine menschenwürdigere Arbeits- und Zahlungsstätte einräumen würde.

Reichspostomnibusse auf der Hardt!

Wie wir hören, ist die Reichspostverwaltung mit dem Privatunternehmer Richard Flohr, der seit einiger Zeit eine Autoverbindung mit den Hardtgemeinden bis Eggenstein unterhält, in Verbindung getreten zwecks Umwandlung dieses Unternehmens in einen Postautobusbetrieb für die Hardtbevölkerung. Wenn eine Einigung erzielt wird — woran kaum zu zweifeln ist, sofern die Post Herrn Flohr, der den Autoverkehr auf sein eigenes Risiko unternommen und bisher zur Zufriedenheit der Hardtbevölkerung durchgeführt hat, geziemendes Entgegenkommen zeigt, dann würde der Autoverkehr durch die Hardt großzügig ausgebaut und alle Gemeinden bis Graben eventuell bis Philippsburg einbezogen. Damit wäre auch einem dringenden Wunsch der Hardtgemeinden und der Karlsruher Bevölkerung entsprochen, die sich schon lange nach einer besseren Verkehrsverbindung sehnen.

Das Leibgrenadier-Denkmal.

Aus Kreisen ehem. badischer Leibgrenadiere sowie von seiten zahlreicher Leser unseres Blattes wird uns geschrieben:

Vor einiger Zeit ist an dieser Stelle ein Notschrei erschienen, der die dringend notwendige Wiederherstellung der Inschrift am Denkmal der Leibgrenadiere in Anregung brachte. Diese Mahnung ist, wie es scheint, auf fruchtlosen Boden gefallen, da man bisher noch garnichts von entsprechenden Vorbereitungen gehört hat. Bis zum Leibgrenadiertag ist aber nur noch eine kurze Zeitspanne von 3 Wochen gegeben.

Es wäre wirklich für unsere Landeshauptstadt beschämend, wenn die vielen Tausende ehem. Leibgrenadiere, die an diesem Festtag in Karlsruhe zusammenkommen, mit eigenen Augen den verwahrlosten Zustand des Denkmals gleichfalls sehen müßten!

Die Herstellungskosten unter Verwendung einer großen Schiebeleiter dürften nicht allzuschwer ins Gewicht fallen bei kleiner Opferwilligkeit, zu der jeder einzelne von denen in kleinem Maße beiträgt, der unseren ehem. Leibgrenadieren nahesteht und mit wohlwollender Freude ihrem Festtage entgegensieht.

Wird diese gutgemeinte Mahnung in letzter Stunde auch wieder vergeblich erklungen sein? —

(Wir haben diesem Appell an die beteiligten Kreise Raum gegeben, weil auch wir die Ansicht teilen, daß in der darin berührten Angelegenheit und Sorge um das Denkmal der Leibgrenadiere unbedingt von zuständiger, berufener Seite etwas unternommen werden sollte. D. Schriftl.)

Wer sich scheiden läßt!

Die Eheauflösungen in Baden im Jahre 1927.

Nach Feststellung des Statistischen Landesamts wurden im Jahr 1927 im Lande Baden 1004 Urteile über Eheauflösungen rechtskräftig; und zwar lautete das Urteil in 986 Fällen auf Scheidung, 11mal wurden die Ehen auf Grund einer Nichtigkeitsklage und 7mal auf Grund einer Anfechtungsklage für nichtig erklärt. Gegenüber dem Vorjahr hat die Zahl der Eheauflösungen um 207 zugenommen. Vergleichsweise sei angeführt, daß in den Vorkriegsjahren 1905—1913 im Durchschnitt jährlich 373 Eheauflösungen erfolgten.

Die Eheauflösungen des Berichtsjahres verteilen sich nach dem Wohnort der Ehepaare auf 177 Gemeinden. Die Mehrzahl der Ehescheidungen entfällt auf die großen Städte des Landes. An erster Stelle steht Mannheim mit 246 Ehescheidungen, dann folgt

Karlsruhe mit 147 Fällen,

Pforzheim mit 88, Freiburg mit 83, Heidelberg mit 61 und Konstanz mit 29. Keine Ehescheidungen waren in den vorwiegend katholischen Bezirken Pfullendorf, Oberkirch und Wiesloch zu verzeichnen.

Dem Berufe nach entfielen 3,4 Prozent der geschiedenen Ehen auf die Berufsabteilung Landwirtschaft und Gärtnerei, 54,3 Prozent auf Gewerbe und Industrie, 29,2 Prozent auf Handel und Verkehrsgewerbe, 8,6 Prozent auf die sog. freien Berufe usw.

Nach dem Religionsbekenntnis

waren 401 Ehepaare rein evangelisch, 375 rein katholisch, 4 israelitisch, je 3 altkatholisch und freireligiös, 1 neuapostolisch; 217 waren Mischehen (davon in 109 Fällen der Mann katholisch und die Frau evangelisch, in 99 Fällen der Mann evangelisch und die Frau katholisch; in 9 Fällen waren beide Eheleute Angehörige sonstigen Religionsbekenntnisses).

Kläger war in 360 Fällen der Mann, in 643 Fällen die Frau und in einem Fall die Staatsanwaltschaft; in 261 Fällen erhob der Mann und in 198 Fällen die Frau Gegenklage. Grund zur Klage war 345mal § 1565 des B.G.B. (Ehebruch), 500mal § 1568 (ehrloses oder unsittliches Verhalten), 37mal § 1567 (böswilliges Verlassen), 21mal § 1565 in Verbindung mit § 1568 Klagegrund, 11mal § 1569 (Geisteskrankheit). In 547 Fällen wurde der Mann, in 210 Fällen die Frau, in 247 Fällen wurden beide Teile als schuldig erkannt.

564 geschiedene Ehepaare hatten minderjährige Kinder, davon zwei je 7, vier je 6, elf je 5; die Gesamtzahl dieser Kinder belief sich auf 989. 456 Ehen waren kinderlos.

Die Dauer der Ehe betrug bei 2 Ehepaaren weniger als 1 Jahr,

bei 201	Ehepaaren	1 bis unter	5	Jahre	
„ 445	„	5 „ „	10	„	
„ 156	„	10 „ „	15	„	
„ 88	„	15 „ „	20	„	
„ 59	„	20 „ „	25	„	
„ 53	„	25 und mehr	Jahre.		

Von den letzteren war

ein Ehepaar 41 Jahre verheiratet.

Unter den geschiedenen Ehen hatte diese die höchste Dauer aufzuweisen.

Von den geschiedenen Männern waren z. Zt. der Eheschließung 2 erst 19 Jahre alt; von den Frauen waren zwei 16, zwölf 17 und 23 waren 18 Jahre alt. Ein Mann hatte ein Heiratsalter von 66 und eine Frau ein solches von 54 Jahren. Zur Zeit der Scheidung waren die 4 jüngsten Männer 22 Jahre und die jüngste Frau 19, der älteste Mann war 77 und die älteste Frau 68 Jahre alt.

Kajaksport in Bild und Wort.

Lichtbildervortrag von E. J. Luther.

Von wilden Wassern und weißen Bergen sprach in einem von dem Kanuklub „Rheinbrüder" veranstalteten Abend im Konzerthaus der bekannte Münchner Sportsmann und Schriftsteller E. J. Luther. Skisport und Kajaksport, die beiden so glücklich sich ergänzenden Sportarten haben in der badischen Landeshauptstadt eine glückliche Vereinigung gefunden und so konnte es nicht wundernehmen, daß das Konzerthaus einen sehr guten Besuch aufzuweisen hatte. Luther gehört zu den Pionieren sowohl des Skilaufs als auch des Flußwanderns im Faltboot. Seinen formvollendeten Vortrag konnte er durch eigene künstlerisch manchmal geradezu verblüffende photographische Aufnahmen ergänzen. Für Karlsruher Sportkreise waren insbesondere die Aufnahmen von Wildwasserfahrten interessant, da der Rhein und seine badischen Nebenflüsse im allgemeinen „zahm" zu nennen sind. Diese Bilder gaben einen Begriff, was Wildwasserfahrten eigentlich sind und mit welcher Berechtigung man sie die hohe Schule des Kajakfahrers nennen kann.

r—

*

Die Badische Lokaleisenbahn A.G. ist gezwungen, mit Wirkung vom 15. Mai eine Tariferhöhung vorzunehmen. (Siehe Inserat.)

Naturschutz. In den Sportgeschäften Freundlieb und Müller hat die „Bergwacht Schwarzwald" die Anemone silvestris L., wilde oder Wald-Anemone, in prächtigen Exemplaren ausgestellt. Diese Pflanze ist kultiviert; das naturliebende Publikum hat Gelegenheit, sein botanisches Wissen zu vermehren und vertiefen. Jeder wahre Naturfreund kann so Naturschutz ausüben!

Verkehrsunfälle. Eine Radfahrerin, welche durch die Moltkestraße fuhr und in die Roggenbachstraße einbiegen wollte, unterließ es, die Aenderung ihrer Fahrtrichtung anzuzeigen. Ein Omnibus, der in gleicher Richtung fuhr, und gerade dabei war, die Radfahrerin zu überholen, fuhr diese an, so daß sie vom Rad geschleudert wurde und Hautabschürfungen am linken, einen Bluterguß am rechten Fuß davontrug. Das Rad wurde stark beschädigt. — Beim Einbiegen von der verlängerten Amalienstraße hinter der Polizeiwache am Mühlburgertor in die Westendstraße nach links, verlor die Fahrerin eines Personenwagens die Herrschaft über ihr Fahrzeug und stieß auf eine dort haltende Kraftdroschke. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt. — Ecke Rhein- und Nuitsstraße wollte ein Radfahrer schnell vor einer elektr. Straßenbahn die Schienen überqueren und stieß dabei mit einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Straßenbahnwagen zusammen, so daß er zu Boden geworfen wurde. Er verletzte sich glücklicherweise nicht, wohl aber wurde das Rad stark beschädigt.

Mitteilungen des Bad. Landestheaters

In Georg Kaisers neuem Schauspiel „Oktobertag", das am Samstag, 12. Mai zur Erstaufführung gelangt, werden die beiden weiblichen Rollen von den Damen Bertram und Frauendorfer, die männlichen von den Herren Brand, Dahlen, Prüter und Schulze dargestellt. — Torsten Hecht stellte das Bühnenbild her.

Mittwoch, 16. Mai, findet die Erstaufführung des Lustspiels „Kleine Komödie" von Siegfried Geyer im Landestheater statt. Das Stück wurde von den meisten deutschen Bühnen erworben und wird augenblicklich auch in Berlin an den Reinhardtbühnen vorbereitet. Die Idee dieser Komödie ist reizvoll, höchst lustig und originell. Das Stück ist in Hamburg, Stuttgart und Frankfurt mit viel Beifall aufgenommen worden. Die Inszenierung liegt in den Händen von Eugen Schulz-Breiden.

Veranstaltungen

Sonntagskonzerte im Stadtgarten. Am kommenden Sonntag finden im Stadtgarten folgende Konzerte statt: vormittags von 11 bis 12¼ Uhr das übliche Promenadekonzert, zu dessen Besuch kein Musikzuschlag erhoben wird, und nachmittags ein Konzert von 15½ bis 18 Uhr. Beide Konzerte werden von der Feuerwehrkapelle unter der Leitung des Herrn Musikdirektors E. Irrgang ausgeführt. Die Programmfolge bringt sowohl im Promenadekonzert wie beim Nachmittagskonzert eine ganze Anzahl der ansprechendsten Werke aus der Tonliteratur, u. a. von Joh. Strauß den hübschen Walzer „O schöner Mai", von Delibes, den Blumenwalzer aus der Oper „Naila" und ferner die Ouvertüre zur Operette „Orpheus in der Unterwelt". Wer also am Sonntag sich einige Musikfreuden bereiten will, der besuche die Stadtgartenkonzerte

„Mit Lindbergh um die Welt". Dies ist der Titel des lange erwarteten Lindbergh-Films, der von Montag bis Donnerstag in den Residenz-Lichtspielen läuft. Er zeigt die wichtigste Etappe der modernen Luftschiffahrt, den großen Flug Charles A. Lindberghs über den Ozean. Die Vorbereitungen zu diesem gigantischen Unternehmen, der Empfang des Helden in Paris, Brüssel, London, Neuyork, sein Triumphflug durch ganz Amerika, all das gibt eine Reihe von imposanten großartigen Bildern. Die hochgespannten Erwartungen, die das Publikum der ganzen Welt den Ozeanflügen entgegenbringt, werden hier gerechtfertigt.

Flugveranstaltung auf dem Karlsruher Flugplatz. Wir verweisen nochmals auf die am Sonntag auf dem Karlsruher Flugplatz stattfindende Veranstaltung. Wie wir persönlich von Herrn Dimpfel erfahren, wird er nur noch einige Starts in Deutschland ausführen, da er für den Hochsommer nach Amerika verpflichtet ist. Herr Dimpfel ist der erste Akrobat auf dem ganzen Kontinent, der sich freihängend an den Zähnen unterm Flugzeug bei voller Fahrt entkleidet. (Siehe Inserat in der heutigen Nummer.)

Im Mieterschutzverein e. V. Karlsruhe spricht heute abend 8.15 Uhr im Saale des „Palmengarten" Herr Rechtsanwalt Dr. A. Gönner über „Wissenswertes aus den Bestimmungen über das Mietverhältnis". Der Vortrag wird für jeden Geschäfts- und Wohnraummieter in vielen Fragen des Mietrechts Aufklärung geben. Auch Nichtmitglieder haben Zutritt. Saalöffnung 8 Uhr. (Siehe Inserat in heutiger Ausgabe.)

Trauerfeier für Rektor a. D. August Ziegler.

Unter Anteilnahme einer überaus zahlreichen Trauergemeinde wurde gestern die sterbliche Hülle des dieser Tage verschiedenen Rektors a. D. August Ziedler zur letzten Ruhe gebettet. Eingeleitet wurde die Trauerfeier durch einen stimmungsvoll vorgetragenen Grabgesang des hiesigen Lehrer-Gesangvereins „Sanctus" von Schubert. Sodann hielt Stadtpfarrer Hemmer eine tief ergreifende Trostrede, in welcher er den Verstorbenen als einen Menschen von lauterem, edlem und vornehmem Charakter schilderte.

Nach der Einsegnung widmete Rektor Ulmerich namens der badischen Lehrerschaft dem Verstorbenen einen tief empfundenen Nachruf. Er hob insbesondere die außerordentlichen Verdienste hervor, die er sich in nahezu 50-jähriger unverdrossener Arbeit mit großem Geschick und bewunderswerter Umsicht um die Heranbildung der Schuljugend speziell der Fortbildungsschüler erworben habe. Aber nicht nur die Schüler, sondern in erster Linie auch die gesamte Lehrerschaft selbst würde ihrem Leiter für seine aufopferungsvolle zielbewußte Arbeit ein bleibendes Andenken bewahren. Wie kein zweiter habe er es verstanden, die Schüler an sich zu fesseln und den Lehrern selbst ein treuer Freund und väterlicher Berater zu sein. Zum Zeichen immerwährender Dankbarkeit legte Rektor Ulmerich namens der Lehrerschaft einen prachtvollen Kranz an der Bahre nieder.

Sodann ergriff namens des badischen Bezirkslehrervereins Hauptlehrer Beck das Wort zu einem tiefempfundenen Nachruf. Er schilderte insbesondere die Verdienste des Verstorbenen um den Verein in unentwegter treuer 50jähriger Mitgliedschaft.

Es folgten nun noch warme Nachrufe und Kranzniederlegungen, so u. a. von der Matthäusgemeinde, vom Liberalen Verein, vom Witwen- und Waisenunterstützungsverein, deren eifriger, langjähriger Mitarbeiter, Gönner und Förderer der Verblichene zu Lebzeiten gewesen ist.

Mit einem Schlußgesang „Ueber den Sternen" von Paul Flemming, fand die Trauerfeier ihren Abschluß.

Studium ohne Reifezeugnis

für besonders Begabte an bad. Hochschulen.

Im Hinblick auf die in anderen deutschen Ländern gemachten günstigen Erfahrungen hat sich das badische Ministerium des Kultus und Unterrichts entschlossen, hervorragend begabten Personen den Zugang zu den badischne Hochschulen auch ohne Reifezeugnis zu öffnen. Für diese Vergünstigung kommen nur solche Personen in Betracht, die nach ihren geistigen Fähigkeiten für das wissenschaftliche Studium geeignet sind. Diese Bestimmungen sollen nur in ganz besonders gelagerten, seltenen Fällen ausnahmsweise begabten Persönlichkeiten, deren Lebensschicksal die geordnete Vorbildung unmöglich machte, den Weg zur Hochschule freimachen. Das Vorhandensein der Vorbedingungen für die ausnahmsweise Zulassung zum Hochschulstudium wird durch eine besondere schriftliche und mündliche Prüfung im Unterrichtsministerium festgestellt, die nach Bedarf halbjährlich stattfindet.

Um die Einreichung unbegründeter und zweckloser Gesuche zu verhindern, ist angeordnet, daß Anträge nicht von den Bewerbern selbst gestellt werden können. Die Gesuche müssen vielmehr von urteilsfähigen Persönlichkeiten eingereicht werden, die mit den Voraussetzungen und dem Wesen wissenschaftlicher Arbeit vertraut sind, den Bewerber nach seinen bisherigen Leistungen eingehend kennen und infolgedessen die Gewähr für seine besondere Begabung übernehmen können. Die Anträge für die Zulassung zum Sommersemester sind jeweils bis zum 1. Januar, die Anträge für die Zulassung zum Wintersemester jeweils bis zum 1. Juni jedes Jahres unter Beifügung von Lebenslauf, Nachweisen über bisherige Berufsvorbildung und Berufsleistungen, über Ziel des Studiums, Leumundszeugnis, Zeugnisse über den Abschluß der Schulbildung sowie unter Darlegung der bisher getriebenen Studien sowie über das Ziel des angestrebten Studiums an das Unterrichtsministerium einzureichen. Offensichtlich unbegründete Anträge werden ohne Zulassung des Bewerbers zur Prüfung abgelehnt. Nähere Auskünfte in der Angelegenheit sind beim Ministerium des Kultus und Unterrichts erhältlich.

Standesbuch-Auszüge

Todesfälle und Beerdigungszeiten. 10. Mai: Frieda Gräfinger, alt 47 Jahre, Ehefrau von Franz Josef Gräfinger, Amtsgehilfe a. D. Beerdigung am 12. Mai, 2 Uhr. Helene Roser, alt 54 Jahre, Ehefrau von Karl Roser, Verwaltungsassistent. Beerdigung am 12. Mai, ¼4 Uhr. Anna Weber, alt 54 Jahre, Ehefrau von Hyazinthus Weber, Schlosser. Beerdigung am 14. Mai, 11 Uhr. Karoline Reiling, alt 78 Jahre, ledig, Dienstmädchen. Beerdigung am 12. Mai, 3 Uhr.

Reiche Abwechslung in der täglichen Suppe
bieten MAGGI's Suppen-Würfel
28 Sorten, z.B. Eier-Nudeln, Reis, Blumenkohl, Ochsenschwanz, Grünkern, Tomaten, Reis mit Tomaten, Erbs, Eier-Sternchen, Pilz, Windsor, Tapioka echt, Rumford, Spargel, Erbs mit Schinken, usw.

Badische Rundschau.

Schadenfeuer.

dz. **Stockach,** 10. Mai. Im benachbarten Ludwigshafen brannte heute früh das Anwesen des Bäckermeisters Engelmann, bestehend aus Wohnhaus, Stallung und Scheuer nieder. Außer dem Vieh konnte nichts gerettet werden. Der Schaden beträgt ca. 35 000 M. Die Brandursache ist nicht bekannt.

Riesenfehlbetrag im Mannheimer Haushalt.

bld. **Mannheim,** 11. Mai. Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1928 sieht einen durch Gemeindesteuer zu deckenden Fehlbetrag von 9 522 000 M vor gegenüber 8 811 000 M im Vorjahre. Das entspricht einer Erhöhung des Fehlbetrages gegenüber dem vorjährigen um rund 700 000 Mark. Ob hierdurch eine Erhöhung der Gemeindesteuern notwendig wird, steht noch nicht fest.

*

25 Jahre freiw. Sanitätskolonne.

ul. **Oppenau,** 10. Mai. Die freiwillige Sanitätskolonne feierte am Sonntag ihr 25jähriges Stiftungsfest. Bürgermeister Kleinbrod hielt am Vormittag eine Gedächtnisrede für die im Weltkrieg gefallenen Mitglieder der Kolonne. Ein Choral der Stadtmusik leitete die Feier ein und das Lied: „Ich hatt' einen Kameraden" schloß den würdigen Akt. Nach dem Festgottesdienst wurden Gäste aus Nah und Fern empfangen. Der Vorsitzende des Landesverbandes, Dr. Pertz-Karlsruhe, sprach auch der Veranstaltung der Stadtgemeinde und der Jubelkolonne Oppenau herzliche Wünsche aus. Landrat Dr. Gädeke-Oberkirch übermittelte die besten Wünsche. Nachmittags fand eine Uebung statt. Anschließend stellten sich die Kolonnen zum Festzuge auf, der sich durch die mit Fahnen geschmückten Straßen bewegte. Medizinalrat Dr. Sprauer sprach dem leitenden Arzt der Kolonne und allen Mitgliedern volle Anerkennung für alle geleisteten Dienste während des 25jährigen Bestehens aus und ehrte die Gründer durch Ueberreichung des Ehrenkreuzes.

*

r. **Leopoldshafen,** 12. Mai. (Bürgermeisterwahl.) Am Sonntag findet Bürgermeisterwahl statt. Da sich die Parteien nicht einigen konnten, so wurden drei Kandidaten aufgestellt: Bürgermeister Friedrich Schreiber (unpart.), Julius Bomberg, Kohlenhändler (bürgerl.) und Robert Hauf, Hilfsarbeiter (Soz.).

l. **Eppingen,** 8. Mai. (Verschiedenes.) Die Uebung der Freiwilligen Feuerwehr am Sonntag zeigte die Wehr voll und ganz auf ihrem Posten. — Für die Stadtgemeinde Eppingen und die Gemeinden Adelshofen, Gemmingen, Richen, Rohrbach und Stebbach hat das Arbeitsamt Heidelberg eine Nebenstelle errichtet, an die Gesuche um Arbeit und Unterstützung einzureichen sind. — Die Generalversammlung des Reitervereins unter Vorsitz von Dr. Hecker hat ihren ordnungsgemäßen Verlauf genommen. Das Schulreiten wird demnächst wieder aufgenommen. Die Haftpflichtversicherung soll der Kosten wegen aufgegeben werden. — Am Sonntag hielt der Bezirksobstbauverein seine Hauptversammlung ab, in der Kreisoberobstbauinspektor Brucker-Heidelberg über Schädlingsbekämpfung und Obstabsatz referierte.

bld. **Mannheim,** 10. Mai. (Todesfall.) Im Alter von 58 Jahren ist hier Stadtoberveterinärrat Dr. Wilhelm Müller gestorben. Der Heimgegangene war ein geborener Mannheimer. Nach Vollendung seiner Studien trat er 1894 als Tierarzt beim Mannheimer Schlachthaus ein.

m. **Dundenheim,** 10. Mai. (Gesangsfest.) Kommenden Sonntag steht unsere Ortschaft im Zeichen des 30jährigen Stiftungsfestes des Gesangvereins „Eintracht", so daß bei günstiger Witterung eine Anzahl auswärtiger Vereine ihr Erscheinen zugesagt haben. Ein Fackelzug soll am Vorabend das Fest einleiten. Am Sonntag nachmittag wird sich ein Festzug aller Orts- und Fremdenvereine durch die geschmückten Dorfstraßen bewegen. Das Stiftungsfest, verbunden mit Fahnenweihe, wird durch Ansprachen, musikalische und gesangliche Darbietungen verschönert werden.

s. **Rheinhilchofsheim,** 11. Mai. (Das Fest des „Frohsinn".) Wie wir bereits meldeten, feiert der Musikverein „Frohsinn" am Sonntag sein 1. Stiftungsfest. Samstagabend findet großer Fackelzug mit Zapfenstreich statt. Sonntag früh 6 Uhr Wecken. Um ½10 Uhr Festgottesdienst. Es erfolgt Abholen der eingeladenen Vereine, von denen 15 zugesagt haben: voraussichtlich auch die 60 Mann starke Hanauer Musikkapelle aus Kehl. Der Empfang erfolgt durch Reiter in schmucker Hanauertracht und von Dorfschönen. Das Städtchen hat sich zum Empfang festlich geschmückt. Der erste Vorstand Nicklaus wird die Vereine begrüßen, Prof. Rüdinger die Festrede halten. Der Ehrenpräsident des Vereins, Bürgermeister Scherwitz, wird auch seinerseits allen Freunden herzliche Worte zurufen. Ein Gesamtchor, ausgeführt von sämtlichen Kapellen, leitet zu den Darbietungen über, Abends findet in einer über 200 Qm. großen gedeckten Tribüne ein Festball statt, der zugleich den Schluß des ersten Tages bildet. Für Montag sind Volksbelustigungen vorgesehen.

H. **Gengenbach,** 11. Mai. (Schützenfest.) Die Schützengesellschaft kann zu ihrer großen Freude mitteilen, daß ihr noch weitere Ehrengaben zu ihrem morgigen Fest zugegangen sind, u. a. eine solche des bad. Staatsministeriums. Dies läßt erkennen, daß auch von dieser Seite die Belange der kleineren Schützengesellschaften voll und ganz anerkannt werden.

Fa. **Kappelrodeck,** 11. Mai. Am Sonntag, den 13. Mai begeht die hiesige Freiwillige Feuerwehr das 60jährige Stiftungsfest. Eine große Anzahl Vereine hat sich bereits angemeldet.

ei. **Ulm** bei Lichtenau, 11. Mai. (Beerdigung.) Unter großer Beteiligung wurde Anton Wagner beerdigt. Dieser war seit 32 Jahren Ratschreiber in der Gemeinde, außerdem Vorstandsmitglied verschiedener wirtschaftlicher Korporationen und Mitglied des Bezirksrates Bühl. An der Beerdigung nahmen viele Bürgermeister und nahezu sämtliche Ratschreiber des Bezirks und Landrat Billmaier teil.

dz. **Kehl,** 10. Mai. (Landpostdienst.) Ab 15. Mai wird beim Postamt Kehl der Landpostdienst auf Kraftwagen umgestellt mit täglich zweimaliger Postzuführung für die Orte des Postbezirks Kehl.

Es war ihm „nit drum"!

Ein widerspenstiger Schulschwänzer bestraft.

bld. **Freiburg,** 11. Mai. Wilhelm Bierenstiel, ein 17jähriger Lehrling, blieb der Gewerbeschule fern, zu deren Besuch er verpflichtet war. Ein Schutzmann erhielt den Auftrag, ihn zwangsweise zuzuführen. Der Lehrling setzte sich zur Wehr und schlug mit den Fäusten auf den Polizeimann ein, so daß diesem der Helm zu Boden fiel. Der 21jährige Meinrad Bierenstiel, der seinen Bruder unterstützte, griff nach dem Helm und schmetterte ihn den Schutzmann ins Gesicht. Beide sind des Widerstands und der Körperverletzung, Meinrad der Gefangenenbefreiung angeklagt. Auf die Frage des Richters, weshalb er die Gewerbeschule nicht besuche, gab der Lehrling die klassische Antwort: „Weils mir nit drum war". Die Burschen wurden zu je zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

Verbandstag der badischen landwirtschaftlichen Genossenschaften.

Die 45. Tagung.

Mit dem 45. Verbandstag des Verbandes badischer landwirtschaftlicher Genossenschaften wurden die alljährlich im Frühjahr stattfindenden großen landwirtschaftlichen Tagungen eingeleitet. Die Verbandsorganisation hat zu den Tagungen und Generalversammlungen eine Festnummer ihrer Fachzeitschrift „Bad. Landw. Zeitung" herausgebracht, in der sich Landwirtschaftsrat Kälber in einem Artikel „Landvolk in Not" mit der großen Notlage der Landwirtschaft befaßt.

Zu der 45. Verbandstagung hatten sich Vertreter der badischen Regierung, des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Vertreter badischer landwirtschaftlicher Organisationen eingefunden.

Zugegen waren 890 Genossenschaftsvertreter, die 370 Genossenschaften vertraten.

Verbandspräsident Keidel eröffnete nach 10 Uhr den Verbandstag, begrüßte die anwesenden Behörden- und Organisationsvertreter und kam dann in längeren Ausführungen auf die Lage der Landwirtschaft zu sprechen, wobei er betonte, daß die Unrentabilität der Landwirtschaft seit Einführung der Festmark bis zur nahen Katastrophe angewachsen ist. Der Verbandspräsident kam dann auf die verschiedenen Schritte zu sprechen, die von den landwirtschaftlichen Organisationen bei Regierungsstellen unternommen worden sind, um die Behörden auf die Not der Landwirtschaft hinzuweisen und betonte, die verantwortlichen Regierungsstellen hätten erkannt, daß die Landwirtschaft bei ihrer Bedeutung im Staats- und Wirtschaftsleben Berücksichtigung verdiene und daß die Landwirtschaft eine Angelegenheit des ganzen deutschen Volkes ist. Jetzt warte die Landwirtschaft auf die Maßnahmen und Taten der Regierung. Wenn sie auch von dieser Seite Unterstützung erwarte, so dürfe

die Selbsthilfe

nicht außer Acht gelassen werden. Das Genossenschaftswesen sei weiter auszubauen und es sei besonders zu beachten, daß ein Produktionsprogramm von einem Verwertungs- und Absatzprogramm nicht zu trennen ist. Auf die akute Frage der Zusammenschlußbestrebungen der landwirtschaftlichen Organisationen übergehend bemerkte Präsident Keidel, zuerst müsse eine wirtschaftspolitische und dann erst eine wirtschaftliche Einigung eintreten.

Namens des badischen Staatspräsidenten und der badischen Regierung richtete Oberregierungsrat Cronberger Begrüßungsworte an die Versammlung und wies darauf hin, daß, je geschlossener die badische Landwirtschaft in ihren Organisationen sei, umso eher sie die schwierigen Fragen der Jetztzeit lösen könne. Der Generalanwalt des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Regierungsrat Gennes, berührte Fragen der Selbsthilfe und der Vertreter der preußischen Zentralgenossenschaftskasse Berlin Schotte, Kreditfragen. Namens der Badischen Landwirtschaftskammer und deren Präsidenten Dr. Graf Douglas richtete Direktor Dr. von Engelberg Begrüßungsworte an die Tagung, den Wert des genossenschaftlichen Geistes unterstreichend. Weiter hielten Begrüßungsansprachen Präsident Maier für den Badischen Landbund und Präsident Wachs für den badischen landwirtschaftlichen Verein.

Darauf erstattete Präsident Keidel den Jahresbericht für das Jahr 1927, der einleitend die Notlage der Landwirtschaft und das Einareifen der Genossenschaften darlegt. Die Kreditgenossenschaften, so heißt es in dem Bericht dann weiter, würden mit aller Macht arbeiten, die Sparkapitalien, wenn auch pfennigweise im Lande zu sammeln. Im vergangenen Jahre sind alle die Genossenschaften, die nicht mit der Zeit gegangen sind, gestrichen worden, und die dem Verband angeschlossenen 1433 Genossenschaften wurden weiter ausgebaut und gefestigt.

Das Genossenschaftswesen müsse neutral sein und bleiben.

Die Genossenschaften müssen dafür sorgen, daß die Mitglieder ihre Söhne in landwirtschaftliche Schulen schicken, damit sie das nötige geistige Rüstzeug für den Kampf ums Dasein erhalten. Die Genossenschaften müssen dafür sorgen, daß in der Landwirtschaft nur Qualitätsware hergestellt wird. Der Absatzfrage ist größte Aufmerksamkeit zu schenken. Die Preise für landwirtschaftliche Bedarfsartikel sind in Einklang mit denen für landwirtschaftliche Erzeugnisse zu bringen. Die Preisspanne zwischen Erzeuger- und Verbraucherpreis muß ins richtige Verhältnis gesetzt werden.

Der Bericht geht dann auf die einzelnen Abteilungen ein. Er erwähnt, daß die landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsgenossenschaften Bezugs-, Konsum- und Absatzvereine einen regen Geschäftsverkehr und erhöhten Warenumsatz aufzuweisen hatten. Die Milch- und Molkereigenossenschaften hatten teilweise mit Absatzschwierigkeiten zu kämpfen. Einige Dreschgenossenschaften wurden neu gegründet. Neu aufgenommen wurde die Lebensversicherung.

Am Schlusse seines Berichts gedachte Präsident Keidel der verstorbenen Mitglieder und schloß seine Ausführungen mit dem Wunsche, daß es gelingen werde, die einheimische Landwirtschaft zu stärken, da dadurch die inländische Kaufkraft gestärkt und der Gesamtwirtschaft geholfen wird. Im weiteren Verlaufe des Verbandstages wurden die Jahresrechnungen vorgelegt und verabschiedet, Satzungsänderungen genehmigt und der Verbandsleitung Entlastung erteilt.

Generalversammlung der Badischen Landwirtschaftsbank.

Befriedigender Abschluß. — Fortschreiten der Kapitalbildung.

Gegen 12 Uhr begann ebenfalls im Großen Festhallesaal die 29. ordentliche Generalversammlung der Badischen Landwirtschaftsbank e. G. m. b. H. Nach Begrüßungsworten des Präsidenten Keidel erstattete Direktor Kundel den Geschäftsbericht. Er gab einen Ueberblick über die Lage des Geldmarktes und beklagte, daß es immer noch an billigem Kredit fehle. Erfreulicherweise befinde sich

die eigene Kapitalbildung der Genossenschaften

in langsamem Aufsteigen. Einige könnten bereits wieder mit eigenen Mitteln arbeiten. Direktor Kundel verbreitete sich dann über Struktur und Geschäftsbetrieb der Genossenschaften. Der Erfassung der Spareinlagen sei besondere Bedeutung beizumessen und der Kleinsparverkehr in den Gemeinden, namentlich unter der Schuljugend zu fördern. Hierin liege ein wichtiges Moment für unsere gesamte Volkswirtschaft. Das Hauptgewicht müsse auf die Liquidität der Genossenschaften gelegt werden.

Die Bilanz der Landwirtschaftsbank per 31. Dezember 1927 schließt mit Rm. 23 507 540 ab. Die Giroverbindlichkeiten für umlaufende, noch nicht fällige Wechsel betragen Rm. 9 922 775. Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt ab mit Rm. 649 659. Nach den Abschreibungen und Rückstellungen verbleibt ein Reingewinn von Rm. 142 548, aus dem eine Dividende von 8 Prozent zur Verteilung gelangt. Zugewiesen wurden dem Reservefonds und der Betriebsrücklage je Rm. 37 840, dem Aufwertungsreservefonds Rm. 47 100. Die bankeigenen Mittel der Bank betragen nunmehr Rm. 506 000 (400 000 im Vorjahr), Reservefonds und Reichsmark 2 014 000 (1 885 000) Geschäftsanteile und Guthaben, zusammen Rm. 2 520 000 (2 285 000). Der Aufwertungsreservefonds erreicht die Höhe von Rm. 177 000, die Haftsumme beträgt Rm. 20 140 000 gegenüber Rm. 18 850 000 i. V.

Der Bad. Landwirtschaftsbank — Karlsruhe sind angeschlossen 1003 Genossenschaften mit 143 866 Einzelmitgliedern. Bei den Genossenschaften, insbesondere bei den Spar- und Darlehenskassen ist

eine langsam ansteigende Aufwärtsentwicklung

auch im Jahre 1927 festzustellen. Die Bilanz, so schloß Direktor Kundel seinen Bericht, könne als befriedigend bezeichnet werden.

In der längeren Aussprache wurde immer wieder auf die Schwierigkeit der Geldbeschaffung hingewiesen. Die Bilanz fand die Genehmigung der Generalversammlung. Dem Vorstand wurde Entlastung erteilt und nach Vornahme der Ersatzwahl gegen 2 Uhr die Sitzung geschlossen.

Badische Winzertagung.

Als Auftakt zu den Tagungen der Landwirtschaftlichen Verbände fand unter Vorsitz des Verbandspräsidenten Keidel am Donnerstag abend eine Versammlung der dem Verband bad. landw. Genossenschaften angeschlossenen Winzergenossenschaften statt, die aus allen Landesteilen stark besucht war. Nach eingehenden Ausführungen von Landwirtschaftsrat Kälber wurde einstimmig die

Gründung eines Sonderausschusses für Winzergenossenschaften

beschlossen, der die besonderen Fragen des Weinbaues eingehend behandelt und für dessen Förderung und wirtschaftliche Hebung sich mit allen Kräften einsetzt. In den Sonderausschuß wurden u. a. gewählt Verbandspräsident Keidel als Vorsitzender, Bürgermeister Bärmann-Merdingen (Präsident des Verbandes Kaiserstühler Winzergenossenschaften) als stellv. Vorsitzender Landwirtschaftsrat Kälber als Geschäftsführer und Oberreg.-Chemiker Dr. Fischer von der staatl. Versuchsanstalt Augustenberg als technischer Berater.

Tagung der deutschen Bahnhofswirte.

Der 28. Verbandstag des Verbandes der deutschen Bahnhofswirte, der vom 8.—11. Mai in Heidelberg stattfand, und zu dem sich etwa 700 Teilnehmer aus Nah und Fern eingefunden hatten, wurde am Dienstag im festlich geschmückten Saal der Stadthalle mit einem Begrüßungsabend eingeleitet. Das Vorstandsmitglied des badischen und des deutschen Bahnhofgastwirteverbandes, Stelzer-Karlsruhe, begrüßte die Gäste in humorvoller Weise. Am Mittwoch fand die Delegiertenversammlung statt. Die hieran nicht beteiligten Tagungsteilnehmer unternahmen eine Fahrt nach Schwetzingen. Am Abend folgte ein Schloßkellerfest mit Schloßbeleuchtung. — Am Donnerstag tagte die eigentliche Hauptversammlung. Ein Antrag Magdeburgs, der die einheitliche Verlegung der Bahnhofswirtschaften außerhalb der Bahnhofssperre wünscht, wurde einstimmig angenommen. Hinsichtlich der Pachtverhältnisse wünscht die Mehrheit der Bahnhofswirte die Festsetzung einer festen Pachtsumme und wenigstens den Fortfall der jetzt bei vielen Reichsbahndirektionen neben der Umsatzprozentpacht noch bestehenden Mindestpacht. Die Instandsetzungs- und Inventarersatzfrage sollte am besten durch einheitliche Richtlinien der Reichsbahn geregelt werden. Der Milchverkauf auf den Bahnhöfen dürfe nur dann an andere vergeben werden, wenn die Bahnhofswirte ihn nicht ausüben können. Weitere Wünsche der Tagungsteilnehmer gingen auf Milderung des Steuerdruckes und auf Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse in den Bahnhofswirtschaften bei Einführung eines Arbeitszeitgesetzes.

Karlsruher Opern- und Schauspielführer

Oktobertag. — Schauspiel von Georg Kaiser.

Ein wohlbehütetes, sittenreines Mädchen aus gutem Hause, Catherine, wird Mutter; vom Vater ihres Kindes läßt sich nicht die leiseste Spur ermitteln. Sie trägt beglückt die Mutterschaft wie ein Geschenk und nur während ihrer schweren Stunde flüstert sie den Namen eines Offiziers, Jean-Marc Marrien. So ist es ihrem Onkel Coste möglich, nach dem Träger dieses Namens zu forschen und ihn zur Rechenschaft zu ziehen. Der Leutnant kommt, aber er kennt Catherine nicht, wußte bis jetzt nichts von ihrer Existenz. Sie aber kennt ihn, sah ihn dreimal an einem Oktobertag, da er sich auf einer Durchreise in ihrer Stadt aufhielt: einmal vor den Fenstern eines Juwelierladens, dann in einer Kirche und abends im Opernhaus. Vom ersten Anblick an in tiefster Liebe für ihn entzündet, erlebte sie in diesen drei Begegnungen: Ringwahl, Vermählung in der Kirche und Hochzeitsfeier in der Oper. Und als sie dann in folgender Nacht Männerschritte vor ihrer Tür vernahm, glaubte sie den erwarteten Gatten zu hören und öffnete ihr Zimmer — dem Schlächtergesellen Leguerche, der gerade wieder zu seiner Juliette, der Zofe, wollte und nun gegen seinen Willen der Vater von Catherines Kind wurde. — Jetzt glaubte er die Situation für sich ausnützen zu können. Indem er den rätselhaften Fall aufklärt, fordert er für sein ferneres Schweigen die Mittel, die er braucht, um sich selbständig machen zu können. Dem widerspricht aber nun der junge Offizier. Catherinens nachtwandlerische Liebe übt ihre unwiderstehliche magische Macht auf ihn. Von ihrem unbeirrbaren Vertrauen im tiefsten erschüttert, fühlt und begreift er, daß er im Sinne einer höheren Wirklichkeit der Gatte Catherinens und Erzeuger ihres Kindes ist, das seine Züge trägt. Er ist bereit, Catherine zu heiraten und diesem Entschluß getrost seine Uniform zu opfern. Und als sich der Schlächtergeselle aufs neue mit seinen erpresserischen Aussprüchen brutal in den Weg stellt, sticht er ihn nieder . . . . . .

Konditorei OEHLER Muttertags-Torten in außerordentlich hübscher Ausführung Fernsprecher 5439 Ecke Herren- und Kaiserstr. Gegründet 1857 Fidelitas

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Unter dem Einfluß des sich von Nordwesten über das Festland ausbreitenden Hochdruckrückens trat bei abflauenden Winden vielfach Aufheiterung ein, so daß es nachts auch in der Ebene zu leichtem Strahlungsfrost kam.

In das flache Hoch über dem Festland sind mehrere kleine Teilwirbel eingelagert, die bei uns weiterhin Bewölkung und vereinzelt auch gewitterartige Niederschläge verursachen werden. Erhebliche Erwärmung steht vorläufig noch nicht in Aussicht.

Wetteraussichten für Samstag: Zeitweise wolkig, tagsüber etwas milder, aber noch Nachtfrostgefahr. Vereinzelt auch Niederschläge.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik.

Witterungsaussichten bis Sonntag abend: Zunächst keine wesentliche Aenderung.

Badische Meldungen.

	Höhe über NN	Luftdruck in Meeres-Niv. 7 Uhr 26 morgens	Temperat. °C Max gestern	Min. nachts	Wind Richtung	Stärke	Wetter	Niederschlag mm/l in	Schneehöhe
Königst.	563	763 2	1	6	0	NW	leicht	bed	*	-
Karlsr.	120	763.4	4	10	1	S	leicht	heiter	0	-
Baden	213	763.4	3	9	1	O	leicht	heiter	3	-
St Blas	780		-1	6	4	Stille	—	bed.	0*	-
Feldb *)	1292	633.6	-5	-4	6	SW	leicht	Schnee	2	-
Badenw	420	762.2	3	9	0	NO	leicht	heiter	2	-

Wolkenlos, heiter, halb bedeckt, wolkig, bedeckt, Regen, Schnee, Graupeln, Nebel, Gewitter, Windstille, sehr leichter Ost, massiger Südsüdwest, stürmischer Nordwest.

Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die bei den Stationen stehenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem, auf Meeresniveau umgerechneten Luftdruck.

Außerbadische Meldungen.

	Luftdr. Meer.-niveau	Temperatur	Wind	Stärke	Wetter
Zugspitze*)	520.9	—14	WNW	leicht	heiter
Berlin	762.6	6	NNW	leicht	halbbed.
Hamburg	762.8	6	N	leicht	bedeckt
Spitzbergen	762.7	-4	Stille		bedeckt
Stockholm	754.4	5	NNW	leicht	bedeckt
Skudenes	757.5	5	WSW	schwach	bedeckt
Kopenhagen	—	—			
Crondon (London)	765.3	6	NO	schwach	halbbed
Brüssel	663.4	5	ONO	leicht	bedeckt
Paris	763.7	5	W	leicht	bedeckt
Zürich	762.4	2	S	leicht	wolkig
Genf	761.8	2	O	leicht	bedeckt
Lugano	761.5	7	N	leicht	halbbed
Genua	759.4	9	N	mäßig	bedeckt
Venedig	762.0	11	NO	schwach	bedeckt
Rom	759.5	15	S	schwach	bedeckt
Madrid	—	—	—	—	—
Wien	763.3	5	NW	leicht	heiter
Budapest	—	—	—	—	—
Warschau	761 8	6	WSW	leicht	halbbed
Algier	—	—	—	—	—

*) Luftdruck örtlich.

Rheinwasserstand.

	10. Mai		11. Mai
Waldshut	— m		— m
Schusterinsel	1.70 m		1.70 m
Kehl	2.94 m		2.90 m
Maxau	4.49 m		4.56 m
"	4.52 m	mittags 12 Uhr	— m
"	4.56 m	abends 6 Uhr	— m
Mannheim	3.37 m		3.41 m

Was unsere Leser wissen wollen.

K. E. Sie befinden sich in einem Irrtum. Wenn ein Ehegatte stirbt, ohne daß Kinder aus der Ehe hervorgegangen sind, dann erbt der überlebende Ehegatte lediglich die Hälfte. Die andere Hälfte erben die nächsten Verwandten des verstorbenen Ehegatten. Bezüglich etwaiger Einzelheiten wenden Sie sich am besten an die Gerichtsschreiberei des zuständigen Notariats.

Tagesanzeiger.

Nur bei Aufnahme von Anzeigen gratis.

Samstag, den 12. Mai 1928.

Bad. Landestheater: 8—9¾ Uhr. „Oktobertag".

Städt. Konzerthaus: 8 Uhr. Reichsminister a. D. Koch-Weser und Reichstagsabgeordneter H. Dietrich über den Zusammenbruch der Rechtskoalition. (Deutsche Demokratische Partei.)

Städt. Festhalle (großer Saal): 8 Uhr. Volksliederabend des Lehrergesangvereins.

Städt. Festhalle (kleiner Saal): 8 Uhr. Schubert-Konzert des Silcherbundes mit anschl. Ball.

Museum Karlsruhe: 8½ Uhr. Schubert-Abend.

Eintrachtsäle: 8½ Uhr Frühlingsfest mit Ball des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes.

Colosseum: Abends 8 Uhr. Brasilianische Revue Sascha Morgowa.

Bad. Lichtspiele (Konzerthaus): 4 Uhr nachm. „Mutter und Kind".

Residenz-Lichtspiele: „Mit Charles Lindbergh um die Welt". „Jahrmarkt des Lebens"

K.F.B.-Sportplatz: 6 Uhr. K.F.B. gegen Westham United London.

Karlsruher „Liederkranz": 8 Uhr Stall.

Mieterschutzverein Karlsruhe: 8.15 Uhr im Saale des „Palmengarten" Vortrag Dr. A. Gönner über „Wissenswertes aus den Bestimmungen über das Mietverhältnis".

Geschäftliche Mitteilungen.

Das Passage-Restaurant „Löwenrachen", welches seit Wochen wegen Neuherrichtung geschlossen war, wird am Samstag, den 12. ds. Mts., nachmittags, unter Leitung des Herrn Otto Fütterer (zuletzt im Schützenhaus), seine Pforten wieder öffnen. Herr Fütterer ist von seiner früheren Tätigkeit bekannt in bezug auf vorzügliche Küche und gute Weine, desgleichen Kaffee, Tee, Kuchen usw. Zum Ausschank gelangen Moninger Exportbiere.

Ihr Bruch

wird immer größer, wenn Sie ein schlechtsitzendes und lästiges Bruchband tragen. Durch solche Bänder verschlimmert sich das Leiden und kann zur Todesursache werden. (Es entsteht Brucheinklemmung, die operiert werden muß und den Tod zur Folge haben kann.) Fragen Sie Ihren Arzt. Hat dieser eine Bandage verordnet, dann muß es in Ihrem Interesse liegen, sich meine äußerst bequeme, unverwüstliche Spezial-Bandage anfertigen zu lassen. Durch Tag- und Nachttragen meiner Bandagen haben sich nachweislich Bruchleidende selbst geheilt.

Werkmstr. A. B. schreibt u. a.: „Mein schwerer Leistenbruch ist geheilt. Ich bin wieder in meinem 66ten Lebensjahre ein ganzer und glücklicher Mensch"! Landwirt Fr. St. schreibt u. a.: „Ich sehe mich genötigt, Ihnen nach 2 Jahren meinen innigen Dank auszusprechen . . wurde ich ganz befreit von meinem Leiden.

Bandagen von RM. 15.— an. Für Bruch- und Vorfall-Leidende kostenlos zu sprechen in:

Karlsruhe, 16. Mai v. 2—7 Uhr und 17. Mai v. 11—2 Uhr im Hotel Lutz. Bruchsal, 15. Mai v. 8—11 Uhr im Bahnhofhotel „Friedrichshof". Rastatt, 15. Mai v. 1—6 Uhr im Bahnhofhotel. Pforzheim, 16. Mai v. 8—1 Uhr im Hotel Ruf.

K. Ruffing, Spezial-Bandagist, Köln, Kaiser-Wilh.-Ring 26.

Statt besonderer Anzeige.

Heute vormittag 2 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden meine liebe Schwester

Emma Kempter.

Liedolsheim, den 11. Mai 1928.

Eduard Seitz und Angehörige.

Beerdigung: Sonntag 1 Uhr nachm.

Todesanzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß gestern abend 7 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Helene Roser

geb. Prelewicz

nach schwerer Krankheit, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, sanft entschlafen ist.

Karlsruhe, den 11. Mai 1928.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Karl Roser, städt. Beamter a. D.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag ¼4 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauerhaus: Kaiserstraße 58, III Tr.

Danksagung.

Für alle so wohltuenden Beweise der Teilnahme an unserem schweren Leid durch den Heimgang unsers lieben Vaters und Großvaters, insbesondere für die zahlreichen Kranzspenden, sprechen wir allen Freunden und Bekannten herzlichen Dank aus.

Karlsruhe, Durlach, 10. Mai 1928.

Gotthold Mayer, Postinspektor mit Familie
Berta, Anna u. Eugen Mayer, Hauptl.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern abend 7.30 Uhr verschied infolge eines Schlaganfalles meine liebe Frau und herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna Weber

geb. Schaible

im Alter von nahezu 55 Jahren.

In tiefer Trauer:

H. Weber und Tochter **Liesel**

Karlsruhe, 10 Mai 1928.
Körnerstraße 34.

Die Beerdigung findet am Montag, den 14. Mai, vormittags 11 Uhr statt.

Gottesdienst-Anzeiger.

Sonntag, den 13. Mai 1928 (Rogate).

Evangelische Stadtgemeinde.

Stadtkirche. 10 Uhr: Stadtvikar Reichwein. 11 Uhr: Christenlehre, Pfarrer Herrmann.

Kleine Kirche. ½9 Uhr: Stadtvikar Glatt. ¼12 Uhr: Kindergottesdienst. 6 Uhr: Stadtvikar Glatt.

Schloßkirche. 10 Uhr: Kirchenrat Fischer. ½12 Uhr: Christenlehre, Kirchenrat Fischer.

Johanneskirche. 8 Uhr: Stadtvikar Schmitt. ½10 Uhr: Pfarrer Hauß. ¾11 Uhr: Christenlehre, Pfarrer Hauß. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Christuskirche. 8 Uhr: Stadtvikar Kühn. 10 Uhr: Stadtvikar Kühn. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Kirchenrat Rohde. 6 Uhr: Stadtvikar Kühn.

Markuspfarrei, Gemeindehaus Blücherstr. 20. 10 Uhr: Pfarrer Seufert. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst Pfarrer Seufert.

Lutherkirche. 8 Uhr: Pfarrer Renner. ½10 Uhr: Pfarrer Renner. ¾11 Uhr: Christenlehre, Pfarrer Renner. ½12 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Renner. 6 Uhr: Stadtvikar Sittig.

Matthäuskirche. 10 Uhr: Pfarrer Hemmer. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Hemmer.

Beiertheim. ½9 Uhr: Christenlehre, Pfarrvikar Dreher. ½10 Uhr: Pfarrvikar Dreher.

Städt. Krankenhaus. 10 Uhr: Oberkirchenrat Sprenger.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. 5 Uhr Oberkirchenrat Sprenger.

Diakonissenhauskirche. 10 Uhr: Pfarrer Brandl. Abends ½8 Uhr: Vortrag von Herrn Gefängnispfarrer Bertsch aus Ludwigsburg: „Aus der Mappe eines Gefängnisgeistlichen".

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg). 8 Uhr: Frühgottesdienst. Pfarrer Zimmermann. ½10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pfarrer Zimmermann. ¾11 Uhr: Christenlehre, Pfarrer Zimmermann. ½12 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Zimmermann.

Grünwinkel (Schulhaus). ½10 Uhr: Gottesdienst, Stadtvikar Gocker. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst. Stadtvikar Gocker.

Rintheim. ½10 Uhr: Hauptgottesdienst, Stadtvikar Sittig.

Wochengottesdienste der evang. Stadtgemeinde.

Waldhornstr. 11 (Konfirmandensaal). Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde, Pfarrer Herrmann.

Kleine Kirche. Mittwoch, morgens ⅛8 Uhr: Frühgottesdienst.

Donnerstag, den 17. Mai 1928 (Himmelfahrt.)

Stadtkirche. 10 Uhr: Stadtvikar Glatt.

Kleine Kirche. ½9 Uhr: Stadtvikar Glatt.

Schloßkirche. 10 Uhr: Kirchenrat Fischer.

Johanneskirche. ½10 Uhr: Pfarrer Hauß. 6 Uhr: Waldgottesdienst. Kirchenrat W. Schuh.

Christuskirche. 10 Uhr: Pfarrer Seufert.

Markuspfarrei, Gemeindehaus Blücherstr. 20. 10 Uhr: Gottesdienst.

Lutherkirche. ½10 Uhr: Kirchenrat Weidemeier.

Matthäuskirche. 10 Uhr: Pfarrer Hemmer.

Beiertheim. ½10 Uhr: Pfarrvikar Dreher.

Diakonissenhauskirche. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.

Städt. Krankenhaus. 10 Uhr: Oberkirchenrat Sprenger.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. 5 Uhr: Oberkirchenrat Sprenger.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg). ½10 Uhr: Waldgottesdienst, Bannwaldallee; bei ungünstig. Witterung in der Kirche ¾10 Uhr: Pfarrer Zimmermann.

Rintheim. ½10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pfarrer Gerhard.

Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt. Dienstag, abends 8 Uhr: Pfarrer Hauß.

Evang.-luth. Gemeinde.

Friedhofkapelle, Waldhornstr. ½10 Uhr: Predigtgottesdienst, Pfarrer Papenbrock; anschließend Kinderlehre.

Schiffergottesdienst. Rheinhafen in der Hansa im 2. Stock. ½10 Uhr: Stadtmissionar Kolb.

Evang. Stadtmission, Adlerstraße 23. 11 Uhr: Sonntagsschule. — Mittwoch, 8 Uhr: Stille Stunde. — Donnerstag, 4 Uhr: Frauenbibelstunde. — Freitag, 8 Uhr: Sonntagsschulvorbereitung. — **Telegraphenkaserne,** 11 Uhr: Sonntagsschule.

Evangel. Verein für Innere Mission A. B., Evang. Vereinshaus Karlsruhe, Amalienstr. 77. 11¼ Uhr: Sonntagsschule. — Mittwoch, abends 9 Uhr: Sonntagsschulvorbereitung. — Dienstag nachm. ¼4 Uhr: Bibelstunde für Frauen u. Jungfrauen; abends 8 Uhr: Bibelbesprechung für Männer und Jünglinge. — Mittwoch, nachm. 4 Uhr: Mariastunde für Mädchen. — **Christi Himmelfahrt,** nachm. 3 Uhr: Allgemeine Versammlung. — Samstag, abends 8 Uhr: Gebetsvereinigung für Männer und Jünglinge.

Zionskirche der Evang. Gemeinschaft, Beiertheim Allee 4. ½10 Uhr: Predigt, Prediger Barth. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr: Kindertag. 8 Uhr: Konfirmandenabend. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Jünglingsverein. — Donnerstag, nachm. 3 Uhr: Himmelfahrtsversammlung bei Rintheim. — **Mühlburg,** Hardtstr. 5. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Gottesdienst. — **Rintheim,** Kapelle. 1 Uhr: Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr: Predigt. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Gebetsversammlung.

Friedenskirche der Method.-Gemeinde, Karlstr. Nr. 49 b. ½10 Uhr: Predigt, Prediger Jahnke. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 5 Uhr: Predigt, Prediger Jahnke. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibel- und Gebetstunde.

Katholische Stadtgemeinde.

Bahnhofsgottesdienst. Sonntag, den 13. Mai, 4.10 Uhr: Gottesdienst für Wanderer am Bahnhof. — Donnerstag: Christi Himmelfahrt: 4.10 Uhr: Gottesdienst für Wanderer.

St. Stephan. Bittsonntag. ¼6 Uhr: Frühmesse; 6 Uhr: hl. Messe mit Generalkommunion der Männer-, Jungmänner- und Jugendorganisationen (Männerwallfahrt nach Moosbronn, Abfahrt mit Sonderzug nach Malsch 8.45 Uhr am Hauptbahnh.); 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; ¼12 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; ½3 Uhr: Bittandacht um das Gedeihen der Feldfrüchte mit Segen; 7 Uhr: Maiandacht mit Predigt und Segen. — Montag, Dienstag, Mittwoch sind Bittage. Während der hl. Messe wird die Allerheiligenlitanei gebetet. — Mittwoch, 6 Uhr: hl. Messe: nachm. von 8 Uhr an Beichtgelegenheit. — Donnerstag: Fest Christi Himmelfahrt. Der Gottesdienst ist wie an Sonntagen. ½10 Uhr: Festgottesdienst mit Predigt, levitiertes Hochamt und Segen; ½3 Uhr: feierl. Vesper; 7 Uhr: Maiandacht mit Predigt und Segen. — Mit dem 18. d. Mts. beginnt die Novene zum hl. Geist.

St. Vinzentiushauskapelle. ½7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Amt.

St. Bernharduskirche. 6 Uhr: Frühmesse mit Generalkommunion der Männer, Jungmänner und Jünglinge; 7 Uhr: hl. Messe mit Generalkommunion der Erstkommunikanten; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Predigt, Hochamt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für Jünglinge; ½3 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 7 Uhr: Maiandacht mit Predigt und Segen. — Montag: 7 Uhr: Bittmesse mit Allerheiligenlitanei. — Dienstag: 7 Uhr: Bittmesse mit Allerheiligenlitanei. — Mittwoch: 7 Uhr: Bittmesse m. Allerheiligenlitanei. — Donnerstag: Fest Christi Himmelfahrt: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Predigt, lev. Hochamt m. Segen; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst; ½3 Uhr: feierl. Jungfrauenkongreg.-Versammlg. mit Aufnahme; 7 Uhr: Maiandacht mit Segen.

Liebfrauenkirche. 6 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion der Männer und Jünglinge; 7 Uhr: Kommunionmesse mit Generalkommunion des Jungmädchenvereins; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; 9½ Uhr: Hauptgottesdienst m. Hochamt und Predigt; 11¼ Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 1¾ Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; 2½ Uhr: Herz-Jesu-Bruderschaft; 7 Uhr: Maiandacht m. Predigt; morgens 8.45 Uhr: Karlsruher Männerwallfahrt nach Moosbronn. — Donnerstag (Christi Himmelfahrt): 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; 9½ Uhr: Predigt, lev. Hochamt und Segen; 11¼ Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2½ Uhr: feierl. Vesper mit Segen; 7 Uhr: Maiandacht.

St. Bonifatiuskirche. 6 Uhr: Frühmesse mit Predigt; 7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst m. Predigt und Hochamt; ¼12 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½3 Uhr: Herz-Jesu-Andacht; 7 Uhr: Maiandacht mit Predigt. — Donnerstag (Christi Himmelfahrt): Gottesdienst wie an Sonntagen; das Hochamt vor ausgest. Allerheiligsten; ½12 Uhr: Singmesse; ½3 Uhr: Vesper; 7 Uhr: Maiandacht mit Predigt. — Samstag: 7 Uhr: heil. Messe zu Ehren der Mutter Gottes. — Täglich abends ½8 Uhr: Maiandacht.

Herz-Jesu-Kirche. ½10 Uhr: Singmesse mit Pred.; ½3 Uhr: Herz-Jesu-Andacht. — Donnerstag: ½10 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½3 Uhr: Vesper.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. Mittw., 6 Uhr: hl. Messe.

St. Peter- und Paulskirche. 6 Uhr: Frühmesse und Beichtgelegenheit; ¾8 Uhr: Monatskommunion der Jünglinge, Männer und Jungmänner und des eucharistischen Männerapostolats; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ½2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; ½3 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen; 7 Uhr: Maiandacht mit Predigt u. Segen. — Donnerstag (Hohes Fest Christi Himmelfahrt): 6 Uhr: Frühmesse und Beichtgelegenheit; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Festpredigt, feierl. levit. Hochamt mit Segen; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ½3 Uhr: feierl. Vesper mit Segen; abends 7 Uhr: Maiandacht mit Segen.

Hl. Geist-Kirche (Daxlanden). 6¾ Uhr: Kommunionmesse, Monatskommunion für die männl. Jugend; 8 Uhr: Frühmesse mit Predigt; 9½ Uhr: Predigt und Hochamt; 10¾ Uhr: Christenlehre; 2 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen; 7 Uhr: Maiandacht mit Segen. — Mittwoch: 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe. — Donnerstag (Fest Christi Himmelfahrt): 6 und 7 Uhr: hl. Messen in der Hl. Geist-Kirche; 8 Uhr: feierl. lev. Amt, dann Flurprozession; 2 Uhr: Vesper; 7 Uhr: Maiandacht. — Beichtgelegenheit: jeden Morgen vor der hl. Messe; am Mittwoch und Samstag von 4 Uhr an.

St. Josefskirche Grünwinkel. Monatskommunion der Männer und Jünglinge. Männerwallfahrt nach Moosbronn; 6 Uhr: Beicht; 7 Uhr: Frühmesse und Kommunion; ½10 Uhr: Amt mit Predigt, nachher Christenlehre für Jünglinge u. Bibliothek; 2 Uhr: Rosenkranz; 7 Uhr: Maiandacht mit Predigt und Segen. — Donnerstag (Fest Christi Himmelfahrt): 6 Uhr: Beicht; 7 Uhr: Frühmesse mit Kommunion; ½10 Uhr: Hochamt, nachher Prozession mit 4 Stationen in der Kirche; 2 Uhr: Andacht um Segen für Feldfrüchte; 7 Uhr: Maiandacht mit Predigt. — Beicht: Mittwoch 5—7 Uhr; Samstag 4—7 Uhr.

St. Michaelskirche Beiertheim. 6 Uhr: Beichtgelegenheit; ½7 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion der Männer und Jünglinge; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ½2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; 2 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen; 7 Uhr: Maiandacht m. Segen. — Montag: ¾7 Uhr: hl. Messe. — Dienstag: ¾7 Uhr: hl. Messe. — Mittwoch: 7 Uhr: Schülergottesdienst. — Von 3 Uhr an Beichtgelegenheit; abends ½9 Uhr: Abendpredigt für die Jungfrauen. — Donnerstag (Christi Himmelfahrt): 6 Uhr: Beichtgelegenheit; ½7 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: Deutsche Singmesse; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst, Prozession, Hochamt mit Aussetzung; 2 Uhr: Vesper mit Segen; 7 Uhr: Maiandacht; ½9 Uhr: Abendpredigt für die Jungfrauen. — Freitag: ¾7 Uhr: hl. Messe; ½9 Uhr: Abendpredigt für die Jungfrauen.

Bulach. 7 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion der Männer und Jünglinge; ½10 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½2 Uhr: Herz-Mariä-Bruderschaft; ½8 Uhr: Maiandacht mit Predigt und Segen. — Dienstag: Schülergottesdienst; ½8 Uhr abends: Maiandacht. — Mittwoch: von 5 Uhr an Beichtgelegenheit. — Donnerstag (Christi Himmelfahrt): 6 Uhr: Frühmesse; ½9 Uhr: feierl. Hochamt mit Segen, nachher Flurprozession; 2 Uhr: feierl. Vesper mit Segen; ½8 Uhr: Maiandacht mit Segen. — Nächsten Sonntag ist Monatskommunion f. die Frauen. — Beichtgelegenheit Samstag von 4 Uhr, Sonntag v. 6 Uhr an.

St. Konradskirche (Telegraphenkaserne). 7 Uhr: Frühmesse, vorher Monatskommunion der Männer und Jünglinge; ½10 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½3 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen; 7 Uhr: Maiandacht mit Predigt und Segen. — Dienstag, 7 Uhr: Schülergottesdienst; abends ½8 Uhr: Maiandacht. — Mittwoch: 5—7 Uhr: Beichtgelegenheit. — Donnerstag: (Fest Christi Himmelfahrt). Der Gottesdienst ist wie an Sonntagen. — Samstag: 4—7 Uhr: Beichtgelegenheit.

Städt. Krankenhaus. Samstag: 2 bis 3 Uhr: Beicht. — Sonntag: ½9 Uhr: Singmesse mit Predigt, vorher Beichtgelegenheit.

St. Nikolauskirche Rüppurr. Von 6 Uhr an Beichte; 7 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion der Männer, Jungmänner und Jünglinge; 9 Uhr: Amt mit Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ½2 Uhr: Christenlehre für Jünglinge und Mädchen; 8 Uhr: Maiandacht m. Segen. — Dienstag: ¾7 Uhr: Schülergottesdienst; 8 Uhr: Maiandacht mit Segen. — Mittwoch: von 5 Uhr ab: Beichte. — Donnerstag (Christi Himmelfahrt) von 6 Uhr ab: Beichte; 7 Uhr: Frühmesse mit hl. Kommunion; 9 Uhr: Amt mit Flurstation in der Kirche; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 8 Uhr: Maiandacht mit Segen. — Freitag: ¾7 Uhr: Schülergottesdienst; 8 Uhr: Maiandacht mit Segen. — Samstag: von 6 Uhr an Beichte, ebenso nachm. 4—½8 Uhr.

Hl. Kreuzkirche Knielingen. Samstag 2—7 Uhr: Beicht. — Sonntag: ½7 Uhr: hl. Kommunion; ½9 Uhr: Predigt und Amt; ½2 Uhr: Versammlung des Müttervereins mit Predigt und Maiandacht. — Werktagsgottesdienst ist um ¼7 Uhr. — Donnerstag (Fest Christi Himmelfahrt): ½7 Uhr: hl. Kommunion; ¾10 Uhr: Amt mit Predigt; ½2 Uhr: glorreicher Rosenkranz als Maiandacht. — Werktags jeden Abend ½8 Uhr: Maiandacht.

St. Antoniuskapelle Eggenstein. ¾11 Uhr: Amt mit Predigt. Abendandacht fällt aus. — Donnerstag (Fest Christi Himmelfahrt): ½8 Uhr: Beicht; ¾8 Uhr: Amt mit Predigt; abends ½8 Uhr: Maiandacht mit Segen.

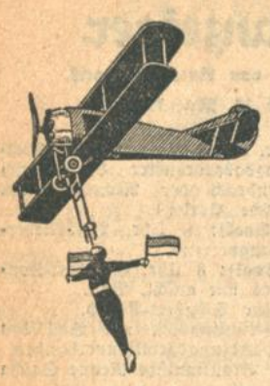
St. Martinskirche. 6 Uhr: Beichtgelegenheit; ½8 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion der Männer und Jünglinge; 9 Uhr: Amt mit Predigt; 7 Uhr: Maiandacht mit Predigt und Segen. Mittwoch: 4 bis 9 Uhr: Beichtgelegenheit; ¾8 Uhr: Maiandacht. — Donnerstag (Christi Himmelfahrt): 6 Uhr: Beichtgelegenheit; ½8 Uhr: Frühmesse; 9 Uhr: Predigt und Hochamt mit Segen; 7 Uhr: Maiandacht. — Samstag: 6 Uhr: morgens und nachm. von 4—9 Uhr: Beichtgelegenheit; ¾8 Uhr: Maiandacht.

Durlach. Samstag: von 4—7 Uhr: Beicht für die Männer, Jungmänner u. Jünglinge; 8 Uhr: Maiandacht zu Ehren der lb. Mutter Gottes. — Sonntag: 6 Uhr: Beichtgelegenheit; ½7 Uhr: Frühmesse und Monatskommunion für die Männer, Jungmänner und Jünglinge; 8 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; ½10 Uhr: Predigt u. Hochamt; 11 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; 2 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen; 8 Uhr: Maiandacht mit Maipredigt. — Mittwoch, nachm. von 5—7 Uhr: Beichtgelegenheit. — Donnerstag (Christi Himmelfahrt): 6 Uhr: Beicht; ½7 Uhr: Frühmesse und hl. Kommunion; 8 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; ½10 Uhr: Predigt und Hochamt; 2 Uhr: feierliche Vesper; abds. 8 Uhr: Maiandacht.

Alt-katholische Stadtgemeinde.

Auferstehungskirche (Hertzstr. 3). Jugendsonntag. ½10 Uhr: Deutsches Amt mit Predigt.

Die Christengemeinschaft, Kriegsstr. 13. (Führung: Lic. Dr. Rittelmeyer-Stuttgart.) 10 Uhr: Menschenweihehandlg. m. Pred.; ½12 Uhr: Sonntagshandlung f. die Kinder von 7—14 Jahren. — Die Weihehandlung der Woche ist statt Mittwoch an Himmelfahrt, vorm. 9 Uhr. — Der Montag- und Mittwochabend findet Kriegsstr. 13 statt; der Freitagabend Brahmsstr. 4.



FLUGTAG * FLUGPLATZ KARLSRUHE

Platzmusik
Restaurationsbetrieb

Sonntag, den 13. Mai, nachm. 3 Uhr, Karlsruhes Flugzeuggymnastiker „Oskar Dimpfel", Deutschlands bester Flugzeugakrobat, und Chefpilot Richard J. Kern in ihrer alleinigen Weltsensation.

Einzigartig auf der ganzen Erde!

Hierzu Kunstflüge namhafter Piloten. Segelflieger Espenlaub führt sein neues Leichtflugzeug vor. Viele weitere Fliegerüberraschungen. Eintrittspreise: 1. Platz 2 Mk., 2. Platz 1 Mk., 3. Platz 50 Pfg. Kinder unter 14 Jahren zahlen auf 1. und 2. Platz die Hälfte. Vorverkauf in sämtl. Reisebüros hier

---

RESI
Waldstrasse

Heute! Das große Ereignis
„Mit Lindbergh um die Welt"

Jahrmarkt	Lindbergh
3.30	5.20
6.00	7.50
8.30	10.20

Dieser Film zeigt in packenden Bildern die kühnen Abenteuer und Fahrten des Obersten Lindbergh

Jahrmarkt des Lebens

Helen und der Mann der sein Herz vergaß
Nach der bekannten Novelle: „Drei Wünsche"

„Winterbilder vom Frankenwalde"
„Trianon-Wochenschau"

Badisches Landestheater

Samstag, 12. Mai.
*E 26. Th.-Gem. 3. S.-Gr. (1. Hälfte).
Zum ersten Male:
Oktobertag
von Georg Kaiser.
In Szene gesetzt von Felix Baumbach.

Coste	Schulze
Catherine	Bertram
Jean-Marc	Dahlen
Frau Jattefaux	Frauendorfer
Leguerche	Brand
Diener	Prüter

Anfang 20 Uhr. Ende 21¾ Uhr.
I. Rang und I. Sperrsitz 5.00 M.
Sonntag, 13. 5. Die verkaufte Braut. — Im Konzerthaus: Spiel im Schloß. Montag, 14. 5. Liliom.

COLOSSEUM
Vom 1. bis 15. Mai täglich abends 8 Uhr
Brasilianische Revue
Sascha Morgowa

Pianos
auf Teilzahlung bei Ph. Hottenstein Sohn, Karlsruhe, Sofienstr. 8. Reparat., Stimmungen.

STADTGARTEN
FIDELITAS

Sonntag, den 13. Mai, vorm. von 11–12¼ Uhr **Promenadekonzert** (kein Musikzuschlag) von 15½–18 Uhr: **Nachmittagskonzert.** Beide Konzerte ausgeführt von der Feuerwehrkapelle.

Ich beehre mich, die am Samstag, den 12. Mai cr. nachmittags stattfindende

ERÖFFNUNG

der neuhergerichteten Räume des Passage - Restaurants

LÖWENRACHEN

hiermit bekanntzugeben.

Empfehle Moninger Export-Biere, gutgepflegte Weine, vorzügliche Küche, sowie Kaffee, Tee, Kuchen usw.

Ich bitte das mir bisher im „Schützenhaus" erwiesene Wohlwollen auch in meinem neuen Betrieb Passage - Restaurant „Löwenrachen" bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll
Otto Fütterer
Passage-Restaurant „Löwenrachen"

Konzerthaus
Heute abend 8 Uhr
sprechen
Reichstagsabgeordneter und Reichsminister a. D.

Koch-Weser

und
Reichstagsabgeordneter und Spitzenkandidat

H. Dietrich

über den

Zusammenbruch der Rechtskoalition.

Eintritt frei! Freie Aussprache!

Deutsche Demokratische Partei, Ortsverein Karlsruhe.

Einlaßkarten sind in unserer Geschäftsstelle Stefanienstr. 23, im Tapetengeschäft Hafner, Hebelstraße 23, und an der Abendkasse unentgeltlich zu haben.

Schlafzimmer
in modernsten Formen bei bester Ausführung außergewöhnlich billig
Gebr. Klein
Möbelfabrik
Durlacherstr. 97
Rüppurrerstr. 14

Pianinos
Flügel und Harmoniums im
Pianolag. Scheller,
Rudolfstr. 1, III. kein Laden, bequeme Teilz.

— Kind —
wird in gute Pflege genommen. Angeb. unter Nr. 6656 ins Tagblattb.

Letzte Neuheiten
in
Damen-Hüten
finden Sie immer billig bei
S. ROSENBUSCH
Kaiserstraße 137
Verkauf in drei Stockwerken.

Lehrergesangverein Karlsruhe
HEUTE
Volksliederabend
im großen Saale der Festhalle, 8 Uhr.

Bestes Geschenk zum Muttertag
ist Großes Los im Höchstbetrag
v. Mk. **5000**
Einsatz nur 50 Pfg. **11 Lose 5.— Mk**
Porto u. Liste 30 Pfg. extra bei der **Frauen-Asyl- und bad. Wohltätigkeitslotterie.**
Zusam. **4056 Geldgewinne bar ohne Abzug.**
Stürmer, Lotterie-Unternehmer **Mannheim** Postscheckk. **O 7, 11** 17043 Karlsruhe
alle staatl. Lotterie-Einnehmer und Losgeschäfte

K.F.V.-Sport-Platz
Samstag, den 12. Mai nachmittags 6 Uhr **K.F.V.**

Westham United London
1. englische Berufsspieler-Liga

Mieterschutzverein e. V. Karlsruhe
Sofienstraße 33.

Samstag, den 12. Mai, 8.15 Uhr, im Saale des „Palmengarten", Herrenstraße 34 a, Vortrag des Herrn Rechtsanwalts **Dr. A. Gönner** über:

Wissenswertes aus den Bestimmungen über das Mietverhältnis.

Saaleröffnung 8 Uhr. Unsere Mitglieder sowie sonstige Interessenten sind freundlichst eingeladen. Nach dem Vortrag **ordentliche Hauptversammlung:** 1. Tätigkeits- und Kassenbericht. 2. Neuwahlen. 3. Verschiedenes.

Phönix-Stadion Wildpark
Sonntag, den 13. Mai nachmittags ½3 Uhr
Frühlingsfest
Volksbelustigungen, Kinderspiele
Konzert des Karlsruher Musikvereins.
Eintritt frei! **Eintritt frei!**

Voranzeige!
Donnerstag (Christi Himmelfahrt), 17. Mai nachmittags 3 Uhr
V.f.B. Stuttgart

Licht-, Luft- und Sonnenbad
am Kühlen Krug
Eröffnung
Samstag, 12. Mai 1928
Mäßige Preise, verbilligte Jahresabonnements
Karlsruher Schwimmverein 1899

Allgemeiner Wegweiser
erstklassige Wochenschrift mit und ohne Versicherung, kostet —.60 Mk. ohne, 1.— Mk. mit Versicherung. Bestellungen Agentur Karlsruhe, **Kaiserstr. 93.**

DAS
RHEINBAD
MAXAU IST ERÖFFNET

Neckarschiffahrt A.-G. Heilbronn
Ausschneiden! Ausschneiden!
Sonntag, den 13. Mai
Eröffnung der Personenfahrten
zwischen
Heilbronn-Eberbach-Heidelberg u. umgekehrt
durch das prächtige burgenreiche Neckartal und den Odenwald.

Ab Heilbronn (Eisenbahnbrücke) Sonntags 7.40 u. 9.10 Uhr
Ab Heilbronn (Eisenbahnbrücke) Donnerstags 7.40 Uhr
Ab Heidelberg laut Fahrplan in den Kursbüchern, durch die Verkehrsbüros und die Direktion in Heilbronn, Fernsprecher Nr. 38.

Nachhilfe
in allen Fächern möchten Sie erteilen. Eine kleine Anzeige im Karlsruher Tagblatt führt Ihnen schnell und billig zahlreiche Schüler zu. Wer erteilt

---

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 13. Mai, vormittags 10 Uhr, im Saale der „Vier Jahreszeiten", Hebelstraße.
Sonntagsfeier.
Vortrag des Herrn Predigers Saenger, Karlsruhe, über „Vorkämpfer freier Religion v. Goethe". Der Zutritt ist jedermann gestattet.

Zu meinem Bäcker muß ich heut noch laufen –
für meine liebe Mutter einen guten Kuchen kaufen

er und verbarg sich hinter seiner Zeitung, von der Wahrheit meiner Worte erdrückt."

„Am besten wäre es, du brächtest seine Eifersucht zum Explodieren." „Um des Himmels willen!" „Es wird schon so schlimm nicht sein, und dann ist es vorbei. So etwas reinigt die Luft." „Und wenn das an der Oeffentlichkeit geschieht! Bedenke doch — unsere Stellung, der Skandal!"

„Ach was — heute lebt man schnell. In einer Woche ist alles vergessen. Außerdem wäre das in unserer lieb- und leidenschaftslosen Zeit eine vorzügliche Reklame für euch beide. Einmal echte Leidenschaft. Ein wirklicher Othello im Frack! Wie man dich beneiden würde! Wie pikant das wäre!" „Hm — ja — ich müßte wirklich versuchen . . . Jawohl, biegen oder brechen! — Ich halte diesen Zustand wirklich nicht länger aus. Mag er mich töten." „Quatsch! — Noch eine Tasse Kaffee?" „Bitte! Und, sag' mal, kann ich nicht das Rezept für diese Torte haben, sie ist ausgezeichnet?" „Gewiß, nachher schreibe ich es dir auf." „Wie findest du übrigens die Ausstellung von Frühlingshüten bei . . ."

*

Einer der letzten Bälle des Winters wogte einem hundertfarbigen Meer gleich über das glatte Parkett und verlor sich im stillen Wasser lauschiger, palmengeschützter Winkel.

Doktor Becker küßte hingerissen Frau Risas Hände, hinauf bis zum Ellenbogen und höher. Plötzlich erblaßte Risa. — Paul stand vor ihnen! . . .

Angstvoll suchte sie in seinen Zügen ihr Schicksal zu lesen, aber nichts verriet die furchtbare Aufregung, die in ihm toben mußte. „Herr Doktor", sagte Paul in eiskaltem Ton, der Risa mit spitzen Krallen ans Herz griff, „ich bitte Sie, mich morgen zwischen zehn und elf in meinem Büro aufzusuchen, ich habe etwas mit ihnen zu besprechen." „Gewiß, ich komme", sagte Doktor Becker sachlich. Wie wunderbar er sich beherrscht. Beide sich beherrschen, dachte Risa, und es tat ihr fast leid, daß der Othello doch nicht zum Vorschein kam. „Und nun, Risa, denke ich, wir verabschieden uns, es ist schon bald zwei Uhr."

*

Mehr tot als lebendig saß Risa neben dem beharrlich schweigenden Paul im Auto, und gräßliche Phantasien von amerikanischen Duellen und ähnlichem Unheil plagten sie.

Zu Hause fragte Paul: „Weißt du auch, warum ich Doktor Becker ins Büro bat?" Jetzt mußte es kommen! — „Ich weiß", sagte Risa tonlos, einer Ohnmacht nahe. „Das glaube ich kaum", sagte Paul lächelnd. — O, dieses tödliche Lächeln!, dachte Risa. „Ich habe nämlich ein vorzügliches Geschäft gemacht, wir können jetzt für sechs Wochen an die Riviera verreisen. Aber es läuft noch ein Prozeß, eine ziemlich sichere Sache. Nun, der Doktor Becker ist ein junger, tüchtiger Rechtsanwalt, da will ich ihm die Sache inzwischen übergeben . . ." „Du lügst! — Das ist alles Komödie!", schrie Frau Risa hysterisch. „Du hast gesehen, wie er —" „sein Schnurrbärtchen an deinen Armen putzte. Meinst du dieses unschuldige Vergnügen?"

Frau Risa hatte den Glauben an die Eifersucht ihres Gatten gänzlich verloren. Aber die Rivierareise zeigte ihr, daß Liebe auch ohne Eifersucht möglich ist.

Peterchens Strafe.

Skizze von **Georg Klee.**

Vater sein ist eine schwere Kunst. Der Mensch kommt stückweise aus der Mode und verliert jede Autorität. Von Volkstümlichkeit gar nicht zu reden. Wie kann ein Vater auch populär sein, wenn er im Hause nicht nur oberste Instanz und der Richter ist, der das Urteil fällt, sondern auch dessen Vollstrecker und gleichzeitig Kerkermeister, alles in einer Person. Die Mutter? — Eine heimtückische, doppelzüngige Pharisäerin, die den Vater aufhetzt und stichelt: „Bestrafe doch bitte, dieses nichtsnutzige Peterchen!", und die, wenn Peterchen dann losbrüllt, hingeht und ihn streichelt und abküßt und sagt: „Wer hat denn meinem kleinen Peterchen etwas getan?!"

Das geht so nicht. So kann man nicht Gerechtigkeit üben. Und doch muß es sein. Der Vater sitzt im Zimmer und hört einen heftigen Wortwechsel in der Küche.

„Ich geh' nicht mit der Anna spazieren", schreit Peterchen, „ich geh' nur mit Mami!"

„Du gehst mit der Anna, ich habe keine Zeit", erklärt ihm die Mutter.

„Ich geh' aber nicht mit der Anna. Die Anna läuft mir immer davon."

„Das ist nicht wahr!" sagt Anna aufgeregt. „Peterchen lügt."

„Und es ist doch wahr!" streitet Peterchen. „Anna läuft immer weg!"

„Das ist nicht wahr! Peterchen läuft weg. Gestern ist er beinahe unter ein Auto gelaufen!"

„Aber das ist ja entsetzlich!" schreit die Mutter auf.

„Das ist nicht wahr!" brüllt Peterchen. „Anna ist vor die Straßenbahn gerannt."

„Nein; wie ungezogen dieser Junge ist!" schreit das Mädchen.

Darauf Peterchen:

„Halt den Mund, du dumme Gans!"

Bisher hat der Vater nur zugehört. Jetzt aber muß er sich einmengen.

„Was ist das für eine unverschämte Antwort! Wo hast du das gehört! Augenblicklich stellst du dich in die Ecke!"

Peterchen sieht den Vater an und sagt dann sehr sanft:

„Ich geh' jetzt mit Anna spazieren!"

„Jetzt wird nicht mit Anna spazieren gegangen! Du bleibst zu Hause und stellst dich in die Ecke!"

„Aber Mutti hat doch gesagt . . ."

„Nichts hat sie gesagt."

„Und doch hat sie gesagt!"

„Und was hast du Anna gesagt?"

„Garnichts. Und ich werde es auch nicht mehr sagen."

Dann ist ja alles in Ordnung, sagt der Vater zu sich selbst. Laut aber sagt er noch nichts, weil sonst die Verzeihung gar zu schnell käme. Und ein Vater muß sich wichtig machen.

Die Mutter sieht ihn an, gibt ihm einen Wink mit den Augen, winkt ihm mit der Hand: Laß das Kind doch jetzt spazieren gehen! Diese Einmischung macht den Vater wütend.

„Damit er sich nächstens wieder so flegelhaft benimmt! Er soll sich nur in die Ecke stellen."

Peterchen zaudert, er fühlt, daß dieses Urteil noch nicht endgültig ist.

„Wenn er aber doch schon angezogen ist", sagt die Mutter nachsichtig.

„Er soll sich nur in die Ecke stellen", antwortet der Vater, unentschlossen genug, „wenn er der Anna solche Dinge sagt."

„Ich mag gar nicht einmal mit ihm gehen", sagt jetzt Anna. „Immer ist er so unartig. Das lernt er von den Straßenjungen."

Und damit erlangt das Urteil Rechtskraft.

„Vorwärts! Marsch in die Ecke!"

Peter keift:

„Ich will mit Anna spazieren gehen!"

„In die Ecke!"

„Anna ist gut; sie läuft nicht weg und auch nicht vor die Straßenbahn."

„Marsch, in die Ecke!"

„Ich geh' nicht in die Ecke. Ich will spazieren gehen."

Jetzt steht das ganze väterliche Ansehen auf dem Spiele. Der Vater nimmt Peterchen, schüttelt ihn ein wenig und schiebt ihn in die Ecke. Peterchen weint laut und heftig.

„Ich hab' gar nichts gesagt; ich will mit Anna spazieren gehen. Ich hab' gar nichts gesagt: ich . . ."

Und das wiederholt er noch ein- und zehn- und zwanzigmal hintereinander. Er beginnt beinahe überzeugend zu wirken. Der Vater überlegt: Wie aber, wenn Peterchen wirklich nichts gesagt hat? — Warum soll er eigentlich nicht mit Anna spazieren gehen?!

„Bleib du nur in deiner Ecke stehen, du ungezogener Bengel."

Peterchen hat nur darauf gewartet, daß jemand zu ihm spricht.

„Ich will den Stehwagen sehen?"

„Was willst du sehen?"

„Den Stehwagen!"

„Was ist das?"

„Das Rad dreht sich und er steht."

„Wie ist das!?"

„Der Onkel dreht das Rad und er fährt nicht."

„Rede keinen Blödsinn!"

„Aber wirklich, Pappi! Das eine Rad dreht sich und das andere steht. Siehst du; so dreht sich das eine Rad."

„Der Scherenschleifer", erklärte Anna.

„Ja so", sagt der Vater und wendet sich ab, damit der Junge nicht sieht, daß er lächelt. „Du bleib nur in deiner Ecke, du Lümmel."

Peterchen zieht einen Kreisel aus der Tasche und beginnt ihn zu drehen.

„Halt!", sagt der Vater. „Kreisel spielen gibts nicht. Wer Strafe hat, steht in der Ecke und rührt sich nicht."

Ein, zwei Augenblicke steht Peterchen still. Dann greift er in seine Hosentasche, holt seine Murmeln heraus und rollt sie hin und her. Eine rollt ihm davon. Peterchen hinter ihr her.

„Halt, mein Junge!", sagt der Vater wieder, „auch Murmelspielen ist verboten. Die Ecke ist ein Kerker, dort ist der Mensch eingesperrt. In der Ecke darf nicht gespielt werden."

„Dann möchte ich ein Stück Zucker!"

„Warum nicht gar. Zur Belohnung dafür, daß du so unartig warst."

„Dann möchte ich ein Hörnchen."

„Nein!"

„Ein Butterbrot."

„Gibts nicht."

„Brot!" heut Peterchen auf.

„Nichts bekommst du!"

Da meldet sich die Mutter. Und ihre Stimme ist eitel Anklage und Entrüstung.

„Hungern muß man ihn aber darum doch nicht lassen! Nicht einmal im Gefängnis läßt man die Menschen hungern."

Und schon kommt sie und bringt Peterchen das Butterbrot.

Peterchen aber sieht die Freiheit winken.

„Wenn ich das aufesse, darf ich dann mit der Anna fortgehen?"

„Gut; dann darfst du gehen."

„Dann esse ich es auf, wenn ich wieder nach Hause komme. Jetzt hab' ich keinen Hunger."

Karlsruher Tagblatt

Unterhaltungsblatt

173. Jahrgang | Samstag, den 12. Mai 1928 | Nr. 132

Geld fällt vom Himmel

ROMAN VON PAUL ENDERLING

(1. Fortsetzung.)

Sein Nachbar zur Linken war ein gutmütiger Spießer, der selig verträumt nach den spielenden Damen schaute und die Melodie vernehmlich mitbrummte. Der Nachbar zur Rechten war ein sorgsam gekleideter Herr in den Dreißigern, glattrasiert und höflich. Er nahm Grotteck hingehaltenen Hut ab und brachte ihn an einem überfüllten Kleiderständer unter.

„Den Mantel auch, Herr Nachbar?"

Grotteck erschrak, und er brachte nur ein kurzes „Danke" hervor.

Der andere schien nicht abgeschreckt, „Bißchen voll heute. Ja, das Alcazar ist eine Goldgrube. Aber, wenn man sich einrichtet, geht es schon."

Grotteck mißfiel der ein wenig stechende Blick dieses Herrn. Leichtes Unbehagen überrieselte ihn, und er verdeckte es durch seine hochmütigste Miene.

Die Musik schrillte noch einmal auf und schwieg plötzlich. Donnernder Beifall brandete auf. Die jungen Kavaliere erklärten ihren Damen die gewagten Pointen des Liedes. Die Alten schmunzelten breit. Aus einer rauhen Kehle kam ein bewunderndes „Sakramentnochmal!"

Die Klavierspielerin, ein schlankes, brünettes Mädchen, erhob sich und verließ mit einem Teller das Podium.

„Nun folgt die Berappungsarie", sagte der Nachbar. „Raus mit den Groschen, sonst wirst du verdroschen." Er fingerte in der Westentasche.

Grotteck beobachtete das Mädchen, das an jeden Tisch trat, um in dem Teller die freiwilligen Gaben zu sammeln. Jedem Klirren der Geldstücke folgte ihr kühles Lächeln und ein kleines, beinahe hochmütiges Kopfnicken. Sie war hier neu, und Grotteck stellte fest, daß sie die Hübscheste war. Ihre Haltung inmitten dieser angeregten und nicht auf gute Manieren bedachten Gesellschaft war sicher und eigentlich tadellos. Mit gewandter Selbstverständlichkeit verstand sie, sich einigen Vertraulichkeiten und Handgreiflichkeiten zu entziehen. Sie versteht, Abstand zu halten — dachte er —, eine große Kunst und eine wichtige für jede Lebenslage, auch für das Alcazar.

Nun stand sie an seinem Tisch und reichte den Teller hin, auf dem mehrere Zehn- und Fünfpfennigstücke eine Mark umrahmten, die zur Aufmunterung hineingetan war.

Als er in ihre müden braunen Augen sah, empfand er es demütigend, daß gerade dies Mädchen hier die angetrunkenen Männer anbetteln mußte. In einer Anwandlung ritterlichen Gefühls legte er, ohne aufzusehen, einen Fünfmarkschein auf die Münzen.

Das Mädchen erschrak sichtlich. „Haben Sie es nicht kleiner? Ich kann nicht rausgeben."

„Das sollen Sie auch nicht", sagte Grotteck vergnügt. „Nehmen Sie an, daß ich die Kunst zu ehren verstehe oder daß Sie gerade mein Lieblingsstück gespielt haben."

Sie schüttelte ungläubig den Kopf, zögerte mit einem hilflosen Blick zu seinem Nachbar herüber und ging dann endlich, ohne in der Verwirrung zu danken. Er merkte, daß sie beim Weitergehen verwundert nach ihm zurückblickte.

„Sie geben zuviel," sagte der Nachbar. „Sie verderben die Preise."

Grotteck schwieg und leerte sein Glas.

„Aber natürlich — wenn Sie es dazu haben! Wer lang hat, läßt lang hängen."

Zu jeder andern Zeit wäre Grotteck jetzt aufgestanden, um achselzuckend den Tisch zu verlassen. Aber er fühlte sich jetzt nicht sicher genug dazu. Vielleicht irritierte ihn auch nur der lauernde Blick des aufdringlichen Menschen. Seine Hand tastete unsicher auf den aufgehaften Mantelfaschen. Das Geld! — empfand er mit Unbehagen. Es war eine Narrheit ohnegleichen gewesen, unmittelbar nach der wilden Szene draußen, gerade hier mit Geld zu protzen.

„Ich habe gerade Geburtstag," sagte er stockend mit einer gedankenlosen Ausrede. Er stand unter dem Zwang, die auffallende Ausgabe irgendwie zu erklären.

„Aha, darum und deswegen! Darf ich mir erlauben, zu gratulieren?"

„Sehr liebenswürdig."

„So bin ich am ganzen Körper, haha. Wollen Sie nicht übrigens doch Ihren Mantel ablegen? Es ist hier reichlich warm."

Grotteck, dem der Schweiß niederzurennen begann, brachte nur mit Anstrengung die Behauptung heraus, daß er erkältet sei. Was wollte dieser Mensch von ihm?

Er blickte nach der Tür, aber er wagte nicht aufzustehen und ließ sich ein neues Glas vorsetzen. Nein, jetzt konnte er nicht auf die Straße treten, wo man vielleicht schon auf ihn lauerte. Hier in dem krausen Menschengewühl war eine gewisse Sicherheit. Und er empfand beschämt, daß er nicht sagen konnte, wovor er Sicherheit suchte.

Er leerte das neue Glas in einem Zug zur Hälfte. Die Kehle war ausgedörrt, die Zunge war ein trockener Lappen.

„Ein schöner Zug von Ihnen," witzelte der Nachbar.

Grotteck lachte ein heiseres Lachen, und er wandte sich dem andern zu. „Verkehren Sie hier täglich?" fragte er, um nur etwas zu sagen und diesen Kerl von seiner Person abzulenken.

„So ziemlich. Mein Beruf zwingt mich dazu, an solchen Punkten ein bißchen Umschau zu halten. Eine nette Menagerie hier, wie?"

„Ihr Beruf? Was für einen Beruf haben Sie denn, wenn man fragen darf?"

„Man darf, o bitte. Aber raten Sie mal! Wenn Sie es rauskriegen, zahle ich die nächste Lage."

Grotteck riet auf Bankbeamter oder Reisender. „Ihre Hände sehen nicht nach körperlicher Arbeit aus."

„Und doch, mein Herr. Und doch — Bisweilen bin ich zur Handarbeit genötigt, zur Brachialgewalt, verstehen Sie?"

„Nicht ganz. Nach einem Hausknecht sehen Sie ja auch nicht aus."

Eine schmalzige, sentimentale Melodie klang durch den Raum. Das Publikum unterbrach die Unterhaltung und lauschte gespannt. Grotteck stellte mit Genugtuung fest, daß der Geiger jeden Strich verpatzte, und daß die Klavierspielerin richtig spielte, nur daß sie reichlich dick auftrug.

Auf dem Podium stand plötzlich vorn eine üppige, stark geschminkte Dame und sang. Ihre bemalten Augendeckel klappten im Rhythmus des seriösen Liedes auf und zu.

„Schön ist die Ju—u—gend, sie kehrt nicht mehr . . ."

Ja — dachte Grotteck —, du kannst freilich klagen und heulen. Aber ich bin jung. Ich bin jung, und das ist schön, wie es irgendwo heißt. Und ich habe die Taschen voll Geld —

Als er soweit war, fuhr er zusammen. Hatte er dies nicht alles laut gesagt? Hatte er zuviel getrunken? Er blickte zu seinem Nachbar hinüber. Aber der saß begeistert wie alle andern und nickte eben beifällig der Sängerin zu.

Er bestellte das dritte Glas und fühlte ärgerlich, daß seine Stimme zitterte. Neue Gäste waren gekommen, die in dem Gang zwischen den Tischen stehenblieben und auf die Quevedo zuschoß,

wie die Spinne auf ihr Opfer: „Es ist noch Platz, reichlich Platz. Nur einen Augenblick, bitte schön!“

Grotteck prüfte die Gesichter der Neuangekommenen. Keiner glich den beiden Männern von vorhin. Sie betrachteten mißmutig die Fülle der Gäste, lauschten aufmerksam der Sängerin und stimmten, noch stehend, in den allgemeinen Beifall ein. Es schien eine Familie zu sein, die einem Gast vom Lande diese Sehenswürdigkeit der Stadt präsentierte. Mit einem verächtlichen Lächeln, das seiner eignen Sorge galt, trank er den schweren dunkeln Wein.

„Na, haben Sie nun nachgedacht, Herr Nachbar?“

„Ueber Ihren Beruf? Nein. Ich dachte darüber nach, wie diese alte Nebelkrähe von Sängerin es wagen darf, hier in der Oeffentlichkeit zu krächzen.“

„Pst! Sie ist sehr beliebt. Sie war einmal ein Stern vom Variété.“

„Schön ist die Fu—u—gend . . .“ summte Grotteck.

Der andere verstand nicht. „Meinen Beruf kriegen Sie also nicht heraus? Das ist eine gute Empfehlung für mich, haha.“

Grotteck wollte sagen, daß ihm nichts gleichgültiger sei. Da neigte sich der Fremde ihm zu und flüsterte ihm ins Ohr: „Ich bin nämlich — unter uns gesagt — Detektiv.“

*

Grotteck fühlte einen kalten Guß, der vom Wirbel über den Rücken lief. Das Glas, das er eben hinstellte, klirrte vernehmlich auf der Marmorplatte des Tisches.

„Was sagen Sie nun?“

In Grottecks Hirn begann es fiebernd zu arbeiten. Es wirbelte darin wie in einem zu rasch ablaufenden Räderwerk. Und am Ende blieb der tröstende Gedanke: es kann dir ja noch nichts geschehen. Du erzählst ihm die Geschichte, gibst das Geld gegen eine vernünftige Quittung, und du bist es los. Eine große Erleichterung überkam ihn bei dem Gedanken.

Ehe er zum Sprechen, zur entlastenden Beichte ansetzen konnte, fuhr der andre fort: „Es freut mich, daß Sie mich nicht durchschauten. Sie verstehen, das ist die Vorbedingung für meinen Beruf.“

Warum war dieser Mensch eigentlich so vertraulich? Hatte der spanische Wein auch auf ihn gewirkt? Noch konnte er ihm nichts tun. Dies Geld, das ein Vermögen bedeuten mußte, war ohne sein Zutun in seine Hände geraten. Aber würde man es ihm glauben, wenn man es jetzt in seinen Manteltaschen entdeckte?

Plötzlich lag eine Karte vor ihm. „Stecken Sie sie nur ein.“

Grotteck brauchte eine lange Zeit, ehe er die auf- und niedertanzenden Zeilen zur Ruhe gebracht und begriffen hatte.

Christoph Kiewening, Leiter der Detektei „Okulus“
Reinhardtstraße 119. Fernruf 7635.

„Ein privates Unternehmen?“ fragte er ganz ruhig. Es hatte ihn merkwürdigerweise beruhigt, daß es ein privates Unternehmen war.

„Ja, mein Herr“, fiel Kiewening eifrig ein. „Also doppelt geschäftstüchtig. Sie verstehen: nur die privaten haben den nötigen Schwung und Schneid. Ich bitte Sie: sind wir nicht auf Empfehlungen angewiesen? Auf das Wohlwollen unsrer Kundschaft? Und wodurch erringen wir es? Durch ungewöhnliche Leistungen, durch nichts andres. Die staatlichen Beamten . . pah!“

Grotteck hörte die Selbstempfehlung, die wie vom Blatt gelesen herauskam, verständnislos an. „Sie erleben wohl allerlei?“ fragte er endlich, die Karte in den Händen drehend.

„Bände, mein Herr, Bände. Aber im allgemeinen spricht man nicht gern darüber. Stecken Sie die Karte nur ruhig ein. Es ist nicht nötig, daß hier jemand weiß, wer ich bin. Vielleicht können Sie meine Adresse auch selber mal brauchen. Man kann nie wissen. Es gibt Leute, über deren Vergangenheit man gern Bescheid wüßte, oder deren dunkle Neigungen wertvoll zu wissen sind, hehe. Vielleicht sind Sie auch mal an einem Einbruch beteiligt — ich meine natürlich indirekt, als Betroffener . . .“

„Als Betroffener?“ fragte Grotteck, dessen Hirn zu kreisen begann. Wußte dieser Kiewening schon alles? Spielte er mit ihm wie die Katze mit der Maus?

Kiewening lachte hell auf. „Ein kleines Versprechen, mein Herr. Betroffen — ich meine, daß so ein Einbruch Sie betroffen hat. Sie brauchen mich gar nicht so finster anzusehen.“

Grotteck zuckte die Achseln. „Wenn bei mir jemand einbricht, suche ich mit nach Geld.“

„Ausgezeichnet. Also auf gute Kameradschaft jedenfalls. Prost!“

Grotteck steckte die Karte ein. „Ich kann es mir nicht vorstellen, daß ich je davon Gebrauch machen könnte.“

„Sagen Sie das nicht. Es passieren die tollsten Dinge. Neulich zum Beispiel: Eine alte, alleinstehende Dame hier, ziemlich wohlhabend und sehr menschenscheu, nimmt sich ein Dienstmädchen. Sie wissen wissen, wie verdammt ängstlich sie war. Sie verschloß beim Schlafengehen die Tür mit Kunstschloß, Riegeln und Querstangen, sie stellte sogar einen Eimer Wasser und ein paar Besen davor, um den Lärm des Einbrechers nicht zu überhören.“

„Sie hätte sich einen Hund halten sollen.“

„Ging nicht, Verehrtester. Sie hatte doch sieben Katzen. Sieben fette Katzenviecher, die überall umherlagen. Die Wohnung roch danach. Aber für sie war es wohl das schönste Parfüm.“

„Pfui Teufel!“ Je länger Kiewening erzählte, desto mehr fühlte Grotteck sich von seinem innern Druck befreit. Er konnte schon wieder lachen.

„Was wollen Sie: die Geschmäcker sind verschieden. Das neue Dienstmädchen hatte keine Papiere. Es war eine junge, kräftige, bescheidene Person. Bei Tageslicht ging sie nicht gern aus, um den lüsternen Augen der Männer zu entgehen.“ Er meckerte. „Je, so besorgt war dies Mädchen um seinen Ruf.“

„Und dann?“ fragte Grotteck, wider Willen gespannt.

„Und dann? Sie verschob die Besorgung ihrer Papiere von Tag zu Tag. Aber das gab nicht den Ausschlag. Eines Tages sah die Alte, daß ihre Frieda die fetteste der Katzen mit dem Fuß ein bißchen unsanft berührte. Da war es vorbei mit ihrem Glauben an die Menschheit, und sie telephonierte mich an.“

„Was sollen Sie tun?“

„Beobachten. Ich pappte mir ein schwarzes Bärtchen an, denn jene Maid war blond. Und ich kam als Vertreter einer Staubsaugerfirma, weil ich so eine halbe Stunde in der Wohnung zubringen konnte. Während der Apparat wie ein wahnsinnig gewordenes Krokodil heulte, warf ich der Maid verliebte Blicke zu. Sie ging aber nicht darauf ein, hehe. Und dann besah ich heimlich ihr Zimmer und fand einen Rasterapparat mit allen Schikanen.“

„Von einem Freund?“

„Das war auch mein erster Gedanke. Aber mein zweiter war: es ist gar kein Mädchen. Ihr Gang war ein bißchen sehr derb, und ihr Kopfhaar schien mir gerade so echt wie mein Bart. „Gnädige Frau“, sagte ich, „Ihr Mädchen ist ein verkleideter Mann!“ Die Alte starrte mich einen Augenblick an, wurde käsebleich, und, bums, fiel sie um.“

„Das haben Sie sehr diskret gemacht, Herr Kiewening.“

„Man tut, was man kann. Das Beste kommt aber: das Mädchen war ein schwerer Junge, der an etlichen Rauben beteiligt war. Das war ein großer Tag für den Okulus.“

„Und die alte Dame?“

„Sie lag ein paar Wochen im Krankenhaus. Nervenknacks, wissen Sie. Aber die Hauptsache war ja, daß mein Institut das Rennen machte.“

„Natürlich, das war die Hauptsache. Prost!“ Diesen Schwätzer hatte er überschätzen können? Alle Wolken waren weggeblasen. Die Welt und das Leben war eine patente Erfindung. Es war lächerlich unruhig zu sein, bloß, weil man Geld in der Tasche trug, das einem vom Himmel gefallen war.

„War hier in der Nähe nicht vorhin eine Schlägerei?“ fragte er plötzlich, fast ohne sich der Frage bewußt zu werden.

„Hier? Nicht, daß ich wüßte.“

„Und draußen im Maueroang?“ Grotteck prüfte ihn aufmerksam. „Es soll sogar ein Schuß gefallen sein.“

„Kommt hier öfter vor. Geht mich aber nichts an. Es wird wohl auch nur eins der vielen Märchen sein, mit denen man unsereinen belästigt. Oder haben Sie es mit angesehen?“

Grotteck konnte nur mit einem Kopfschütteln antworten. Er hatte sich wohl doch zu weit vorgewagt.

„Na, sehen Sie wohl.“

Die Musik begann mit dem Versuch eines Jazzbands. Man konnte hier alles. Nächstens werden sie hier Bruckner spielen, dachte Grotteck, indem wieder die alte Lustigkeit Oberhand gewann. War es nicht affenfidel, diesen Detektiv zu sehen, der ein paar Schritte von einem der kapitalsten Verbrechen saß und nicht daran glauben wollte? Er hätte gern gewußt, aus welcher Quelle die Geschichte von dem verkleideten Räuber stammte.

Indessen verrenkte der Geiger auf dem Podium seine verhungerte Gestalt in ergrautem Uebermut. Ein Alter, dem man den einstigen Vorstadtkomiker auf Kilometer ansah, lärmte auf seinem Schlagzeug und warf pfiffige Blitze in das entzückte Publikum.

Widerwillen überkroch Grotteck. Was hatte er hier zu suchen? Die Kneipe war doch ein unmöglicher Ort, dumm, dreist und sinnlos wie die Hampelmannsmusik dort. Die Leute rochen schlecht. Der Wein zog den Gaumen zusammen und biß in die Magenwände. Der Boden war bespuckt und besät mit Zigarrettenstummeln, die Tischplatten voller Weinlachen. Alles war abstoßend und unwürdig. Hatte er das früher nicht bemerkt?

Dennoch konnte er sich nicht zum Aufbruch entschließen. Zum mindesten wollte er das Weggehen dieses Okulus-Menschen abwarten. Aber er fühlte schon, daß er bis zum Schluß hier ausharren würde.

Ich muß nüchtern bleiben — dachte er und bestellte doch schon wieder ein neues. Schließlich konnte man hier ja auch nicht mit leerem Glas sitzen. Sogar Quevedos Freundschaft würde da in die Brüche gehen. Immerhin konnte er mit Befriedigung feststellen, daß er keine Trunkenheit spürte. Es gab ja Zeiten, wo dies Zeug wie Medizin wirken mußte. Selbst Fährmann würde heute mit ihm zufrieden sein können.

Eine ältere Frau, die einen Stoß von Missionsblättern auf dem Arm trug, zwängte sich durch die Gäste. Der Wirt, der solche Belästigung seiner Gäste nicht gern sah, mußte sie übersehen haben.

Kiewening setzte bei ihrem Anblick eine Amtsmiene auf. Er schnauzte sie an, als habe er sie bei einem Verbrechen ertappt. „Haben Sie eine Legitimation?“

Die Frau nickte. „Wollen Sie sie sehen?“

„Allerdings. Her mit der Flebbe!“

Sie kramte in ihrer Tasche, holte ein Kuvert hervor und entnahm ihm ein bestempeltes Papier, das der Detektiv mißtrauisch prüfte. Mit einem Stirnrunzeln gab er es endlich zurück. Am Ende war er der einzige am Tisch, der ihr nichts abkaufte.

Grotteck lächelte. Wieviel kriminalistischer Scharfsinn war da wieder einmal am falschen Platz verschwendet worden!

(Fortsetzung folgt.)

Erholungsreisen.

Von
Robert Seitz.

Wir trafen uns zufällig auf der Straße. Nach den üblichen Redensarten hatten wir im Augenblick uns nichts weiter zu sagen, standen da, lächelten uns freundlich an und sahen dem Verkehr an der Straßenkreuzung zu. Ein Mann mit einem Koffer schob sich hastig vorbei und schien meinem Freunde Willi durch sein plötzliches Auftauchen einen glücklichen Einfall zur Wiederaufnahme des Gesprächs gegeben zu haben. Willi wandte sich nämlich mit der überraschenden Frage an mich: „Werdet Ihr in diesem Sommer verreisen?“ Ich erwiderte, daß die Möglichkeit dazu wohl bestünde, daß es aber an und für sich noch zu zeitig im Jahre wäre, um irgendwelche Pläne bereits näher erwogen zu haben. Willi aber mit seiner leisen verbindlichen Stimme, die immer klang, als wenn er jemand um Entschuldigung bäte, erzählte mir ausführlich über seine geplante diesjährige Ferienreise.

Er nannte einen kleinen Ort, der sich die Bezeichnung „Bad“ vorangesetzt hatte, von dem ich aber bisher noch nie etwas gehört habe und über den mir auch mein erweiterter Handatlas „Ueber alle Teile der Erde“ keinen Aufschluß geben konnte.

Ich wunderte mich nicht weiter darüber, denn Willi gehört zu jenen Menschen, die sogenannte neue Sommerfrischen entdecken, das heißt, kleine Ortschaften von höchstens zehn bis zwanzig Häusern, mindestens drei oder vier Stunden ab von einer Bahnstation und nur auf Chausseen erreichbar, die mit guten, von schattigen Bäumen begleiteten Landstraßen nur die Kilometersteine gemeinsam haben. Diese Orte gewähren vielversprechende Tagespartien durch Kartoffel- und Rübenfelder zu Sandhügeln, auf denen inmitten von einem Dutzend Kiefern primitive Gasthöfe liegen, und bekunden ihren eigenen idyllischen Dorfcharakter durch einen Tümpel, auf dem drei oder vier Enten schwimmen, und durch eine noch immer tätige Mühle, vor der sich an Stelle eines gemütlichen Esels das Auto der Kreisgenossenschaft mit Säcken belädt.

Willis bescheidenem Charakter entsprach ganz die Beschaulichkeit einer solchen Sommerfrische. Er würde der glücklichste Mensch der Welt sein, wenn er seinen Urlaub in einem dieser versteckten Orte ungestört bis zu Ende verbringen könnte, aber immer naht das Schicksal in Gestalt irgendeines Mitmenschen, der ihm die drei oder vier Wochen Freiheit, die er jedes Jahr hat, auf irgendeine Weise vergällt, in der sicheren Erkenntnis, daß Willi ein Mensch ist, der sich nicht wehren kann. So kommt es auch, daß er lieber von geplanten neuen Sommerreisen spricht, als daß er von seinen früheren Reisen erzählt.

Aus meiner jahrelangen Bekanntschaft zu Willi weiß ich, daß sich sein Urlaub mit geringen Abweichungen ungefähr nach folgendem Schema vollzieht:

Um es sich bequem zu machen, nimmt Willi nur wenig Handgepäck mit auf die Reise und läßt sich das übrige in den kleinen Gasthof, in dem er zu wohnen beabsichtigt, als Postpaket nachschicken. Er tut es auch schon deshalb, weil er von der Bahnstation bis zu seiner Pension mehrere Stunden Chaussee zu bewältigen hat. Willi ist über seinen glücklichen Einfall sehr erfreut, und in vergnügtester Stimmung besteigt er sich am Tage der Abreise schon eine Stunde vor Abfahrt des Zuges auf den Bahnhof, um einen guten Fensterplatz zu erwischen. Es gelingt ihm auch, und er freut sich, daß er vorwärts sitzt und so die schönen Landschaften nach und nach vor sich aufsteigen sehen wird. Im letzten Augenblick aber keucht eine alte Dame in das Kupee. Sie bleibt pustend stehen. Niemand rührt sich. Alles liest. Willi, der gerade dabei ist, sich Obst zu schälen, ist der einzigste, der interessiert aussieht, und so treffen nur ihn vorwurfsvolle Blicke. Da erhebt er sich, opfert seinen schönen Platz und steht eingekeilt in fürchterlicher Enge mehrere Stunden. Alles, was er während dieser Fahrt sieht, sind Koffer im Gepäcknetz und die Zeitungen der unentwegt Leserden.

Ein Lichtblick für ihn ist, daß er nach der Ankunft einen aufmunternden Fußmarsch ohne Gepäck vor sich haben wird. Aber angekommen, erwartet ihn ein neues Mißgeschick. Die alte korpulente Dame kann es sich nicht versagen, ihm noch einmal für seine Liebenswürdigkeit zu danken und dabei seufzend einzuflechten, daß man heutzutage so selten höflichen jungen Leuten begegnet. Dabei blickt sie bedeutsam auf ihren schweren Koffer und lächelt Willi freundlich an: „Sie haben es gut. Sie haben kein Gepäck.“

Und schon hebt Willi ihren Koffer auf und schleppt ihn vor den Bahnhof. Hierbei stellt sich nun heraus, daß die alte Dame die gleiche weltvergessene Sommerfrische aufsucht, und sie ist erfreut, in Willi schon einen Badegast kennen zu lernen.

Es ergibt sich sehr bald, daß der von der alten Dame bestellte Wagen nicht gekommen ist. Nachdem man ein Weilchen gewartet hat, beschließt man, ihm entgegenzugehen. Willi bemächtigt sich also wieder des Koffers. Nach einer Viertelstunde beiderseitigen schweren Keuchens sieht man den Wagen in der Ferne auftauchen. Willi bleibt es natürlich vorbehalten, den Koffer hinauf zu bugsieren, und er darf dafür neben der alten Dame Platz nehmen, die seine Einwendungen, lieber wandern zu wollen, als übertriebene Bescheidenheit ablehnt.

Willi hatte sich ein hübsches Zimmer mit einer guten Aussicht vorbestellt. Für die alte Dame, die sich später angemeldet hatte, war nur noch ein Zimmer zum Tausch anzubieten. Er konnte nicht sagen, daß er sich in dem engen Zimmer, das er jetzt bewohnte, wohl fühlte, und da das Wetter auch nicht besonders war, wußte er nicht, weshalb er überhaupt sein gemütliches Zuhause verlassen hatte. Ihm blieb nur die Hoffnung, daß die alte Dame nach vierzehn Tagen, wie sie gesagt hatte, abreisen würde, und daß er dann ihr Zimmer bekam. Aber sie reiste nicht ab, denn es gefiel ihr in der gemütlichen Stube, und sie fand Erholung bei den Spaziergängen, auf denen sie sich so beauem auf Willi stützen konnte, und sie freute sich schon immer auf den Morgenkaffee, bei dem Willi ihr aus der Zeitung vorlas.

Willis einzigste Rettung vor seiner eigenen Schüchternheit war plötzliche Abreise, die einer Flucht glich, und bei den Zurückbleibenden berechtigtes Kopfschütteln hervorrief.

Zwar war es nicht immer eine alte Dame, die ihn beschlagnahmte, oft schloß sich auch ein Herr an ihn an, der mit ihm Sechsundsechzig spielte, bis Willi vor Müdigkeit umfiel, oder ein anderer, der ihn durchaus für die angenehmliche Politik verantwortlich machen wollte. Immer war jemand da, der von Willis höflichem und bescheidenem Wesen entzückt war, es sich zunutze machte und auf seine Kosten sich den Aufenthalt angenehm und erholsam gestaltete.

Wieder zu Hause angekommen, wollte Willi die letzten Ferientage behaglich auf seinem Balkon verbringen. Er verlebte sie allerdings nicht dort, sondern auf einem Stuhl eingeklemmt in der offenen Balkontür, denn auf den von Petunien und Geranien umblühten Vorsprung selbst hatte eine befreundete Familie Beschlag gelegt, die nicht wie Willi in der glücklichen Lage war, einen Balkon zu besitzen, oder sich gar eine Sommerreise leisten zu können.

Willi nimmt es sich jedes Jahr von neuem vor, sich seinen Urlaub dieses mal nicht stören zu lassen, und doch wird er wieder aus irgendeinem Grunde vorzeitiger zurückkommen und wird neben seinem Balkon sitzen, irgendwo in der Ecke zwischen Tür und Angel.

Der Mann ohne Eifersucht.

Skizze von **Oleg Berting.**

„Paul, mir graut geradezu vor dir!“ sagte Risa mit leichtem Erschauern. „Warum?“, erkundigte sich Paul, dem angesichts dieser Frage scheinbar bedeutend mehr graute als seiner Gattin. „Weil du so eifersüchtig bist!“ „Ich? Erlaube mal . . .“

„Ja — du! — Ich weiß, wie du dich beherrschen, dich verstellen kannst Aber ich bin eine sensible Frau, ich fühle deine Eifersucht, ich sehe förmlich, wie sie sich so unheimlich still immer tiefer in dich hineinfrißt, und ich fürchte mich!“

„Aber Risa, das ist doch reinster Unsinn.“ „Es ist kein Unsinn! Gestern der Blick in der Theaterloge, als mir Doktor Becker etwas eifriger als gewöhnlich den Hof machte! — So blicken Mörder.“ „Risa! — Kind, sei doch . . .“ „Laß nur, laß, du täuschest mich nicht. Ich weiß, du bist zu stolz, um deine Liebe und deine Eifersucht zu zeigen, aber ich fühle das Unglück nahen, obgleich ich unschuldig bin, dich nie betrogen habe, ich schwöre es dir.“

„Sei doch vernünftig, Risa! Gewiß liebe ich dich, sehr sogar, aber . . .“ „Sieh, du gibst sogar zu, daß du mich liebst, sehr liebst. Also bist du auch sehr eifersüchtig. Das gehört nun einmal zusammen, sagt meine Freundin Li. O Himmel! Eine furchtbare Krankheit ist deine Eifersucht, und ich werde ihre entsetzlichen Folgen tragen müssen!“

Der Fähigkeit zu jeder weiteren Widerrede völlig beraubt, sank Paul in den Sessel zurück, zündete sich die erloschene Zigarre wieder an und vertiefte sich schweigend in den Börsenbericht der Nachmittagszeitung. — Mit leichtem Frösteln zog Risa den Seidenschal fester um die Schultern und verließ das Zimmer.

*

„Es ist furchtbar“, seufzte Risa. „Was ist furchtbar?“, fragte Li. „Pauls Eifersucht.“ „Pauls Eifersucht? — Ich habe nie bemerkt, daß Paul eifersüchtig ist. Außerdem klagtest du doch früher geradezu über Mangel an Leidenschaft von seiner Seite. Wie reimt sich das?“

„Es war ein Irrtum. Natürlich, ein Mann, der so viel arbeiten muß, kann sich seiner Frau nicht in dem Maße widmen, wie mir lieb wäre. Doch jetzt bin ich mir vollkommen darüber klar: seine durch Arbeit und Sorgen zurückgedrängten Gefühle kon.prvieren sich bei ihm im Reich des Unbewußten zur negativen Erscheinung einer tiefen, krankhaften Eifersucht. Jawohl!“ „Diese Wahrheit stammt wohl von Doktor Becker?“ „Allerdings. Der Blick, den Paul uns gestern zuwarf, als Doktor Becker mir den Hof machte, hat mir den Seelenzustand meines Mannes geoffenbart. Heute sagte ich Paul seine Eifersucht auf den Kopf zu und erklärte ihm er könne sogar zum Mörder werden; da schwieg

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Die neue Gewerbeschule in Kehl

Karlsruhe i. B. — Karlsruher Tagblatt — 12. Mai 1928

Der Gewerbe- und Handelsschul-Neubau der Stadt Kehl.

Von Stadtbaumeister Fr. Schäfer.

Fast sämtliche Schulen der Stadt Kehl leiden seit Jahren unter einer starken Raumnot. Nachdem im März 1924 die Gewerbe- und Handelsschulen ausgesprochene Fachschulen wurden, gestalteten sich die Verhältnisse in diesen Schulen derart, daß eine durchgreifende Aenderung vorgenommen werden mußte. Die Schülerzahl der Gewerbeschule betrug im Jahre 1920 noch 170, während sie im Jahre 1925 auf 320 und heute auf 360 anwuchs. Der Unterricht mußte in drei alten Schulsälen abgehalten werden. Irgendwelcher Werkstattunterricht konnte wegen Mangel an Räumen nicht erteilt werden, trotzdem diesem heute eine ganz besonders große Bedeutung beigemessen wird.

Um diese unhaltbaren Zustände abzustellen, entschloß sich der Gemeinderat, einen Neubau zu erstellen und beauftragte gleichzeitig das Stadtbauamt, die entsprechenden Pläne nebst Kostenberechnung aufzustellen. Als Bauplatz wurde das in der Kinzigstraße gelegene, gemeindeeigene Gelände, auf dem seinerzeit der städtische Bauhof untergebracht war, bestimmt.

Bei der Entwurfsbearbeitung wurde von dem Grundgedanken ausgegangen, das Gebäude aus der Mittelachse

nach beiden Seiten symmetrisch

zu entwickeln. In der Mittelachse wurden der Haupteingang und das Treppenhaus angelegt. Hierdurch wird eine klare Uebersicht gewonnen und eine leichte Orientierung ermöglicht.

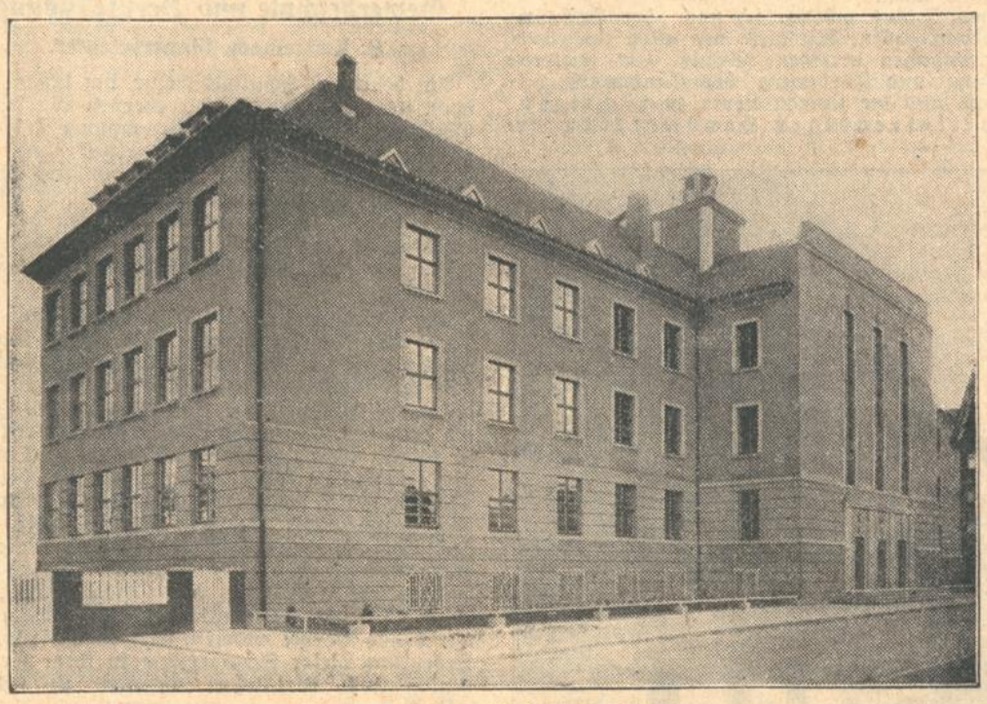
Nach Festlegung dieses Gedankenaufbaues ließ sich die Angliederung der benötigten Räume ohne große Schwierigkeiten vollziehen. Mit Rücksicht auf den nicht unerheblichen Verkehr in der Kinzigstraße wurde vermieden, Klassenräume nach dieser Straße zu legen. Vielmehr wurde nach der Straße der durchlaufende Flur mit dem vorgelagerten Treppenhaus projektiert, welche Anordnung noch den Vorteil bietet, daß durch eine nicht zu große Anordnung von Fenstern eine

ruhige äußere Gebäudewirkung

erzielt werden konnte. An den Flügelenden des in Hufeisenform durchgebildeten Grundrisses sind die Aborte angeordnet, die durch einen Vorraum von dem Hauptflur abgeschlossen sind.

Nachdem die Pläne von Ober-Baudirektor Bizler-Mannheim überprüft waren, dem auch an dieser Stelle für seine wertvollen Ratschläge besonderer Dank ausgesprochen sei, konnte mit der Bauausführung im August 1926 begonnen werden.

Der Bau wurde wegen schlechten Baugrundes auf einer aufgelösten Eisenbetonplatte in ganz massiver Art durchgeführt. Die Kellerumfassungswände wurden in Kiesstampfbeton, die aufgehenden Geschosse in Ziegelsteinen, die Decken in Eisenbetonrippendecken, die zur Schalldämpfung durch gepreßte Korkplatten isoliert wurden und das Dach mit Biberschwänzen als Kronendach ausgeführt.



Die neue Gewerbeschule in Kehl.

Der innere Ausbau

wurde in guter aber schlichter Weise vorgenommen. Die vergipsten Decken und Wände erhielten einen Leim- bezw. Kaseinfarbenanstrich, sämtliches Holzwerk wurde mit Oelfarbe gestrichen. Der Boden wurde mit Linoleum auf einer Estrichunterlage verlegt. In den Fluren wurden Solenhofer Platten verlegt und die Sockel der Flurwände in Stalfit ausgeführt.

Sämtliche Lehrsäle wurden mit fließendem Wasser ausgestattet.

Wenn die verehrten Leser auf einem Rundgange durch das neue Schulgebäude mich begleiten wollen, so finden sie im Kellergeschoß in der Mitte gelegen den Zentralheizungsraum, rechts anschließend den

Werkstattraum für das Schlosser- und Schmiedehandwerk,

in dem eine Esse, eine Bohrmaschine, eine Schmirgel- und Schleifmaschine, ein autogener Schweißapparat, ein Amboß und die nötigen Werkbänke aufgestellt sind. Weiter anschließend ist der Werkstattraum für das Holzgewerbe, in dem eine Abrichte-, Kehl- und Dicktehobelmaschine, eine Universal-Fräse mit Kreissäge, eine Bandsäge, eine gasbeheizte Wärmeplatte und Leimkocher, verschiedene Fournierböcke und 4 Hobelbänke Aufstellung gefunden haben. Sämtliche Maschinen sind an eine Späne- und Entstaubungs-Anlage angeschlossen.

Im äußeren rechten Flügel ist dann der Uebungssaal für das elektrotechnische Gewerbe vorgesehen. Hier sind untergebracht: die Hauptschalttafel, eine vollständige

Hochspannungsprüfungseinrichtung für 50 000 Volt

zum Anschluß an 120 Volt Wechselstrom nebst einer Bedienungsanlage, ferner ein Drehstrom-Gleichstrom-Experimentierumformer, bestehen aus einem Drehstrom-Asynchronmotor mit direkt gekuppeltem Gleichstromnebenschlußgenerator sowie der dazu gehörigen Bedienungstafel. Auf einem in der Mitte des Saales angelegten Maschinenrost können montiert werden: ein Gleichstromnebenschlußgenerator zur Erzeugung von 115 Volt Gleichstrom, ein Gleichstrom-Experimentiergenerator jedoch mit Hauptwicklung, ein Drehstrom-Asynchronmotor mit Schleifringläufer- und Bürstenabhebevorrichtung, ein Drehstrom-Asynchronmotor jedoch mit Kurzschlußläufer und ein Drehstrom-Asynchronmotor zur Erzeugung von sinusförmigen Drehstrom. Ferner sind noch aufgestellt 3 Tische mit Meßgestelle zum Einsetzen von Einsatzbrettern mit Instrumenten, Schaltern, Sicherungen und Schiebewiderstände sowie mehrere Werkbänke.

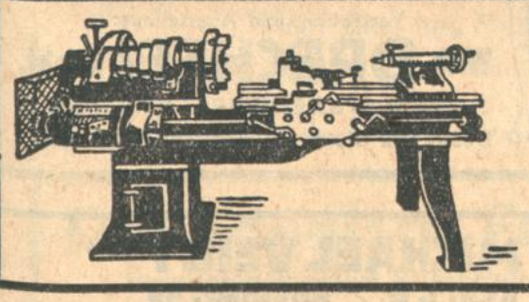
Hinter diesem Saal befindet sich ein kleiner Werkstattraum für die Blechner und Installateure mit einer Umschlag-, Abkant- und Falzmaschine und ferner noch der Karzer. Links von dem Zentralheizungsraum ist der Werkstattraum für die Mechaniker untergebracht, in dem aufgestellt wurden: 2 Drehbänke, eine Fräs-, eine Bohr-, eine Shapingmaschine, eine Kaltsäge sowie eine Anzahl Werkbänke. Anschließend an diesen Saal ist ein Raum für Fahrräder vorgesehen, der einen direkten Zugang von außen mittels schräger Rampe hat.

Ferner wurde noch vorgesehen: ein Waschraum mit 8 Zapfstellen für Kalt- und Warmwasser sowie ein Duschenbad. Im linken Flügel ist dann noch die Hausmeisterwohnung, bestehend aus 3 Zimmern und Küche, untergebracht. Bemerkt darf noch werden, daß sämtliche Maschinen zur Vermeidung störenden Lärms auf sogenannte Schwingungsdämpfer montiert wurden.

Im Erdgeschoß wird das dem geräumigen Treppenhaus angegliederte

Vestibül mit farbenfreudiger Ausmalung

besonders wohltuend ins Auge fallen. Untergebracht sind hier 4 große Lehrsäle mit 4 besonderen Lehrerzimmern, ein Modellraum, ein Zimmer für die Werkstattlehrer und ein Zimmer für den Hausmeister, ferner an den



Werkzeug-Maschinen für Metall- u. Holzbearbeitung in mustergültiger Konstruktion und Ausführung

Werkzeuge für Metall- u. Holzbearbeitung für Industrie und Handwerk — Fein-Meßgeräte — Techn. Fabrikbed.-artikel, Hebezeuge — Transmissionen, Holzriemenscheiben

ADOLF PFEIFFER, KARLSRUHE Tel. 4018/4019, Lammstr. 6, Karl-Friedrich-Strasse 19

Vertreter erster Werke

Große Vorräte — Prompte Lieferung — Einrichtung kompletter Betriebe — Lagerbesuch erbeten

Fr. Nückles & W. Uhri

BAUUNTERNEHMER
KEHL a. Rh.

Beton- und Maurer-Arbeiten
Dachdeckerarbeiten

SIEMENS & HALSKE A.G.

Experimentier- und Laboratoriums-Anlagen für Schulen, Behörden u. wissenschaftliche Institute

Handbediente und automatische Fernsprech-Anlagen, elektr. Zentral-Uhren-Anlagen, Feuermelde- und Wächter-Kontroll-Anlagen, Polizeimelder-Anlagen, elektr. Einbruchsicherungen, elektr. Meß-Instrumente, Meßwandler, elektr. Temperaturmesser, Rauchgasprüfer, Ozon-Lüftungs-Anlagen, Wasser-, Dampf-, Gas-, Luft- und Benzinmesser, Wasserstandsfernmelder, Fernmeldekabel, Kabelgarnituren, isolierte Drähte u. Schnüre, elektro-chemische Anlagen, Rundfunk-Geräte

TECHNISCHES BÜRO KARLSRUHE
Kaiserstraße 148 — Fernspr. 758 u. 759

L. BAUMERT & C. URIOT

Eisenbeton-arbeiten
Decken- und Treppen-bau

KEHL AM RHEIN

Oscar Kästel

Installation

sämtlicher sanitären Anlagen und Kupferschmiede-Arbeiten

Kehl a. Rh.
Kinzigstraße 9

Freie Malerinnung
Kehl a. Rh.

Die Malerarbeiten
wurden von der gesamten Malerinnung ausgeführt

J. CASPAR

Sanitäre Anlagen
Blechnerei

Kehl a. Rh.
Hauptstraße 79
Telephon 333

TAPETEN VERSANDHAUS **KARL KLEMENS** LINOLEUM Teppiche, Spannstoffe Dekorationsleisten
KEHL AM RHEIN TELEPHON 259

Flügelenden die Aborträume. Hingewiesen darf werden auf die eingebauten Vorlage- und Kleiderschränke, welch letztere durch einen besonders angelegten Abzugskanal nach den Fluren entlüftet werden.

Im 1. Obergeschoß befinden sich 2 große Lehrsäle,

ein modern eingerichteter Physiksaal

mit großer Experimentiertafel, einer Abnahmetafel im Vorbereitungszimmer zur Abnahme von Drehstrom ohne Nulleiter, einer vollständigen Demonstrations-Spiegelgalvanometeranlage, einer Verdunkelungseinrichtung mit elektrisch betriebener Aufzugsvorrichtung, einem großen Projektionsapparat, einer Kompressionspumpe und einem großen Vortrags- und Experimentiertisch. Außerdem sind hier untergebracht: das Direktionszimmer, die Kanzlei, ein Konferenzzimmer ein Zimmer für Stoffpläne, zwei Lehrerzimmer, ein Bibliothekzimmer und ein Zimmer zur Vornahme psychotechnischer Prüfungen und die Aborträume.

Das zweite Obergeschoß soll der

Handelsschule

dienen. Hier sind vorgesehen: vier große Lehrsäle, ein Direktionszimmer, ein Lehrerzimmer, ein Bibliothekzimmer und ein Sammlungszimmer. Ferner ist hier die überhöhte Aula eingebaut, die gleichzeitig auch zur Abhaltung von Volksbildungsvorträgen, Kammerkonzerten etc. verwendet werden soll.

In dem Dachgeschoß sind untergebracht: ein Warensammelungsraum für die Handelsschule, und für die Gewerbeschule noch drei große Werkstatträume für Maler, Schneider, Friseure, Damenschneiderinnen, Modistinnen und Schuhmacher.

Wenn ich damit einen Ueberblick über die Ausgestaltung des Neubaues gegeben habe, so möchte ich nicht versäumen, an dieser Stelle meinen Mitarbeitern, Architekt Kaulfuß und Bauführer Heinz, sowie auch den Handwerksmeistern und Firmen, und allen am Bau beschäftigt gewesenen Arbeitern meinen Dank und meine besondere Anerkennung für die gute und fachgemäß gelieferte Arbeit auszusprechen.

Zum Schluß möchte ich noch der Hoffnung Ausdruck geben, daß diese mit allen modernen Einrichtungen versehene Schule zur weiteren Hebung und Förderung des Handwerks beisteuert und die jungen Leute zu tüchtigen, arbeitsfreudigen Handwerkern erzieht! —

Das Hauptportal der neuen Gewerbeschule.

Die soziale Bedeutung der Gewerbelehranstalt.

Gewerbeschule und Berufsbildung.

L. Kengelbach, Gewerbelehrer.

Am deutschen Schicksalsstrome, um dessen Ufer schon zwei Jahrtausende die ehernen Würfel der Geschichte fallen, hat im Brennpunkt des hart geprüften Hanauerlandes Tatkraft und Gewerbefleiß ein Bauwerk von Wucht und Größe geschaffen. In schmucken Farben erhebt sich an der Nordseite der Stadt der Neubau der Gewerbeschule und grüßt hinüber zum deutschen Rhein, wo das Straßburger Münster zum Himmel ragt.

Die Stadtgemeinde hat trotz ihrer schwierigen Lage nach der Abtrennung von ihrem Lebensnerv Straßburg und als Hauptort des besetzten badischen Gebietes große Opfer gebracht und dabei die wohlwollende Unterstützung des Staates gefunden, um diesen schönen Neubau erstehen zu lassen. Das Hanauer Volk ist stolz auf diesen kulturellen Fortschritt und schuldet den Männer Dank, die für das Gelingen des Werkes ihre ganze Kraft eingesetzt haben. Weiß man doch, daß die Gewerbeschule in erster Linie die Bildungsstätte für die gewerbliche Jugend und das werktätige Volk ist. Wenn man bedenkt, daß 70 v. H. aller Schulentlassenen sich einem gewerblichen Berufe widmen, wird man die soziale Bedeutung dieser Schulgattung in ihrer Ertüchtigung zum beruflichen Schaffen zu schätzen wissen.

Der gewerbliche Nachwuchs erhält seine Ausbildung in unmittelbarer Vorbereitung zur werktätigen Arbeit durch die Meisterlehre und durch die Schulung und Erziehung der geistigen und seelischen Kräfte in der Gewerbeschule. Man kann häufig der Ansicht begegnen, die Schule habe die Meisterlehre zu ergänzen. Nichts ist verfehlter, als eine derartige Auffassung. Eine „Ergänzung" liegt vor, wenn zum Hauptteil einer fertigen Sache etwas Unwesentliches hinzugetragen wird. Das Tätigkeitsfeld der Gewerbeschule ist ein größeres und erhabeneres. Sie vermittelt das geistige Rüstzeug für die berufliche Ertüchtigung, sie baut das Fundament für das berufliche Wissen und Können und leistet somit der praktischen Ausbildung Vorspanndienste. Die Werkstattlehre erstreckt sich auf die Herstellung von Werkstücken, also auf die Verarbeitung des Materials, auf das Körperliche, das Sichtbare, während die Gewerbeschule die Unterrichtsstätte ist für die Entwicklung jener geistigen Kräfte der gewerblichen Jugend, welche zu einer vollständigen Erfassung der Berufs- und Lebensaufgaben der gewerblichen Jugend erforderlich sind.

Die Gewerbeschule steigert die Aufnahmefähigkeit der Schüler und erschließt mit wissenschaftlichen Erkenntnismitteln der Jugend in der Zeit ihrer größten Entwicklungsfähigkeit jeden fachwissenschaftlichen Tiefblick, der es ihr ermöglicht, sich selbst weiterzubilden und mit der täglich fortschreitenden Entwicklung der Technik Schritt zu halten,

So bewirkt die gewerbliche Berufsschule eine umfassende und lebensvolle Entfaltung und Vermehrung der gesamten geistigen Energien, die von selbst zur Tat drängen und deren Bedeutung für die ganze Nation nicht unterschätzt werden darf.

Mit der Einstellung auf den gegenständlichen Inhalt der beruflichen Erzeugung begnügt sich die Gewerbeschule nicht. Sie dringt tief ein in die Erkenntnisgrundlagen der Produktion, soweit solche fachtechnischen Wissensgebiete in der gewerblichen Technik zur Anwendung kommen. Der Schüler lernt über die ursächlichen Zusammenhänge zwischen Werkstoff, Arbeitsverrichtung und Arbeitsziel selbsttätig nachzudenken und durchdringt schon bei der Auswahl des Materials und während des ganzen Ar-

Ewald Weiser
Karlsruhe
Fautenbruchstraße 53 (Ende Ettlingerstraße)
Drehbänke
Revolverdrehbänke
Fräsmaschinen
Bohrmaschinen
Shaping- u. Hobelmaschinen
Schweißapparate
Größtes Vorrats- und Auswahl-Lager am Platze!

MASCHINENFABRIK OSCAR **SICHTIG** & CO.
KARLSRUHE IN BADEN
Spezialität:
Späneabsaugungs-, Holztrocken-Luftheizungs-Anlagen

Lieferung der
HOLZBEARBEITUNGSMASCHINEN
für die mechan. Schreinerei-Versuchs- und Lehr-Werkstätte

ALDINGER-STUTTGART
Spez.: Riemenlose Maschinen
Vertretung und Ausstellung:
Wilh. **DRECHSEL** Nachf.
Telefon 4736 - KARLSRUHE - Mathystraße 11
Besuchen Sie bitte meine Ausstellung!

Friedr. Rauscher
Bau- und Möbelschreinerei Kehl a. Rhein

Ernst Sommer / Kehl a. Rh.
Mechanische Bau- u. Möbelschreinerei
Fabrikstraße 3 Telephon Nr. 172

MICHAEL VEIDT
Kehl i. B. / Rheinstr. 49
Mechanische Bau- und Möbelschreinerei

Müller & Pürschner
Verputz- und Gipsergeschäft
Kehl a. Rhein
Karlsruherstr. 1, Tel. 137
Ausführung der Außenputz-Arbeit
Terranova- und Glattputz

EMIL SCHUTTERLE
GIPSERGESCHÄFT
Kehl a. Rh.
Riedstraße Nr. 6

Ernst Bläsius
KEHL / Rhein
Rheinstr. 79, Telefon 404
Telephon- u. elektrische Uhrenanlagen

Jacob Maußhardt
Glasermeister
Kehl am Rhein
Schulstraße

DAVID BAUMERT
GIPSERMEISTER
KEHL IN BADEN
Ehrmannstraße Nr. 17

Möbelhaus Karl Sommer
Bürgerliche
Wohnungseinrichtungen
Vorhänge, Linoleum, Polstermöbel
Kehl am Rhein Hauptstraße Telephon Nr. 120

Daniel Köppel / Zimmermeister
Kehl am Rhein
Freitragende Holzkonstruktionen, Treppenbau
Übernahme sämtlicher Zimmerarbeiten
Neubauten und Reparaturen

MICHAEL HESS
Gipsermeister
Kehl a. Rhein Fischerstr. 10

KARL NICKLES
Sattler- und Tapeziermeister
Kehl a. Rhein Hauptstraße

Friedr. Bierenbreier
Kehl, Telephon 169
Treibriemen- und Lederwaren-Fabrik
Gamaschen u. Skibindungen
Fabriklager
in Feuerwehr-Ausrüstung, Feuerwehrschläuchen usw.

Friedrich
Stenftenagel
Gärtnerei u. Blumenbindegeschäft
KEHL a. Rh.
Schulstraße 72 — Telephon 411

beitsprozesses seine Berufstätigkeit mit fachwissenschaftlichem Geiste. Diese Denkschulung befähigt den Schüler bei all seinem Tun zu einer fortgesetzten Auswertung seiner Erfahrungen und führt zu einer Funktion der Verstandeskräfte, welche unter kritischem Scharfblick die zweckmäßigsten Verfahren ermittelt und dem Handwerker eine fachwissenschaftliche Denkweise zu eigen macht.

Die Unterrichtstätigkeit der Gewerbeschule erstreckt sich ferner auf die Auswertung der Berufsarbeit, auf die wirtschaftliche Seite des Berufslebens. Der Handwerker lernt technisch und wirtschaftlich rechnen, auf die Auswertung des Materials gewissenhaft zu achten und auch sonst auf die Senkung der Selbstkosten bedacht zu sein. In dieser wirtschaftlich-geschäftskundlichen Ausbildung liegt ein wesentlicher Faktor des wirtschaftlichen Ertrages eines Unternehmens. Sie ist besonders wichtig für die über das ganze Land zerstreute große Anzahl von kleineren und größeren handwerklichen Betrieben, wenn es sich darum handelt, konkurrenzfähig zu kalkulieren, ein Moment, das für diesen Teil des Mittelstandes in seinem Existenzkampf von ausschlaggebender Bedeutung ist.

Dabei bleibt die Gewerbeschule aber nicht stehen. Eine reine Erkenntnisbildung würde einen ungezügelten Materialismus züchten, der in allen Volksschichten zum krassesten Egoismus führen müßte. Vielmehr muß die Schule rechtzeitig solchen Gefahren vorbeugen und deshalb ihre Aufgaben durch ethische Ziele bestimmt und bedingt wissen. Es liegt eine ungeheure Verantwortung auf den Lehrern und Erziehern der heranreifenden Jugend — und die vollakademische Ausbildung der Gewerbelehrer trägt dieser auch Rechnung —, weil sie ihr Hauptaugenmerk darauf richten müssen, die erwachenden Energien derart zu lenken, daß eine wohlverstandene Einfügung in eine organische Lebensgemeinschaft und in eine höhere Auffassung der Pflichten gegenüber den Interessen des Gesamtvolkes und des Staates als sittliche Notwendigkeit erkannt wird. Deshalb hat die Gewerbeschule in ihren Lehrplan auch die Gesetzes-, Staats- und Bürgerkunde aufgenommen. Dadurch wird das Verständnis für die staatsbürgerlichen Aufgaben geweckt und der angehende Handwerker wächst zu einem vollwertigen Mitglied der Gesellschaft heran.

Das sind in kurzen Zügen die Gebiete, auf welchen die Gewerbeschule erkenntnismäßige Aneignung von Wissen vermittelt. Sie ist von größter Bedeutung für die ganze Zukunft eines großen Teiles unserer Bevölkerung. Sie weckt und erhält die Arbeitsfreude und Schaffenskraft hauptsächlich da, wo die psychotechnische Eignungsprüfung den jungen Mann jenem Berufe zuführt, zu welchem er seiner ganzen körperlichen und seelischen Veranlagung nach „berufen" ist. Das Wissen ist aber noch nicht Bildung. Diese wird erst erreicht, wenn das Wissen unmittelbar die Festigung des Willens im sittlichen Sinne bewirkt und zur Entwicklung eines guten Charakters führt. Zu diesem Zwecke verbindet die Gewerbeschule mit ihrer Unterrichtstätigkeit ein planmäßiges Erziehungswerk zur Entwicklung der sittlichen Anlagen und Kräfte der Jugend. Der ganze Unterricht und alle Einwirkungsformen auf die Schüler müssen ihm dienen, um deren Erziehung zu einsichtigen, urteilsreifen, opferwilligen und sittlich starken Persönlichkeiten in die Wege zu leiten.

Aus diesen Betrachtungen erhellt unschwer, daß die Gewerbeschule „Arbeitsschule" im wahrsten Sinne des Wortes ist, weil sich in ihr der größte Teil der Bevölkerung sein geistiges und seelisches Rüstzeug erarbeitet, deren er für seinen Beruf und für die Anforderungen des täglichen Lebens bedarf. Welchen Anteil unsere Gewerbeschule an der Entwicklung der ganzen Industrie haben kann, ist aus der Entwicklungsgeschichte bekannt. Wie viele Anregungen und Verbesserungsvorschläge über Vereinfachung und Verminderung des Arbeitsaufwandes und Steigerung des Erfolges stammen nicht gerade aus Arbeiterkreisen! Weltfirmen von größter wissenschaftlicher und technischer Leistungsfähigkeit sind von tüchtigen Arbeitern gegründet worden.

Was unter diesen Gesichtspunkten die Ausbildung unserer gewerblichen Jugend in der Gewerbeschule für die Zukunft unserer industriellen und wirtschaftlichen Entwicklung bedeutet, ist in ihren späteren Auswirkungen gar nicht hoch genug abzuschätzen.

Ausbildung der Gewerbelehrer.

H. Billigmann, Diplom-Ingenieur.

Auf dem Gebiete des deutschen Fachschulwesens steht das Land Baden mit an erster Stelle. Diese Führerstellung verdankt es in erster Linie der Sorgfalt, die es der beruflichen Ausbildung seiner Lehrkräfte angedeihen läßt. Entsprechend den jeweiligen Bedürfnissen hat auch der Ausbildungsgang der Gewerbelehrer verschiedene Wandlungen durchgemacht, bis der heutige Stand, die akademische Ausbildung, erreicht war. Unter dem großen, weitblickenden, badischen Staatsmann Nebenius, der die Ausbildung der technischen Lehrkräfte an die kurz zuvor gegründete Polytechnische Schule in Karlsruhe verlegte, wurde die Grundlage für die spätere Berufsausbildung der Gewerbelehrer gelegt. Bis zum Jahre 1882 lag die Ausbildung in Händen dieser seit 1865 zur Technischen Hochschule erhobenen Anstalt. In der Folgezeit übernahm die 1878 in Karlsruhe gegründete Baugewerkeschule, das heutige Staatstechnikum, die berufliche Ausbildung in einer besonderen Gewerbelehrerabteilung.

Im Laufe der Jahre erfuhr die Entwicklung der badischen Gewerbeschulen einen gewaltigen Aufschwung, die Ausbildung ihrer Lehrkräfte aber blieb hinter diesem Fortschritt erheblich zurück. Sie entsprach nicht mehr den erzieherischen und unterrichtlichen Anforderungen, die an die Gewerbelehrer, dem Zuge der Zeit gehorchend, gestellt werden mußten. Einer wissenschaftlichen Vertiefung der Berufsausbildung mußte in weitgehendem Maße entsprochen werden. Aus dieser Erkenntnis heraus entschloß sich das badische Staatsministerium, die Ausbildung der Gewerbelehrer an die Technische Hochschule in Karlsruhe zurückzuverlegen. Die diesbezügliche Verordnung des badischen Staatsministeriums bestimmt, daß künftig nur noch Bewerber zur Prüfung für das höhere Lehramt an Gewerbeschulen zugelassen werden, die an der Technischen Hochschule in Karlsruhe den Grad eines Diplom-Ingenieurs erworben haben und hierauf durch das Unterrichtsministerium einer Gewerbeschule zum praktischen Vorbereitungsdienst zugewiesen sind und diesen während zweier Schuljahre mit Erfolg abgelegt haben. Diplom-Ingenieure im Vorbereitungsdienst führen die Benennung „Gewerbeschulpraktikant", die auf Grund bestandener Staatsprüfung in den staatlichen Dienst Uebernommenen „Gewerbeschul-Assessor". Neben der schultechnischen Ausbildung wendet der Gewerbeschulpraktikant auch seiner praktischen Ausbildung sein besonderes Augenmerk zu. In enger Fühlungnahme mit Industrie und Handwerk unterrichtet er sich in den Werkstätten bezw. auf den Baustellen eingehend über Arbeitsvorgänge. Dadurch ist er immer mit den modernsten Techniken vertraut und unterhält so eine ständige Verbindung zwischen Schule und Werkstatt, Theorie und Praxis.

Die neue Ausbildung für das höhere Lehramt an Gewerbeschulen bietet infolge ihrer wissenschaftlichen Vertiefung und Vielseitigkeit eine Gewähr dafür, daß die Gewerbeschulen mit der täglich fortschreitenden Entwicklung der Technik gleichen Schritt halten werden, sowie die Gewähr für eine sittliche, soziale, praktische und wirtschaftliche Ertüchtigung eines großen Teiles des werktätigen Volkes. Mit dieser Neuordnung der beruflichen Ausbildung der Gewerbelehrer hat Baden erneut bewiesen, daß es seine führende Stellung auf dem Gebiete des Schulwesens auch fernerhin zu behaupten gedenkt. Dem badischen Unterrichtsministerium gebührt für dieses Werk von hoher kultureller Bedeutung der Dank aller beteiligten Kreise.

Karl Döll
Schlossermeister
Kehl a.Rh.

Wilh. Enders
Kehl, Telephon 379
Maschinen-u. Bauschlosserei
Eisenkonstruktionen

E. Baumgartner
Schlossermeister
Kehl a.Rh., Rheinstr. 13

Friedrich Rösch
Schlosserei
Kehl a. Rh. Kirchgasse

Albert Ziefle
Schlossermeister
Kehl i.B.

Valentin Schmitt Sohn
Kehl a. Rh.
Telefon Nr. 17
Mech. Bau- und Möbelschreinerei
Fenster- und Türenfabrik. Möbel

Die gesamten elektrischen
Licht- u. Kraft-Anlagen
einschließlich der Beleuchtungskörper
der Gewerbeschule Kehl
wurden von den
Vereinigt. Elektro-Installateur-Meistern
ausgeführt

AUGUST DINGER
Möbelhandlung
Kehl am Rhein
Vollständige Wohnungseinrichtungen
jeder Art

Der idealste Fußbodenbelag
fugenloser Dolorment-Steinholzfußboden direkt begehbar, in verschiedenen Farben, für Schulsäle, Kirchen, Büros, Küchen, Badezimmer, Aborts usw.
fugenloser Dolorment-Steinholz-Korkestrich als Unterlage für Linoleum und nagelbar, als Unterlage für Parkett, feuersicher, schalldämpfend fußwarm, bester Schutz geg. Schwammbildung u. Ungeziefer. Neuanlagen. Kostenvoranschläge kostenlos. Reparatur.
Gustav Homburger, Karlsruhe i. B. Zirkel 20 Telephon 559

EUGEN TRITT
Blechnermeister u. Installateur
KEHL AM RHEIN
Kinzigstraße 15, Fernsprecher 128

Garantiert naturrein. Bienen-Honig schleuderaromatisch, unübertrefflich. 10-Pfund-Eimer ℳ 11.50 franko Nachnahme. J. Mühlbauer, Bahnhofvorsteher i. R., Starnberg.

Feinste Teebutter, nur frische, erstklassige Ware, in ½- u. 1-Pfd.-stücken, versendet laufd. per Post und Bahn Molkerei Dünsbach (Württbg.)

Empfehlungen
Reparaturen
an Nähmaschinen Fahrrädern, Motorrädern ꝛc. werden gut und billig ausgeführt
Franz Mappes, Tel 6207 Kaiserstr. 172

Parkettböden
all. Art liefert u. verlegt repariert u. reinigt d. Spezial-Parkettgeschäft. Herm. Knab & Söhne, G. m. b. H. Karlsruhe. Göhrenstr. 20. Tel. 7056.

Heirat.
Vollwaise, gesund, 20 J. alt, m. schön. Landwirtschaft von 1300 Morgen u. 500 000 Barvermög., wünscht strebsamen sol. Gatten, auch ohne Vermögen dch. Frau Dir. Adamkiewicz, Berlin, Alexanderstraße 36.

Gelegenheitskauf!
Reinwollene Kostümröcke
Mk. 4.75
Ganz besonders billig:
Schwarze Rips- und Tuchmäntel
(auch für starke Damen)
Daniels Konfektionshaus
Wilhelmstraße 36, 1 Tr.
Ratenkaufabkommen der Badischen Beamtenbank.

Erste Firma liefert an Private
Ia Steppdecken
Oberbetten, Kissen, Bettfedern
ohne Aufschlag in 10 Monatsraten. Verlangen Sie Vertreterbesuch. Ang. unter Z 3944 a. Tagblatt.

Europas höchstes Solbad
Bad Dürrheim
Schwarzwald ≈ 7-800 m ü. M.
Heilt-verjüngt-erneuert
Vorzügliche Erfolge bei Rheumatismus schwerster Formen, Skrofulose, Erkrankungen der Gelenke, Drüsen, Leiden der Atmungsorgane (außer Tuberkulose) Staatl. Solbad, Inhalatorium. 1700 Betten in Hotels, Pensionen, Kinderheimen u. Kuranstalten. Kurmusik jährliche Einzelbäderabgabe 110000. Auskunft dch Kurverwaltung

Patentröste u. Matratzen
mit Roßhaar-, Schlaraffia-, Kapok-, Woll- u. Seegras-Füllung, fertigt und hat auf Lager.
I. Qualität Rohmaterial zu billigsten Preisen.
Zahlungserleichterung.
F. Griesbaum
Tapeziermeister. Ludwig-Wilhelmstr. 11

Haut-Bleichkrem
Jetzt ist es Zeit, Sommersprossen, Leberflecke, gelbe Flecke im Gesicht und an den Händen zu beseitigen durch Bleichen mit Klorokrem, Tube 1 Mk. und Kloroseife à Stück 60 Pf. Unschädlich und seit Jahren bewährt. Mit genauer Anweisung in allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Schlafzimmer Speisezimmer
Infolge noch günstigen Einkaufs
Billiger Mai-Verkauf
solange Vorrat
ab Samstag, den 12. Mai 1928
Brüder Bär
Karlsruhe | Kaiserstraße Nr. 111
Sehenswerte Ausstellung
Leichte Zahlungsbedingungen. Billigste Preise, da Großeinkauf. Liefer ...g frei, auch auswärts
Bitte Postkarte, dann erfolgt für Sie unverbindlich Vorlage unseres Kataloges. Fahrgeld bei Kauf nach Karlsruhe frei
Herrenzimmer Küchen

Anspruchsvolle Zeitungsleser schätzen das Karlsruher Tagblatt
weil
das Hauptblatt wie auch die zahlreichen Wochenbeilagen ein Bild gediegener Reichhaltigkeit geben.
Der Sportsmann und Naturfreund
der Kunstliebhaber und Theaterbesucher
der Kopf- und Handarbeiter
der Handwerker und Kaufmann
der Landwirt und Beamte
die berufstätige Frau und die Hausfrau
erhalten eine Fülle von Informationen und neuen Anregungen. Sie alle finden eine gute Unterhaltung und angenehme Zerstreuung.
Ihre Zeitung daher das Karlsruher Tagblatt.
Monatlicher Bezugspreis **2.40** *Mk. frei Haus.*

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Arbeitsmarkt und Umsatztätigkeit.

Auf dem Arbeitsmarkt ist im April teilweise eine leichte Verlangsamung in der Abnahme der Arbeitslosigkeit eingetreten. Vor allem in Westfalen und in Südwestdeutschland, also in Wirtschaftsgebieten mit ausgedehnter Industriebevölkerung, schreitet die Abnahme der Arbeitslosigkeit nur zögernd fort. Das Baugewerbe nahm zwar noch eine beträchtliche Anzahl von Arbeitskräften auf, doch scheinen sich hier gewisse Hemmungen zu ergeben. Dies dürfte in der Hauptsache auf die Schwierigkeiten der Wohnungsbaufinanzierung zurückzuführen sein.

Anfang März schätzte das Institut für Konjunkturforschung, daß allein das Baugewerbe und das Bekleidungsgewerbe in der ersten Hälfte des Jahres rund 500 000 bis 600 000 Personen aufnehmen würden. Dabei war der nicht unbeträchtliche Arbeiterbedarf der Landwirtschaft nicht in Rechnung gestellt worden. Die bisherige Entwicklung zeigt nun, daß die Abnahme der Arbeitslosigkeit sich durchaus im Rahmen der saisonüblichen Bewegung hält. Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen hat sich von Mitte Januar, dem Beginn der saisonmäßigen Abnahme, bis Mitte April um rund 526 000 vermindert. Im Vorjahre fanden in der gleichen Zeit rund 847 000 Personen Beschäftigung. Während im Jahre 1927 die saisonmäßige Entlastung des Arbeitsmarktes durch den konjunkturellen Aufschwung gefördert wurde, wirken gegenwärtig der Saisonbewegung die von der Hochspannung ausgehenden Hemmungen entgegen.

In der Textil- und Lederindustrie ist auch im April eine Abnahme der Beschäftigung eingetreten. Aber auch in einzelnen Zweigen der Eisen- und Stahlindustrie, der Maschinenindustrie, des Bergbaues, der optischen und feinmechanischen Industrie hat der Beschäftigungsgrad nachgelassen. Jedenfalls hat die jahreszeitliche Belebung — außer in den eigentlichen Saisongewerben — bisher nur in vereinzelten Fällen, wie z. B. in der elektrotechnischen Industrie, zu einem Ausgleich des Rückgangs der Beschäftigung in den Wintermonaten geführt. Immerhin verharrt die Beschäftigung im ganzen nach wie vor auf hohem Stande. Ein ähnliches Bild ergibt sich bei der Betrachtung der Umsatztätigkeit. Auch hier scheinen in den Monaten März und April in der Hauptsache die jahreszeitlichen Einflüsse wirksam gewesen zu sein. So halten sich die Umsätze im Zahlungsverkehr auf annähernd der gleichen Höhe wie im letzten Vierteljahr 1927. Auch die Transportleistung der Reichsbahn hat sich nach Abschluß der saisonmäßigen Aufwärtsbewegung seit Anfang März nicht mehr ausgedehnt. Wenn man die Saisonschwankungen ausschaltet, bewegt sich die Wagenstellung gegenwärtig etwas unter dem Stande des vierten Vierteljahres 1927. Wesentlich darunter (um rund 8,2 Prozent) halten sich jedoch die Produktivgütertransporte der Reichsbahn.

Die Bewegung von Zahlungsverkehr, Güterumschlag und Beschäftigung (sowie der verfügbaren Produktionszahlen) deutet darauf hin, daß die Geschäftstätigkeit in der Gütererzeugung trotz leichter Rückgangserscheinungen ebenfalls einen hohen Stand behauptet. Im Einzelhandel sind die Umsätze neuerdings sogar stärker als saisonüblich gestiegen. Dies trifft vor allem für die Umsätze in Bekleidung, sowie Hausrat und Möbeln zu. Gleichzeitig haben aber Beschäftigung und Produktion in den entsprechenden Industriegruppen nachgelassen.

Industrie und Handel.

Portland-Cementwerke Heidelberg-Mannheim-Stuttgart A.-G. Die Generalversammlung, in der 38 Aktionäre mit 38 769 Stimmen und 4000 Vorzugsaktien vertreten waren, genehmigte einstimmig den bekannten Beschluß und setzte die Dividende auf 10 Prozent fest. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt. In den ersten vier Monaten des laufenden Jahres war der Absatz nicht ungünstig. In Süddeutschland wurden gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres 4000 Waggons mehr verkauft. In den letzten Wochen hat der Absatz jedoch sehr nachgelassen und wie er sich in den weiteren acht Monaten gestalten wird, läßt sich noch nicht übersehen. Das bessere Ergebnis sei übrigens nur zum Teil auf den größeren Absatz zurückzuführen. Ein wesentlicher Teil entfalle auf die Verbesserungen der Produktionseinrichtung, wodurch Ersparnisse erzielt werden konnten. In dieser Richtung wird weiter gearbeitet. Mit den Gesellschaften seien Tarifverträge abgeschlossen und mit einer einzigen Ausnahme sei völliger Arbeitsfriede. Von der Kohlenpreiserhöhung werde man zunächst noch nicht betroffen, da sich die Gesellschaft bis Ende des Jahres mit Kohlen eingedeckt habe.

Th. Goldschmidt A.-G., Essen. In der Generalversammlung der Th. Goldschmidt A.-G. in Essen waren nominell 20 205 400 Rm. Aktien mit 114 527 Stimmen vertreten. Die Versammlung genehmigte den Abschluß für das Geschäftsjahr 1927 und beschloß, aus dem Reingewinn von 1 153 532 Rm. auf die Vorzugsaktien die satzungsgemäße Dividende von 6 Prozent und auf die Stammaktien eine Dividende von 5 Prozent auszuschütten und nach Abzug der Aufsichtsratsvergütungen den Rest auf neue Rechnung vorzutragen. Vorstand und Aufsichtsrat wurde Entlastung erteilt. Die aus dem Aufsichtsrat satzungsgemäß ausscheidenden Herren Dr. jur. Eduard Mosler und Dr. Paul Marx-Düsseldorf wurden wiedergewählt. Die vorgeschlagene Aenderung der §§ 21 und 24 der Satzungen, die die Beseitigung von veralteten Wortbezeichnungen betreffen, wurde angenommen.

Natronzellstoff- und Papierfabriken A.-G., Berlin. Die zum Hartmann-Konzern gehörende Gesellschaft schlägt der zum 14. Mai einberufenen G.-V. die Verteilung von wiederum 10 Prozent Dividende vor. Auf dem Fabrikationskonto erzielte die Gesellschaft einen Gewinn von 4 127 701 (3 246 506) Rm. und auf dem Effekten- und Konsortialkonto 140 954 (—) Rm. Handlungsunkosten erforderten 1 470 117 (1 271 334) Rm., Gehälter und Honorare 386 011 (338 240) Rm., Zinsen und Provisionen 469 498 (287 430) Rm., Steuern 688 161 (375 856) Rm. und Abschreibungen 582 156 (284 604) Rm. Einschl. Gewinnvortrag von 4152 (4182) Rm. verbleibt somit ein Reingewinn von 673 863 Rm., aus dem auf das dividendenberechtigte A.-K. von 5,845 Mill. Rm. die eingangs erwähnte Dividende verteilt, an den A.-R. 38 967 Rm. Tantieme gezahlt, der Wilhelm Hartmann-Gedächtnisstiftung 23 800 Rm. zugeführt und 26 896 Rm. vorgetragen werden. Der vorjährige Reingewinn betrug 615 818 Rm. Wie der Vorstand berichtet, waren 1927 sämtliche Betriebe voll beschäftigt.

A.-G. für chemische Produkte, vormals H. Scheidemandel, Berlin. Die o. G.-V. am 30. März verfiel bekanntlich der Vertagung auf Grund eines durch ein A.-K. von 3 817 200 Rm. unterstützten Oppositionsantrages, der die Bilanz und die Erträgnisse bemängelt hatte und eine Spezifizierung verlangte. Die Verwaltung beruft nunmehr eine neue G.-V. auf den 30. Mai, die nochmals über die Regularien Beschluß zu fassen haben wird.

Um die Ferngasversorgung im Main-Rhein-Gebiet. Die Frankfurter Gasgesellschaft will einen Teil ihrer vor dem Abschluß stehenden Anleihe von 3 Mill. Dollar zum Ankauf von Aktien der Hessen-Nassauischen Gas A.-G. in Höchst a. M. verwenden. Dieses Unternehmen, das sich im Mehrheitsbesitz der Thüringer Gas A.-G. befindet, steht der Ausbreitung der Frankfurter Gasgesellschaft im Wege, da es selbst nach zwei verschiedenen Richtungen hin ein Ferngasnetz ausbaut. Durch die Eingemeindung von Höchst nach Frankfurt ist das im Besitz von Höchst befindliche Paket von etwas über 30 Prozent des 5,12 Mill. Rm. betragenden A.-K. der Hessen-Nassauischen Gas A.-G. in den Besitz Frankfurts übergegangen. Hiervon wird wahrscheinlich die Frankfurter Gesellschaft einen Teil übernehmen und damit ihren bisherigen Besitz neben den seither erfolgten Zukäufen verstärken. Einen weiteren kleinen Posten hat die Frankfurter Gasgesellschaft dadurch erhalten, daß die Mehrheit der bisher mit der Hessen-Nassauischen Gas A.-G. eng verbunden gewesenen Hessen-Nassauische Installations A.-G. (A.-K. 384 000 Rm.) in den Besitz der Frankfurter Gasgesellschaft übergegangen ist; in deren Portefeuille lagern auch die Aktien der Hessen-Nassauischen Gas A.-G. Insgesamt dürfte die Frankfurter Gasgesellschaft mit der Stadt Frankfurt über etwa 35 Prozent des A.-K. der Hessen-Nassauischen Gas A.-G. verfügen. Verhandlungen mit der Mehrheitsbesitzerin wegen Ankaufs der Aktienmehrheit sind schon seit längerer Zeit im Gange gewesen, aber an der ablehnenden Haltung der Thüringischen Gas-Gesellschaft A.-G. gescheitert. Es ist daher zu erwarten, daß aus den bestehenden Interessengegensätzen Reibungen zwischen den beiden Gruppen entstehen können.

Wertpapierbörsen.

Frankfurter Abendbörse.

Fester und lebhafter.

Frankfurt, 11. Mai. (Drahtbericht.) Zur heutigen Prämienerklärung lag die Effektenbörse außerordentlich lebhaft und durchweg fest gestimmt. In einigen Hauptwerten scheinen zwar noch Eindeckungen zum Medio vorgenommen worden zu sein, doch bald nach Festsetzung der ersten Kurse wurden diese Werte schon per Ultimo gehandelt. Für die Börse regte an, daß die Diskonterhöhung in Neuyork ausgeblieben ist. Mancherseits wurde auch die Eisenpreiserhöhung als anregendes Moment aufgenommen, obwohl diese sich bestimmt ungünstig auf die Gesamtgeschäftslage auswirken wird. Im Vordergrunde standen Schuckert, die um 6 Proz. höher einsetzten. Siemens gaben dagegen 1 Proz. nach. Man will hier Tauschoperationen beobachtet haben. Fest waren auch Zellstoffaktien plus 2,25 und Aschaffenburger plus 0,50 Proz. Von Schiffahrtsaktien Hapag bei lebhaftem Geschäft 1,50, Nordd. Lloyd 1,75 Proz. anziehend. Von Elektrowerten waren A.E.G. um 0,50, Gesfürel um 3, Bergmann um 4 Prozent höher. Die Farbenaktie hatte außerordentlich große Umsätze und lag zu Beginn 1,75 Proz. höher. Später konnte sie nochmals 2 Proz. anziehen. In Verbindung damit Rheinstahl 2 Proz. fester. Von Montanwerten Mannesmann gefragt und 1,50 Proz. höher. Auch Braunkohlen freundlich; Rhein. Braunkohlen 6,5 Proz. fester. Dagegen Ilse Bergbau nur behauptet. Von sonstigen Montanwerten gewannen Buderus und Harpener je 0,5 Prozent, Klöckner ⅝, Mansfelder und Phönix je 0,25 Proz. Banken waren nicht ganz einheitlich. Danatbank 2,75, Deutsche Bank 0,75, Dresdner Bank 0,50 Proz. höher, Diskonto dagegen 0,50 Proz. niedriger. Ebenso gab die Metallbank 1,50 Proz. her. Autoaktien schwächer. Adlerwerke 0,25, N.S.U. 3,25 Proz. niedriger. Nur Daimler gut gehalten. Von variablen Aktien Holzverkohlung wieder um 1,25 Prozent fester. Auch Moenus auf die Dividende 2,50 Proz. höher. Am Anleihemarkt deutsche Renten freundlich und still. Von fremden Renten Rumänen weiter fest.

Am Geldmarkt ist Tagesgeld leichter mit 5½ Prozent, Monatsgeld 7¼ Prozent, Warenwechsel 6¾ bis 7 Prozent, Privatdiskont 6½ Prozent.

Am Devisenmarkt ist das Pfund international fester. London gegen Neuyork 4.8810, Pfunde gegen Mark 20.40½, Dollar gegen Mark 4.1805.

Der weitere Verlauf blieb ziemlich rege und besonders für Spezialwerte bei weiter leicht anziehenden Kursen festgestimmt. Im Mittelpunkt standen Farben, Schuckert und Waldhof.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 11. Mai. (Funkspruch.) Die Abendbörse lag ausgesprochen einheitlich fest. Es bestand Interesse für sämtliche Aktienmärkte. Im einzelnen gewannen Ilse 6, A.-G. für Verkehr 2,75, Berliner Handelsgesellschaft 2,5, Danatbank 1,25, Deutsche Erdöl 2,5, Rütgerswerke 1, Rhein. Stahl 1, Phönix 1,25 Prozent. Die Nachbörse schloß noch sehr lebhaft und weiterhin fest. Neubesitzanleihe 19,65 (per Ultimo 19,70), Gesfürel 304, A.E.G. 174,75, Siemens 354,5, J.-G. Farben 288,5, Rhein. Stahl 175, Mannesmann 158,5, Deutsche Bank 167,5, Zellstoff Waldhof 314,5, Nordd. Lloyd 166, Hapag 168,5.

Anleihen: Altbesitz 51,70, Neubesitz 19,60, 4proz. Dt. Schutzgebiete 8.

Bankaktien: Allg. Dt. Creditanst. 142,75, Barmer Bankverein 149,5, Commerz- u. Privatbank 187,5, Darmst. u. Nationalb. 284,25, Deutsche Bank 167,25, Disconto-Gesellschaft 163,5, Dresdner Bank 164,25, Metallbank 134, Reichsbank 259, Oesterr. Credit 36,3.

Bergwerks-Aktien: Buderus 94, Gelsenk. 143,25, Harpen 174,75, Ilse Berg 281, Kaliw. Aschersl. 190,5, Westeregeln 206, Mannesmannröhren 158,87, Otavi Minen 49,62, Phönix Bergb. 97, Rhein. Braunk. 308,5, Rhein-Stahl 174,5, Ver. Königs- u. Laurahütte 83, Ver. Stahlwerke 98,5.

Transportwerte: Hapag 168,75, Nordd. Lloyd 165,75.

Industrie-Aktien: A.E.G. Stammakt. 174,5, Bergmann Elektr. 205, Zement Heidelberg 156, Daimler Motor 118, Dt. Erdöl 139, Dt. Goldscheideanstalt 204, Dt. Linoleumwerke 320, Elektr. Licht u. Kraft 236, Elektr. Lief.-Ges. 181, Eßlinger Masch. 57,5, J.-G. Farben 289,25, Felten u. Guilleaume 136, Frankf. Maschinen 81,5, Gesfürel 303, Goldschmidt Th. 108, Holzmann 160,75, Holzverkohlung 84, Junghans Gebr. 87,5, Lahmeyer 182, Mainkraftwerke 113,75, Metallges. 181, Neckarsulm. Fahrz. 74,5, Peters Union 109,5, Rütgerswerke 102,5, Schuckert El. Nürnb. 218, Siemens u. Halske 354, Südd. Zuckerf. 148,25, Thür. Lief. Gotha 105,5, Verein f. chem. Ind. 103,5, Wanß u. Freytag 151, Zellstoff Aschaffenb. 207,75, Zellstoff Waldhof 314,62.

Berliner Börse.

Einheitlich fest.

Berlin, 11. Mai. (Funkspruch.) An der Berliner Börse setzten sich heute die Auslandskäufe in einem beträchtlichen Umfang fort. In erster Linie wurden Elektrowerte, daneben aber Kunstseidenaktien, Banken und Schiffahrtswerte, zum Teil auch J.-G. Farbenaktien für ausländische Rechnung aufgekauft, sodaß angesichts der in diesen Werten herrschenden Materialknappheit neue lebhafte Kurssteigerungen eintraten. Die Gesamttendenz wurde von diesen Spezialbewegungen günstig beeinflußt und gestaltete sich einheitlich fest. Die Spekulation nahm per Ultimo Rückkäufe vor. Auch die Provinz beteiligte sich heute mehr am Geschäft. Anregungen gingen außerdem von der vorläufig vertagten Diskonterhöhungsfrage in Neuyork, den Verhandlungen über Eisenpreiserhöhung, dem zuversichtlichen Klöcknerprospekt und der Erwartung aus, daß England in kurzer Zeit dem internationalen Röhrensyndikat beitreten werde.

Nicht zuletzt stimulierte die Flüssigkeit am hiesigen Geldmarkt, an dem man infolge der neuerdings reger hereinkommenden Auslandsanleihen eine noch weitere Erleichterung voraussagt. Tagesgeld stellte sich für erste Firmen auf 4,5 Prozent, sonst auf 5 bis 7 Prozent. Monatsgeld 7,25—8,5 Prozent. Warenwechsel mit Bankgiro ca. 6,75—7 Prozent.

Im Devisenverkehr lag das englische Pfund international fest. London—Neuyork schloß 4.8812. London — Berlin 20.40½, London — Brüssel 34.9612 niedriger, Kabel—Berlin fast unverändert, 4.1806, London—Mailand 92.64, London—Madrid 29.12.

Nach Festsetzung der ersten Kurse nahm die Aufwärtsbewegung allgemein ihren Fortgang unter Führung von Reichsbank, Schuckert, Zellstoff Waldhof und Schiffahrtswerten. Neubesitzanleihen befestigt, 18.70.

Im weiteren Verlauf nahm die Spekulation Gewinnsicherungen vor, da sie das Tempo der Kurssteigerungen als übermäßig stark empfand. Die höchsten Kurse konnten sich infolgedessen nicht behaupten. Trotzdem blieb die Grundstimmung zuversichtlich. Einige Papiere nahmen nach Beendigung der Glattstellungen ihre Hausse wieder auf. So begegneten Berger Tiefbau lebhaftem Interesse, da man nach der rumänischen Stabilisierungsanleihe einen Aufschwung des rumänischen Geschäfts der Gesellschaft erwartete. Rumänische Renten lagen im Hinblick auf diese Anleihe ebenfalls freundlicher. Commerzbank plus 4,25, J.-G. Farben 288, Salzdetfurth plus 6,5, Maxhütte plus 4, Ilse Bergbau büßten im Verlauf 7 und Polyphon 5 Prozent ein.

Am Privatdiskontmarkt war das Angebot geringer, aber auch die Nachfrage nicht sehr erheblich. Reichsschatzwechsel wurden wieder, allerdings zu einem geringeren Betrage als gestern gehandelt. Die Privatdiskontnotiz blieb mit 6,5 Prozent unverändert.

An der Nachbörse konzentrierte sich die Aufmerksamkeit der Spekulation auf Spritwerte, die vielfach im Tausch gegen Elektroaktien gekauft wurden. Schultheiß zogen auf 390 und Ostwerke auf 344 an. Rhein. Braunkohlen stiegen gegenüber dem Schlußkurs um 2,5 Proz. auf 309. Ver. Glanzstoff, die mit 854 schwächer schlossen, gingen wieder auf 860. Sonst zeigte die Nachbörse ein ruhiges, aber freundliches Aussehen. Man nannte u. a.: J.-G. Farben 288, A.E.G. 174,5, Licht u. Kraft 236, Gesfürel 301, Siemens sehr fest 355 nach 351, Karstadt 275, Tietz 308,5, Danatbank 283, Reichsbank 262 (d. h. 20 Proz. über dem gestrigen Schlußkurs), Hapag 167,5, Nordd. Lloyd 164,5, Eisenbahnverkehrsmittel fest 199, Hammersen 164,75, Rhein.-Westf. Elektro 203,5, Neubesitzanleihe 18,62, Ablösungsanleihe I und II 51,90.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 11. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Bei fester Tendenz notierten heute: J.-G. Farbenindustrie 285, Badische Bank 159, C. H. Knorr 161, Wanß u. Freytag 151, Rhein. Hypothekenbank 197, Badische Assekuranz 229, Mannheimer Gummi 34, N.S.U. 84, Rheinelektra 172, Westeregeln 204, Zellst. Waldhof 310.

Devisen.

Berlin, den 11. Mai 1928.

	Geld 9. 5.	Brief 9. 5.	Geld 10. 5.	Brief 10. 5.
Amsterdam 100 G.	168.51	168.85	168.49	168.83
Buenos-Aires 1 Pes.	1.786	1.790	1.786	1.790
Brüssel 100 Belga	58.28	58.40	58.29	58.41
Oslo 100 Kronen	111.84	112.06	111.83	112.05
Kopenhagen 100 Kr.	112.06	112.28	112.04	112.26
Stockholm 100 Kr.	112.04	112.26	112.01	112.23
Helsingfors 100 f. M.	10.510	10.530	10.510	10.530
Italien 100 Lira	22.11	22.05	22.000	22.040
London 1 Pf.	20.382	20.422	20.381	20.421
New-York 1 Doll.	4.1765	4.1840	4.176	4.184
Paris 100 Frcs.	16.43	16.47	16.43	16.47
Schweiz 100 Frcs.	80.48	80.64	80.48	80.64
Spanien 100 Pes.	69.97	70.12	70.03	70.17
Japan 1 Yen	1.945	1.949	1.952	1.956
Rio de Jan 1 Milr.	0.502	0.504	0.502	0.5048
Wien 100 Schilling	58.760	58.885	58.760	58.885
Prag 100 Kr.	12.377	12.397	12.377	12.397
Jugoslavien 100 Din.	7.346	7.360	7.353	7.367
Budapest 100000 Kr.	72.93	73.07	72.94	73.08
Bulgarien 100 Leva	3.024	3.030	3.017	3.023
Lissabon 100 Escud	17.93	16.94	18.03	18.07
Danzig 100 Gulden	81.47	81.63	81.44	81.60
Konstantinop. 1 t. Pf.	2.130	2.134	2.128	2.132
Athen 100 Drachm.	5.425	5.435	5.42	5.43
Kanada 1 kan. Doll.	4.174	4.182	4.174	4.182
Kairo 1 ag. Pfund	20.905	20.945	20.90	20.94

Basler Devisenbörse. Amtliche Mittelkurse vom 11. Mai. (Mitgeteilt von der Basler Handelsbank.) Paris 20.42, Berlin 124.12, London 25.22¾, Mailand 27.34, Brüssel 72.43, Holland 209.32½, Neuyork: Kabel 5.18⅞, Scheck 5.1820, Canada 5.18¾, Argentinien 2.22, Madrid und Barcelona 86.97½, Oslo 138.90, Kopenhagen 139.20, Stockholm 139.20, Belgrad 9.13, Bukarest 3.21, Budapest 90.60, Wien 73.—, Warschau 58.15, Prag 15.37½, Sofia 3.75.

Unnotierte Werte.

Karlsruhe, 11. Mai

Mitgeteilt von Baer & Elend, Bankgeschäft, Karlsruhe.

Alles zirka

Adler Kali	—	Kammerkirsch	40
Badenia Druckerei	120	Karlsr. Lebensversicher	240
Brown Boverie	160	Krügershall	156
Deutsche Lastauto	27	Moninger Brauerei	150
Deutsche Petroleum	75	Rastatter Waggon	13
Fasolin	74	Rodi & Wienenberger	58
Grindler Zigarren	4	Spinnerei Kolinau	140
Ilterskraftwerke	15	Spinnerei Offenburg	140
Kali-Industrie	216	Zuckerwaren Speck	G*

*) G. = gesucht.

Der Saatenstand im Reich.

Für das Pflanzenwachstum war der wechselvolle Witterungsverlauf im April im allgemeinen nicht nachteilig. Der um die Mitte des Monats eingetretene Kälterückfall verursachte zwar eine gewisse Hemmung in der Entwicklung, doch wurde diese durch das nachfolgende frühlingswarme Wetter wieder behoben. Die Entwicklung der Winterhalmfrüchte ist gegen normale Jahre im ganzen noch etwas zurück, zeigt aber gegenüber dem Stande zu Anfang April eine Besserung. In verschiedenen Gebieten, vornehmlich des Ostens des Reichs, weisen die Wintersaaten allerdings einen dünnen Bestand auf, der mehrfach zu Neubestellungen veranlaßte. Ueber den Stand der Futterpflanzen und Wiesen lauten die Begutachtungen noch ziemlich verschiedenartig. Im allgemeinen ist die Entwicklung in den südlichen und westlichen Reichsteilen weiter fortgeschritten als in den östlichen, wo auch sonst die Vegetation noch im Rückstande ist. Die Bestellung der Sommerfrüchte ist in den meisten Teilen des Reichs bereits zu Ende geführt. Das Sommergetreide ist, begünstigt durch das warme Wetter zu Ende April, bisher in zufriedenstellender Weise aufgelaufen. Die Bestellung der Hackfrüchte ist in vollem Gange; bei den Kartoffeln sind die Bestellungsarbeiten bereits größtenteils beendet.

Unter Zugrundelegung der Zahlennoten 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, ergibt sich im Reichsdurchschnitt folgende Begutachtung: Winterweizen 2,9 (Vormonat 3,2), Winterspelz 2,4 (2,6), Winterroggen 3,1 (3,3), Wintergerste 3,1 (3,5), Klee 3,0, Luzerne 2,7, Bewässerungswiesen 2,6, andere Wiesen 3,0.

Die durch Auswinterungsschäden bedingten Umpflügungen sind zwar etwas umfangreicher als im Vorjahre, hielten sich aber zumeist noch in mäßigen Grenzen. Im Reichsmittel betrugen die Umpflügungen in v. H. der Anbaufläche bei Weizen 2,8 (im Vorjahr 1,9), Spelz 0,3 (0,8), Roggen 3,5 (2,9), Gerste 3,7 (0,6), Klee 2,0 (1,7), Luzerne 2,9 (2,7).

Wirtschaftliche Rundschau

Die Roheisengewinnung im April 1928 ist mit 1 045 468 Tonnen um rund 125 000 To. niedriger, als die des März. Die durchschnittliche arbeitstägliche Gewinnung bleibt mit 34 849 To. um 2908 To. oder um 7,7 Prozent hinter dem Vormonat März zurück. Sie beläuft sich auf 75,89 Prozent der durchschnittlichen arbeitstäglichen Gewinnung im Jahre 1913 im Deutschen Reich damaligen Umfangs. Von 185 (im Vormonat 188) Hochöfen waren 107 (113) in Betrieb und 12 (11) gedämpft.

Der schweizerische Außenhandel im April. Die soeben veröffentlichten Außenhandelsziffern der Schweiz für den Monat April zeigen eine Fortdauer der günstigen Exportkonjunktur. Die Einfuhr belief sich auf 213,5 Mill. Fr. gegenüber 244 Mill. Fr. im Monat März, die Ausfuhr auf 167,8 Mill. Fr. gegenüber 190,8 Mill. Fr. Hierbei muß allerdings berücksichtigt werden, daß der Monat April durch die Feiertage vier Arbeitstage weniger aufweist. Die Tagesexportquote im April beträgt 7,3 Mill. Fr. gegenüber 7,1 Mill. Fr. im Vormonat, der Passivsaldo der Handelsbilanz 45,8 Mill. Fr. gegenüber 58,4 Mill. Fr. im Vormonat und 44,1 Mill. Fr. im Monatsdurchschnitt 1927. — Bei der Ausfuhr zeigt vor allen Dingen wiederum die Uhrenindustrie mit ihrem Export von 22,4 Mill. Fr. Fortschritte. Die Ausfuhr der Maschinenindustrie mit 15,6 Mill. Fr. ist gegen März schwächer, während die der Nahrungsmittelindustrie eine leichte Steigerung zu verzeichnen hat. Von den Erzeugnissen der Textilindustrie zeigt insbesondere die Kunstseide einen konjunkturellen Aufschwung, während die Ausfuhr von Seidenstoffen etwas rückgängig war. Anilinfarben und pharmazeutische Produkte weisen gleichen Absatz auf, Aluminium eine Exportvermehrung. Bei der Einfuhr weisen die meisten Industriegruppen Abschwächungen auf. Gestiegen ist die Einfuhr von Rohwolle. Ferner ist eine steigende Einfuhr bei Fertigfabrikaten festzustellen, namentlich bei Automobilen.

Märkte

Produkte und Kolonialwaren.

Berlin, 11. Mai. **(Funkspruch.) Produktenbörse.** Der große Rückschlag an der Chicagoer Getreidebörse, der zum Teil seinen Ausgang in den günstigen Saatenstandsberichten findet, übt auf das Berliner Weizengeschäft einen fühlbaren Einfluß aus, zumal die Cif-Forderungen entsprechend den nordamerikanischen Rückgängen niedriger gehalten waren und das hiesige schlechte Mehlgeschäft Verbrauch und Handel nur zu den allernotwendigsten Käufen veranlaßt. Im Zeitgeschäft gingen die ersten Notierungen 1 bis 1.50 Rm. zurück. Roggen fand in Deckungen eine Stütze und konnte seine Anfangsnotierungen leicht befestigen. Nur Herbst knapp behauptet. Hafer bleibt abgeschwächt bei großer Geschäftsstille. Gerste und Kleeartikel ruhig. Nach den ersten Kursen wurden sämtliche Notierungen durchweg „Geld" genannt.

Berlin, 11. Mai. **(Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kg., sonst je 100 Kg. ab Station): Weizen: Märk. 264 bis 267, Mai 277—278, Juli 287.50, Sept. 271; Tendenz schwächer. Roggen: Märk. 283—285, Mai 297.50, Juli 273.75—274.50, Sept. 251—251.50; Tendenz stetig. Gerste: Sommergerste 252—290; Tendenz ruhig. Hafer: Märk. 265—271, Mai 274.50, Juli 275 u. Brief; Tendenz ruhig. Mais: loko Berlin 233—236; Tendenz ruhig. Weizenmehl 33—36.75; Tendenz schwächer. Roggenmehl 36.75—39.50; Tendenz unregelmäßig. Weizenkleie 17.75; Tendenz ruhig. Roggenkleie 19; Tendenz behauptet. Weizenkleiemelasse 16.75—17.25 Rm.

Magdeburg, 11. Mai. **Weißzucker** (einschließl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg): Innerhalb 10 Tagen 27, Mai 27.15 Rm. Tendenz ruhig.

Amerikanisches Getreide.

Chicago, 11. Mai. **(Funkspruch.) Schlußkurse.** Weizen: Tendenz fest. Mai 153¼, Juli 153¼ bis 153⅜, Sept. 152⅞—153⅛. — Mais: Tendenz stetig. Mai 104⅝, Juli 107¾, Sept. 108⅜. — Hafer: Tendenz fest. Mai 85⅞, Juli 59½, Sept. 48¾. — Roggen: Tendenz fest. Mai 135¾, Juli 133⅜, Sept. 124. (Alles in Cents je Bushel.)

Spinnstoffe.

Bremen, 11. Mai. **Baumwolle.** Schlußkurs: American fully middling c 28 g. mm loko per engl. Pfund 23.45 Dollarcents.

Metalle.

Berlin, 11. Mai. **Metallnotierungen für je 100 Kg.** Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung für d. Dt. Elektrolytkupfernotiz) 134.75 Rm. **Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes** (die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung). Originalhüttenaluminium, 98—99 % in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99 % 214, Reinnickel, 98—99 % 350, Antimon-Regulus 90 bis 96, Feinsilber (1 Kg. fein) 81.25—82.25 Rm.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Der Sport des Sonntags.

Der 13. Mai ist der letzte Sonntag vor Beginn der Amsterdamer Olympischen Spiele, die am 17. Mai mit dem Hockey-Turnier einsetzen. Diese Tatsache spiegelt sich auch im Sportprogramm des Sonntags, denn in vielen Sportarten stehen die Kämpfe wieder im Zeichen der Vorbereitung auf Amsterdam. Die Hockeyleute haben allerdings ihre Vorbereitungen bereits abgeschlossen, sie treten schon in wenigen Tagen die Reise nach Amsterdam an. Umso eifriger sind die Fußballer bei der Arbeit, die ja gleich nach dem Hockey in Amsterdam an die Reihe kommen. Im

Fußball

des Sonntags interessieren uns denn auch in erster Linie die

Olympia-Vorbereitungsspiele.

Der D.F.B. trägt wieder zwei Uebungsspiele gegen die schottische Berufsspieler-Mannschaft Cowdenbeath aus. In Leipzig spielen am Sonntag: Gelhaar (Hertha/B.S.C.); Beier (Hamburg), Müller (Vikt. Hamburg); Nagelschmitz (Bayern), Gruber (Duisburger Sp.V.), Heidkamp (Düsseldorf 99); Albrecht (Fort. Düsseldorf), Horn, Harder (beide Hamburger S.V.), Hofmann (Meerane), Hoffmann (Bayern München).

Braunschweig wird am Sonntag die folgenden deutschen Olympiaspieler im Kampfe gegen die Schotten sehen: Wentorf (F.C. 93 Altona); Müller (Würzburg), Weber (Kassel); Nagelschmitz (Bayern München), Gruber (Duisburger Sp.V.), Leinberger (Sp.Vg. Fürth); Albrecht (Fort. Düsseldorf), Hornauer (München 60), Pöttinger (Bayern München), Horn (Hamburger S.V.), Hoffmann (Bayern München). — Die

süddeutsche Meisterschaft

ist in der Runde der Meister abgeschlossen. Für Sonntag ist das einzige noch ausstehende, ziemlich bedeutungslose Treffen Stuttgarter Kickers gegen Bayern München nach Stuttgart angesetzt; es bleibt aber noch fraglich, ob das Spiel wirklich zur Durchführung kommt, da die Bayern wieder drei Spieler für die Olympia-Vorbereitungstreffen abgeben müssen.

In den Trostrunden haben die Spiele der Gruppe Nordwest keine Bedeutung mehr, da ja hier im F.S.V. Frankfurt der Gruppensieger bereits ermittelt ist. Spielen sollen am Sonntag: F.S.V. Frankfurt—F.S.V. 05 Mainz und Ludwigshafen 03—Saar 05 Saarbrücken.

In der Gruppe Südost muß Wacker München sein Spiel gegen Union Böckingen gewinnen, um weiter Favorit zu bleiben. V.f.B. Stuttgart empfängt den Freiburger S.C. Die

Aufstiegsspiele

werden u. a. mit folgenden Begegnungen fortgesetzt: Baden: Sp.Vg. Schramberg—Frankonia Karlsruhe. Württemberg: S.V. Feuerbach—Germania Brötzingen, F.V. Nürtingen—Sp.Vg. Cannstatt. Bei den

Privatspielen

interessieren in erster Linie die Gastspiele von Westham United und F.C. Modena. Die Engländer spielen am Samstag gegen den Karlsruher F.V. und am Sonntag gegen den 1. F.C. Nürnberg, während die Italiener am Samstag gegen München 1860 und am Sonntag gegen den V.f.R. Mannheim antreten.

In den übrigen Verbänden

werden zum Teil (West-, Norddeutschland und Baltenverband) die Meisterschaftsspiele fortgesetzt. In der Reichshauptstadt gibt es ein Städtespiel Berlin — London. — Das Ausland bringt u. a. ein Länderspiel Frankreich—Tschechoslowakei.

Handball.

Die Zwischenrunde um den Süddeutschen Handball-Pokal führt in Mannheim den V.f.R. Mannheim mit dem A.S.V. München zusammen. Mainz 05 ist spielfrei, kommt mithin kampflos ins Endspiel gegen den Sieger von Mannheim. — Der Süddeutsche Meister S.V. 98 Darmstadt will am Sonntag ein Freundschaftsspiel gegen den österreichischen Meister Wiener S.C. austragen.

Leichtathletik.

Hier fehlen am Sonntag bedeutendere Veranstaltungen. Einigermaßen annehmbar besetzt sind die Feste von D.S.C. Gütersloh, V.f.B. 05 Aachen und die Wiesbadener Maikampfspiele. — Von den Großstaffelläufen kommt als erster die Alsterstaffel zur Durchführung, die in Hamburg fast 4000 Läufer am Start sehen wird.

Tennis.

Die Kämpfe um den Davis-Pokal werden mit den Begegnungen Irland—Holland in Dublin (1. Runde) und Schweiz—Brit. Indien in Zürich (2. Runde) fortgesetzt. — Das am Donnerstag begonnene Tennis-Turnier in Baden-Baden wird bereits am Sonntag die Endspiele bringen, sofern nicht durch die verschlechterte Witterung Verzögerungen eintreten.

Die Medenspiele des Deutschen Tennis-Bundes, die in Süddeutschland bereits mit dem Siege von Baden abgeschlossen wurden, werden im Reich mit den folgenden Begegnungen fortgesetzt: in Breslau: Schlesien—Danzig, Rot-Weiß Berlin—Königsberg, Endspiel der Sieger: in Halle: Sachsen—Thüringen, Sieger gegen Berliner Tennis-Verband; in Dortmund: Hamburg gegen Hannover-Bremen, Rheinland gegen Westfalen, Endspiel der Sieger: die drei hier ermittelten Gruppensieger tragen dann zusammen mit Baden im Herbst die Endrunden aus.

Internationale Damen-Wettkämpfe sind für Samstag und Sonntag von Rot-Weiß Berlin geplant. U. a. sollen Lili d'Alvarez, Cilly Aussem und Frau von Reznick teilnehmen.

Boxen.

Im Kampf um die Deutsche Schwergewichts-Meisterschaft stehen sich am Sonntag abend in der Dortmunder Westfalenhalle Ludwig Haymann-München und der Exmeister Franz Diener gegenüber. Hier wird es zweifelsohne einen sehr harten Kampf geben, über dessen Ausgang man nur Vermutungen anstellen kann. Das Rahmenprogramm weist folgende Begegnungen auf: Domgörgen—Andre Newton, H. Müller-Köln—F. Delarge, Karl Sahm—Krüppel-Krefeld.

Schwerathletik.

Der Deutsche Athletik-Sportverband von 1891 bringt seine diesjährigen Deutschen Meisterschaften im Hammerwerfen, Gewichtwerfen, Steinstoßen und Tauziehen am 12. und 13. Mai in Münster bei Stuttgart zur Entscheidung.

Motorsport

Für den Sonntag sind zahlreiche motorsportliche Wettbewerbe angesetzt, aber nur zwei verdienen stärkeres Interesse. Das Frühjahrsrennen des ADAC. auf der Avus für Motorräder gilt als V.-Lauf der Deutschen Motorrad-Straßenmeisterschaft und versammelt wieder die besten Fahrer aus dem Reich am Start. — Das Wiesbadener Auto-Turnier nimmt am Samstag mit einer Sternfahrt seinen Auftakt und wird am Sonntag mit einer Schönheitskonkurrenz und einer Geschicklichkeitsprüfung fortgesetzt. Die eigentlichen Rennen folgen erst an den Wochentagen bis zum Himmelsfahrtstag (17. Mai).

Westham United London — K.F.V. Dem heute, Samstag, 6 Uhr, stattfindenden Lehrspiel der erstklassigen englischen Berufsspielermannschaft gegen den K.F.V. sieht man in allen Sportkreisen mit größtem und zweifellos berechtigtem Interesse entgegen. Nach der inzwischen bekanntgewordenen Mannschaftsaufstellung wird Westham fast ausschließlich seine stärkste Elf ins Feld stellen. Der K.F.V. ist sich seiner hohen Aufgabe bewußt. Seine Spieler haben sich in einem sorgfältigen Training auf die Begegnung mit den Engländern vorbereitet; Trainer Lawrence hat die nötigen Unterweisungen gegeben. Man erinnert sich, daß der K.F.V. gegen große Gegner noch stets eine vorzügliche Form erreicht hat (z. B gegen Nürnberg). Nach langen Wochen wird der Badische Meister erstmals wieder mit einer sehr spielstarken Mannschaft antreten können. Folgende Spieler bestreiten den Kampf:

Westham United: Hufton
Hodgson A. Earle
Collins Barett Smailes
Yews S. Earle Loughlin Moore Payne

Quasten Bekir Vogel bezw Link Kastner Siccard
Nagel Finneisen Ege
Trauth Huber
K.F.V. Waßmannsdorff

Das Spiel beginnt um 6 Uhr abends. Vorher: K.F.V. 1. Jugend — F.C. Mühlburg 1. Jugend.

Man beachte die billigen Sommerpreise!
Heizt Union Briketts
Frei von Rauch, Geruch und Ruß, Ohne Schlacke, ohne Grus.—
Hohe Heizkraft, altbewährt, Sauber, billig, allbegehrt.
Man achte genau auf die Marke „Union"!

Berliner Börse

vom 11. Mai

Deutsche Staatspap.

	10.5.	11.5
Anl. Schuld		
„ I. II	51.80	51.8
„ III	54.3	54.3
Neubesitz	18.3	18.6
6% Reichsanleihe 27	87.5	87.5
6 Dt. Wertb.	—	—
2–5 Goldschatz K	90	90
6½ D.Reichsp.	95.1	95
6% Baden Staats 27	78.75	78.75
6 % Bayern Staats 27	81.5	81.5
6 % Sachsen Staats 27	80.5	80.5
7 % Thür. Staats 26	87.5	88
Dt. Schutzgeb.	7.6	7.6
Wertbest Anleihen		
5 Bad. El.K.	13.9	15
5 Rh.-M.G.	75.3	75.3
Ausländ Werte.		
5 Mex. abg.	42.5	42.87
4 Mex. abg.	29.62	29.5
4½ Oest.S.	—	—
4 Goldr.	—	—
4 Kronenr.	2.1	2.12
4 Türk. Ad.	10.5	10.5
4 T.Bagd.I	13.25	13.5
4 T.Bagd.II	13.1	12.12
4 T. Zoll.	—	13.12
Türk.-Lose	27	27
4½ Ung. 13	—	—
4½ Ung. 14	—	—
4 Ung. Goldrente abg.	27.37	27
4 Kronenr.	1.9	1.95
5 Tehuant. abg.	—	—
4½ do. abg.	—	—
Verkehrswerte.		
A.-G.f.Verk.	211	215¼
Allg. Lokalb.	208¼	210½
Baltimore	-	117.5
Canada	90	88.5
Dt.Eis.B.Bet.	96.5	95
7 Reichsb.	97	97
Elektr.Hchb.	87	88
dto. Zertifik.	88	88
Hamb.Paketf.	164⅞	167¾
Hamb.Hochb.	78	[illegible]
Hamb.Südam	221¾	222

	10.5.	11.5.
Hansa	220	224⅞
Neptun	130	130
N. Lloyd	160¼	164.5
Schantung	8.5	8.3
Süd.Eisenb.	—	—
Ver. Elbe	71	71.25
Bank-Aktien.		
Adca	140	140.5
Bad. Bank	153	157
Bk. el. Werte	168	169¾
Bk. f. Brau	216.5	219¾
Barm. Bkv.	145¾	147
Bay.Hyp.B.	162.5	161.5
„ Vereins	163.5	162
Berl.Hdlsges	266	270
Commerzb.	181.5	186
Danz.Priv.	94.5	94.25
Darmst.Bk.	274.5	280
D.Asiat.Bk.	54	54.25
Dtsche.Bk.	163.5	166
Dt.Hyp.Bk.	154.5	154
D.Ueb.Bk.	112	107
Disk.-Ges.	160.5	162.5
Dresdn.Bk.	161	162.5
GothaGrund	190	140
Lux.Inter.	8.7	8.12
Mein.Hyp.	139.5	141.5
Mitt.Bod.C.	241	236.5
Mitteld.Cbk.	217	217
Ostbank	121.5	121.5
Oest. Credit	37	36.25
Pr.Boden	139.5	140
Reichsbank	240	254
Rh.Creditbk.	128	128¼
Südd.Bod.Cr	—	218
Südd. Disk.	135	136
Vbk. Hamb.	159	159
Wiener Bkv.	15.87	15.75
Industrie-Aktien.		
Accumulat.	170¾	169
Adl. u. Opp.	—	—
Adlerh. Gl.	117	117
Adl. Kleyer	99.5	98.5
A. E. G.	166⅜	169.5
dto. Lit. B	73.5	73.5
Alsen Zem.	232¾	233
Ammend P.	223.5	220.5
Aschaff.Bräu	178¼	177.5
Aschaff.Zellst	203¾	206
Augsb.N.M.	104	104
Bamag. Mg.	25	25
Bamb.Kalik.	95.5	95.5
Bamb.Mälz.	114¼	112¼
BaropWalz	94	94
Basalt	87	87

	10.5.	11.5.
Bayr. Zell.	—	45
Bayr. Mot.	246	250
Bayr.Spieg.	65.5	65.25
J.P.Bembg.	604.5	622¼
Berger Tfb.	410	420
Bergm. Elek.	190.5	198
B.Karlsr.J.	72.12	71.25
Berl. Kindl.	—	
Bl.Masch.	131⅞	133.5
Berth.Mess.	102⅞	102¼
BrauhNürnb.	188¾	188
Brk. Brik.	176	178
Brschw. K.	226	228
Brem.Besgh.	61	62
Brem.Vulk.	140	142
Brem.Wolle	241¼	247.5
BrownBoveri	160	162.5
Buderus E.	91.25	92.5
Busch Lüdsch.	90	90
Busch Wagg.	71.25	71
Capito Kl.	89	89
Chade	608	618
Charl. Wass.	133.5	134.5
Ch. Buckau	—	—
Ch. Heyden	120⅛†	120.5
Ch. Gelsenk.	84	84
Ch. Albert	93	92
Conc. Berg	100	101
Conc. Chem.	50	50.5
Conc. Spinn.	129.5	129.5
Ct. Caoutch.	137	139
DaimlerBenz	118	118.5
Dt. Atl. Tel.	161	163¼
Dt. Asphalt	177¾	175
Dt.ContiG.	203¼	211.5
Dt. Erdöl	133⅛	135
Dt. Gußstahl	91	91
Dt. Jute	162	160
Dt. Kabel	70	69
Dt.Linol.Unt.	375	390
Dt.Linol.Wk.	313	320
Dt. Masch.	49.75	50
Dt. Post	25.5	25.5
Dt. Schachtb.	93	93
Dt. Spiegel	110	115¼
Dt. Steinzg.	249	248¾
Dt. Ton	154¼	153
Dt. Wolle	55.5	56
Dt. Eisenb.	87.62	89.12
Dortm.Aktien	245.5	248¾
„ Union	276	277.5
Dr.Schnellpr.	128¾	128¼
Düren Metall	205	205
Dürkoppwke.	61	60.25
Düss.Masch.	29	28.75
Dyn. Nobel	132¼	135.5
Egest. Salz	127.5	128
Eintracht	156	156
Eisenb. Brk.	189⅞	198
Eis.Sprottau	90	90

	10.5.	11.5.
El. Liefer.	175¼	179¼
El.Licht Kraft	228.5	232.5
Els.Bad.W.	33.25	33.25
Engelh.Bräu	245	249¼
Enzing.-U.	50.87	50
Erdmsd.	118¼	118
Erlang.Bw.	169.5	168½
Eschw.Bg.	201.5	203
Ess.Steink.	137	140
Faber Blei	67	
Fahlbg.List	122	122⅝
Falkenstein	121¾	122
Faradit	63.5	63
J.G.Farben	279.5	285
Feinjute	132	132
Feldm. Pap.	196	198
FeltenGuill.	133¾	134¼
Flöth.Masch.	68.25	70
FraustadtZ	[illegible]	123¾
FreundMsch.	19.87	17.5
Fried.Hall	160	160
Friedr.Hütte	134	134
Frister	107¾	107.5
Gaggen.Eis.	—	39
Gels.Bw.	140⅛	141
Genschow	108.5	111
Germania P.	178¼	181¾
Ges.f.e.Unt.	291	297.5
Girmes Co.	285.5	298
Gladb.Wolle	177¾	175.5
GlasSchalke	203	203
Glockenst.	38.5	38.25
GlückaufBräu	140	140
Goldschm.	108⅛	108
Görlitz Wg.	24.25	24.37
Gritzner	135¼	135¼
Grün u. Bilf.	182 †	184.5
Gruschwitz	95.5	98
Guanowerke	71	70.5
Gundlach	97	96.75
Haberm. G.	81	80
Hacketh D.	87.5	86.75
Halle Masch.	130	130
Hamb.El.	166	164¾
Hammersen	156¾	164¾
Hann.Masch.	59	60
Harburg Eis.	116.5	117
Harb.Phönix	84.75	82.75
HarkortBg.	31	31.12
„ Brücke	—	—
Harpener	170	172
Hartm. M.	30.25	32.62
Hedwigsh.	98.25	98.75
Held Franke	58	58.5
Hemm.Zem.	242	242
Henning.Reif	—	—
Hille Wke.	22.25	22.25
Hilpert M.	87.75	87.5
Hindr. Auff.	112.5	112
Hirsch Kupf.	113	130
Hirschb.Ld.	—	117
Hoesch	150	154

	10.5.	11.5.
Hoffm. St.	74	74
Hohenlohe	96	93
Holzm. Ph.	155¾	160
Horchwke.	109	109
Hotelbetr.	202	208
C.M.Hutsch.	81	81.5
Lor. Hutsch	124	125¾
Ilse Bergb.	280	273.5
Industrieb.	134.5	138
Jeserich	128	125
Jüdel	132.5	132
Junghans	89	89
Kahla Porz.	111	112
Kali Aschl.	188¾†	189
Karstadt	271	273¾
Klöcknerw.	125¾	127¼
Knorr C. H.	164.5	165
Köhlm. St.	88.25	90.5
Kolb & Sch.	—	—
Köln Neuess.	149	152
Kölner Gas	105.5	106
Konti. Wass	35	35
Kört Gebr.	77	77.5
Kört El.	125¾	129
Krauß & Co.	70.75	71
KunzTreibr.	119	118.5
Küppersb.	189	189
Lahmeyer	178¼	182¾
Laurahütte	84	82.5
Leipz.Riebeck	147	148¾
Leopoldsgr.	74	74
Lindes Eis	180	185
Lindström	548	568
Lingel Sch.	60.12	60
Lingnerw.	120¼	120
Loewe Wke.	256	259¾
Lorenz Tel.	152	154
Lüdenscheid	96	97
Magirus	38.5	42
Mannesm.R.	153⅞	156⅝
Mansfeld	120⅛	120
M. W. Lind	212	214
„ Sorau	249	243
„ Zittau	96	96
Metallbank	133¾	134
Miag	150	150
Minimax	123	125
Mitteld.St.	119.5	119.5
Mix & Gen.	159¾	160
Mot. Deutz	64	63
Mülh. Bg.	113	115
Nation.Auto	94.75	93.5
Neckarsulm	80	72
Neckarwke.	141.5	145.5
Ndl. Kohle	160.5	161
Nordd.Eis	147¼	138 †
„ Steingut	190¾	197.5
Nordd.Trik.	59.12	60
„ Wolle	219.5	229
Nbg.Herkul.	66	66
Ob.-Bedarf	110	110

	10.5.	11.5.
Ob. Koks	104⅛	104
Dto. Genuß	85	84
Orenstein	128	126¾
Ostwerke	328¼	334
Panzer	—	—
Pet. Union	106	104
Phönix Bg.	94.12	94.75
Phönix Brk.	90	90
Pintsch	176	176.5
Pittler Wkz.	365	366
Poege El.	114	113¾
Poege Vorzg.	—	84.5
Polyphon	472	485
Presto	108	109
Preußengr.	97.25	97
RadebergExp.	187.5	188
Rasqu.Farb.	126	126
Rathg. Wg.	92	93
Reichelbräu	313	313
Reichelt M.	99.5	98.5
Reish. Pap.	243¼	243½
Rh. Braunk.	301.5	306¾
„ Elektro	171	172
„ Möbel	155	155
„ Stahlw.	167	171.5
R. W. E.	194¾	196
„ Westf.K.	130	130
RW.Spreng	105	106
Rhenania ch.	—	—
Richter Dav.	275	287
Riebeck-Mont.	160.5	162
Riedel J. D.	39	39.12
Rockstroh	131.5	130
Roddergr.	710	725
Rosenth.P.	115¾	114¼
Rütgersw.	101	100⅛
Sachsenw.	139½	141.5
Sächs. Guß	142¼	144¼
S.-Th. Ptl.	220	220
„ Waggon	51.5	55
„ Webstuhl	149.5	150
Sal. Salz	139.5	142¾
Salzdetfurth	331 †	334
Sangerh.M.	146	147¼
Sarotti	216.5	217.5
Scheidem.	29.12	28.37
Schering ch.	247	249
Schlegelbräu	235	234
Schles. Berg-Zink	142¼	148
Schl.B.Beuth	178.6	181
Schl. Text.	65.12	66
Hg. Schneid.	116	116⅝
Schub. Salz	360	359
Schub. Gen.	358.5	357.5
Schuckert el.	205½	217
Schultheiß	375	380
Schelm Eis.	165.5	165.5
Sieg.-Sol.G.	43.25	43.25
SiegersdWerk	116¾	117
Siem. Gl.	147	147⅞
Siem.Halske	353.5	352

	10.5.	11.5.
Sinner A.G.	132⅛	132⅛
Staßfurt ch.	31.75	31.5
Stett.Cham.	93	94.25
Stock & Co.	81.75	89
Stöhr Kg.	227	232
Stöwer Nm.	40	40
Stolb.Zink	192.5	193
Stollwerk	159	165
Stralf. Sp.	246	253¾
Südd. Jmb.	107	106
Südd. Zuck.	148	148.5
Svenska	443	455¼
Tel. Berlin	65	69.25
Thörl Oel	97	96.5
Thür. Gas	162⅛	163⅛
Tietz Köln	299	307
Transradio	162.5	167
Tuch Aach.	135	137¼
Tüll Flöha	91.5	91.5
Gebr. Unger	102.5	104.5
Union chem.	63	63
Un. Diehl	113	113.5
„ Gießerei	—	—
Varz. Pap.	137¼	136¾
Ver.Böhlerst.	150	150
„ Charl.	154¾	152
„ Dt. Nickel	164⅞	166
„ Flansch.	120	120.5
„ Glanzst.	819	858
„ Gothania	—	—
„ Jute B.	125	125
„ M. Hall	83.75	82.25
„ Pinsel	81.25	81
„ Portland	235	236
„ Bern. W.	83.5	83.5
„ Stahlw.	96.25	97.37
„ Zypen	219.5	219
Vikt. Wke.	83	84
Vogel Tel.	94	92.62
Voigt Häffn.	189¾	188
Vorw.Spinn.	—	—
Wanderer	180	183
Wasser Gelsen	145	145.5
Wegelin	105⅞	106¾
Westereg.	202¼†	204
Wicking	182	183¾
Wiesloch Ton	91.5	91.75
Wißner Met.	154	163
WittenerGuß	61	67
Witt.Tief.	145	145
Wolf Masch.	60.75	58
Zeitz Masch.	150.5	150.5
Zellst. B.	148.5	149
Zellst.Waldh.	307	312
Versicherungen.		
Aach.M.Feuer	378	380
Vikt. Allg.	—	—
Vikt. Feuer	610	615
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	175	175
Neu-Guinea	730	720
Otavi	47.5	48.12

Termin-Notierungen

	10.5.	11.5.
Hapag	164¾	107⅜
Hamb.Hoch.	78.75	79.5
Hamb. Süd	222	224.5
Hansa	220½	223⅞
Lloyd	161⅛	164⅞
A.G.Verk.	212⅜	215¼
7% Reichsb.	97	96.75
Otavi	47.62	48.87
Adca	140¾	141.5
Barm.Bankv.	147¼	149.5
Berl. Hdlsg.	267.5	270
Commerzb.	183¾	187⅝
Darmst. Bk.	278¾	283
Dt. Bank	164.5	167
Diskonto-Ges.	161.5	163
Dresdn. Bk.	162	164
Mitteld.Crd.	220	221
A. E. G.	168	173
Bergm. E.	195	206
Berl. Masch.	133	134
Buderus	91.75	93.25
Charl.Wass.	134¼	135⅞
Chade	610	613
Ct. Caoutch	137⅝	140.5
Daimler	119⅞	118¼
Dt.ContiG.	204⅜	211¾
Dt. Erdöl	134.5	136.5
„ Masch.	50.25	—
Dynamit	133	136¾
Elektr. Licht	213.5	234
Elektr. Lief.	176¼	180½
EssenSteink.	139.5	139.5
J.G.Farben	280.5	288
Felt. u. Guill.	134	135¾
Gels. Bg.	142	142.5
G. f. el. U.	295	299¾
ThGoldschm.	108¾	109⅞

	10.5.	11.5.
Hamb. El.	168⅜	164¾
Harpener	171⅝	173⅞
Hösch	152¾	153¾
Holzm. Ph.	159.5	161.5
Ilse Bergb.	285¼	270
Kali Aschl.	189	189
Karstadt	273	274¾
Klöckner	127.5	127
Köln-Neuess.	151¾	153.5
Ldw.Loewe	261	260.5
Mannesm.	155¾	157
Mansfeld	121.5	120
Metallb.Frkf.	133.5	133
Nat. Auto	93.25	92.25
Ob.-Bedarf	110	110
„ Koks	104¼	103.5
Orenstein	127¾	127
Ostwerke	333¾	339
Phönix Bg.	95.5	95.75
Polyphon	485	485
Rh. Braunk.	303⅞	306.5
Rhein.Elektr.	171	172
Rheinstahl	169	172⅞
Riebeck Mt.	—	164¼
Rütgersw.	101⅛	100⅛
Salzdetf.	330	335¼
Schles.El.B.	219	221.5
Schuckert el.	210	218.5
Schulth.-P.	379.5	385
Siem.Halske	355⅞	351
Leonh. Tietz	302	308.5
Transradio	167	169¼
Ver.Glanzst.	845	854
„ Stahlw.	98	98
Westeregeln	203	204
Zellst. Waldh.	308¾	314

Ergänzung zum Kurszettel

	10.5.	11.5.
Fkf.Hyp.B. Pf. 14	—	—
dto.Pfbf.43	18.05	18.05
Hess.L.Pfbr.	13.35	13.36
dto. Komm. Obl. 1–16	7.4	7.41
Rh.Hyp.Bk. S. 50	—	—
dto. Komm.	—	—
Westd.Boden 1–10	14.25	14.25
6 Großkr.M.	14.5	15
5 Rum. 1903	7.75	8.75
4 Rum. 1894	7.87	9.5
4 Türkunif.	—	—
4½ Budap. St.14 m.T.	58.9	58.75
4% Budap. St. 14 abg.	—	—

	10.5.	11.5.
4% Budap. St.96 i.K.	—	—
5 Sofia St.	—	—
4½ M.B.A.	36	36
4½ Anat. I	20.25	19.75
4 dto. II	19.25	19.5
4½ dto. III	15.75	—
Pr.Zentr.B.	157	156
Hageda	131	131⅞
Kollm.Jrd.	87.5	88
MezS.Frbg.	66	66
Rheinf. Kr.	182.5	182
Schffg. Oft.	70.5	70.5
Ver.B.Fr.G.	103	105
„ Ultram.	151	154
Mannh. B.	158	160
Nordstern Allg.Vers.	262	255

† exkl. Div.
§ exkl. Bezugsrecht

Frankfurter Börse

vom 11. Mai

Deutsche Staatspap

	10.5.	11.5
6% Reichsanl.	87.75	87.37
Ablösg. I. II	51.7	51.65
Ablösg. III	54.1	54.15
Neubesitz	18.4	—
Goldanl. 10.000	88	88
5% Schatzanw. K I u.II 23	—	—
4 Schutzgeb.	7.95	7.6
4 „ 14	7.95	7.6
4% Bay.AblR.	—	—
6½% Württ. Freist. 26	98	98
6½% Reichsp.	94.9	94.90
6½% Hess. Volksst. I	—	—
Ausl Staatspapiere		
Grez. Port.	10.75	—
4½% am. Goldrum. 13	21	21.75
Zolltürken	13.25	—
4 ung. Gold	27.30	26.80
Dt Stadtanleihen		
6% Berl. 24	—	
8% Darmstadt G.A.24	—	—
% Dresdn. St.A. 26 I	87	87

	10.5.	11.5
6% Frankf. St.A. 26 I	82	82
Heidelberger Stadt A.26	—	—
8% Ludwigsh St.A. 26	—	—
8% Mainz G.A. 26	—	—
10% Mannh. G.A. 25	102¼	102¼
8% Mannh. St.A. 26	—	—
6% Mannh. St.A. 27	81	81.25
8% Nürnbg. St.A. 26	—	—
Pforzh.G.A.	—	95.05
8% Pirmasens	92.5	92
Bank-Aktien		
Adca	140.5	141¾
Bad. Bank	157	160
Bk. f. Brau	215	218
Barm. Bkv.	146	147
Bay. B.-C. Würzburg	—	—
Bay. Hyp u. Wb.	163¼	163⅞
Berl.Hdlsges	267	271
Danatbk.	274.5	280

	10.5	11.5
Dtsche.Bk.	163	166.5
Dt.Hyp.Bk.	140	140.5
Dt.Vereinsb.	102.5	103.5
Di.K.-Ges.	160¼	162
Dresdn.Bk.	161.5	164
Frankf. Bk.	107	107
Fr.Hyp.Bk.	153	153¼
Fr.Pfd.Br.B	159	160¼
Metallbank	134	133
Mitteld.Cbk.	218	216
Nürnbg.B.B.	160	160
Oest. Credit	36.5	36.5
Pfälz.Hyp.Bk	168	169¼
Rh.Creditbk.	128	128
Rh. Hyp.	197	200
Südd.Bod.Cr	—	—
Südd. Disk.	136	136
Westb.	100	100
Wiener Bkv.	15.9	16
Wtb. Nbk.	155	155
Transportanstalten		
7% Reichsb. Vz.	96.75	96.75
Bad. Lokalb.	—	—
Heidelberger Straßenb	—	—
Hapag	164⅞	167.5
Lloyd	161¾	164.5
3% Sal.Mon.	19.25	19.62
Industrieaktien		
Eichbaum	—	
Löwenbräu München	328	328

	10.5.	11.5.
Nürnb.Brauh	—	—
Brau.Pforzh.	—	—
BrauSchwartz Storchen	165	164.5
Brau.Werger	171	170
WulleStuttg.	—	—
Adt Gebr.	—	—
Adler Opp.	—	265
Adl. Kleyer	98	98
A.E.G.St.	165.5	170
Aug.Gu.	—	—
Aschaff.Zellst.	202.5	206⅞
Bad. Elektr. Mannheim	—	—
Bad. Masch Durlach	149¼	149¼
Bad. Uhren	9.5	9.5
Bamag. Mg.	—	—
Bayr.Spieg.	66	66
Bayr. Cell.	—	—
Bergm. Elek.	190	200
Brem.Besigh.	61	61
BrownBoveri	157	160
Bürst.Erlang	—	—
Cem.Heidelb	151¼	152¼
DaimlerBenz	117.5	118⅞
Dt. Eisenb.	—	—
Dt. Erdöl	135	136
„ G.S.Sch	196	201
Dt.Linol.	311	316
„ Verlag	274	274
Dingler	—	—

	10.5	11.5.
Dresdener Schnellpr.	—	—
Dürkoppwke.	61	60
E. W. Kais.	23	24
El.Licht u.Kr	228.5	233
El. Liefer.	177	179
Els.Bad.W.	31.25	—
Emag	85	85.5
EmailUllrich	—	—
Enzinger Union	50.5	50
Eßl. Masch.	55.5	57.5
Ettl. Spinn	224	224
Fahr Gebr.	48.25	48.45
J.G.Farben	279¼	285.5
Felten Guill	133	135
Feinm. Jett	87.5	86.75
Frkf.Armat	—	—
„ Gas	150	150
„ Hof	102	103
„ Masch.	81.5	81.87
Geiling Sekt	77	78.75
Goldschm.	—	111
Gritzner	136.5	—
Grün u. Bilf	185	182½
Hafenmühle Frankfurt	139	138½
Haid u. Neu	45	45
Hammersen	—	160
Hansw.Füss	143	145
HesserMasch	—	—
Hirsch Kupf	130	130
Hochtief	80	80
Holzmann	156¼	160

	10.5.	11.5
Holzverkohl.	78	83.76
Inag	96.12	98.50
Jungh.Gebr.	87.1	87
Kg.Kaisers	243	243
Karlsr.Ma.	—	—
KleinSchanz	100.5	102
Knorr C. H.	167	165
Kolb & Sch.	178	178
Kons.Braun	76	76
Krauß & Co.	—	—
Lahmeyer	177	180½
Lechwerke	128	120
Led. Spich.		
Ludw.Walz	129	129.9
Mainkr.	113	113¾
Metallg.	178	180
Met.Knodt	79	78
Mez. Söhne	65	—
Miag	151	150
Moenus	64	67
Mot.Darmst.	85	63
Deutzmotor	—	—
Oberursel	75.75	83.50
Neckarsulm	80.5	77.50
Neckarw.Eßl	145	143
Oest.Eisenb	33	33
Pet. Union	105	108
Pf.Näh.K.	55	55.50
Rein.Gebb.	107	108
Rh.El.Mm	169.5	172
Rhenania	—	—
Rodb.Dmst	—	—
RöderGebr	133	49
Rütgersw.	100¼	99.25

	10.5.	11.5.
Schlink Co.	—	—
Schnell, Fr.	65	65
SchriftStemp	124	122
Schuckert N.	205	219.5
Schuh Bern.	84	83
Schuh Herz	27	26.25
Schulz Gr.	—	—
Seil. Wolff	—	—
Sichel Co.	—	0.9
Siem.Halske	351.5	354
Sinalco	109	109.5
Südd.Zucker	147¾	147¾
Trik.Besigh.	—	62
Thür. Lief.	105	106
Uhr.Furtw.	—	—
Ver.Ch.Fkf.	97	103.5
Ver.D.Oelf.	—	—
Ver. Faß	—	—
Voigt Häffn.	190½	189
Voith.Kabel	85	85
WaysßFreyt.	151	151¼
Wohlmuth	—	—
Wolff W. Pforzheim	140	140
Württ. El.	—	140
Zellst.Waldh.	304.5	313
Zuck.Rheing.	—	—
Bergwerksaktien		
Buderus	—	93.5
Eschw.Berg	201	201
Gelsenkirch.	140	140.5
Harpener	170¼	172.5

	10.5.	11.5.
Ilse St. A.	—	285
KaliAschersl	186	189¼
Kali Wester	200.5	205
Klöckner	126.5	126
Mannesm.	153	157.9
Mansfelder	—	121.5
Oberbed.	107¾	110¼
Phönix	94	96
Rheinstahl	168	173.5
Riebeck	—	165
Salz Heilbr.	—	—
Tellus Berg	121	121
V. Stahlw.	95.75	97
V.K.Laurah	84.25	83
Versicherungen		
Allianzvers.	—	282
Frankf.Allg.	207	207
Fkf.Rückvers.	14.5	—
Frankona	—	—
Frankona 60 RM.	—	—
Mannh.Vers.	159	159
Oberrh.Vers.	180	—
Sachwertanleihen		
6 Bad. Holz	—	—
5 „ Kohle	12.5	13.75
Fr.Pf.Bk.II	—	80.25
dto. III	—	—
Mhm.Kohle	—	—
Hess. Bk.	—	—
5 Neckarg.	—	—
5 Pr. Kali	—	6.4

	10.5.	11.5.
5 Pr.Rogg. St.Kohlw.23	—	—
5% Rh. Hyp.	92.5	2.5
8RhHyp24/25	95.25	95.5
5Rh.,M.,D.	—	—
5 Sachsenk.	—	—
5 „ Rogg.	8.65	—
5 Süd.Festw.	—	2.22
8% Pfälzer	95	95
5% Pfälzer	—	—
6% Baden Holzw. 23	22.3	22.8
5% Badenw. Kohlenw. 23	—	—
6% Großk. Kohlenw. 23	14.6	—
6% Heidelberg Holzw. 23	—	—
6% Hessen Roggen 23	10	—
6% Mannh. St.Kohlw.23	14.3	15
Pfandbriefe.		
Frkf.Hyp. 12–21	—	—
Ffkr.Pfd.Br. Bk. 15–22	17.95	18.05
Rh.Hyp.Bk.	—	—
Obligationen:		
Großkraftw.	—	—
7½V.Stahlw. Mannheim	88.75	89

* Papier.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Die Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft m. b. H.

KARLSRUHE, Kronenstraße 40

ist und **bleibt** für alle

das massgebende Kaufhaus

● mit der leichtesten Zahlungsweise
● der größten Auswahl
● der sprichwörtlich gewordenen Leistungsfähigkeit.

Herren-, Damen-, Kinder-Konfektion
Herren-Maßabteilung
Herren-Artikel
(Oberhemden, Kragen, Selbstbinder u. s. w.)
Wäsche jeder Art
Teppiche * Gardinen * Steppdecken
u. s. w. 13875
Beamte, Festangestellte u. alte Kunden ohne jede Anzahlung.

Amtliche Anzeigen

Bad. Lokal-Eisenbahnen A.G.

Tariferhöhung

zum 15. Mai 1928.

Die bestehenden Fahrpreise des Binnenverkehrs werden wie folgt erhöht:

Einfache Fahrkarten:

1— 4 Km.	um	— Rpf.
5— 9 Km.	um	5 Rpf.
10—14 Km.	um	10 Rpf.
über 14 Km.	um	20 Rpf.

Sonntagsrückfahrkarten:

1—4 Km.	um	— Rpf.
5—9 Km.	um	10 Rpf.
über 9 Km.	um	20 Rpf.
(Karlsruhe—Herrenalb	um	10 Rpf.

Fahrscheinbücher:

1—4 Km.	um	— Rpf.
über 4 Km.	um	20 Rpf.

Wochenkarten zur Hin- und Rückfahrt an 7 und 6 Tagen.

1—5 Km.	um	— Rpf.
über 5 Km.	um	10 Rpf.

Wochenkarten zur Hin- und Rückfahrt an 5 und 4 Tagen und zur einfachen Fahrt an 6 Tagen:

1—5 Km.	um	— Rpf.
über 5 Km.	um	10 Rpf.

Lehrlings- und Schülerwochenkarten:

1—5 Km.	um	— Rpf.
über 5 Km.	um	10 Rpf.

Monatskarten:

1—5 Km.	um	— Rpf.
über 5 Km.	um	1,00 ℳ

Karlsruhe, den 8. Mai 1928.

Badische Lokal-Eisenbahnen A.-G.
Direktion.

Flugtag in Karlsruhe

am 13. Mai 1928.

Anläßlich der am 13. Mai 1928 auf dem Flugplatz hier stattfindenden Flugveranstaltungen werden hiermit die den Flugplatz begrenzenden Wege und Waldränder für die Dauer der Veranstaltung am genannten Tag ab 1 Uhr nachmittags für sämtlichen Verkehr gesperrt. Der Parkplatz für alle Kraftfahrzeuge befindet sich im Hofe der ehemaligen Telegraphenkaserne.

Nach Schluß der Veranstaltungen wird die Moltkestraße zwischen Hardt- und Blücherstraße bis zum Abflauen des Fußgängerverkehrs für Kraftfahrzeuge und Radfahrer gesperrt.

Abfahrt hat über Hardtstraße zu erfolgen.

Den Weisungen der Polizeibeamten und des Forstschutzpersonals ist unbedingt Folge zu leisten.

Zuwiderhandlungen werden gemäß §§ 108, 2, 121 P.Str.G.B. und § 29 Forstgef. an Geld oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Bad. Bezirksamt. — Polizeidirektion und Forstamt Karlsruhe-Hardt als Stabhalteramt der abgesonderten Gemarkung Hardtwald.

O.-Z. 46.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 14. Mai 1928, nachmittags 2 Uhr, werde ich in dem Pfandlokal hier, Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

2 Handwagen, 1 Blumenständer, 1 span. Wand, 2 kl. Eisschränke, 1 Sprechapparat, div. Tische, 1 Nähmaschine, div. Kleider, 1 Konsolspiegel, 1 Büfett, Kredenzen, Sofas, Polsterstühle, 1 groß. Bodenteppich, 1 Bücherschrank, div. Bilder, Spiegelschrank, Flurgarderobe, Ruhebett, 1 Knetmaschine, 1 Teigteilmaschine, 1 Rührmaschine, 1 Transportdreirad, 2 Motore, 1 Gasherd, Waschtisch, 1 eis. Bettstelle, 1 Oelgemälde

Anschließend an Ort und Stelle, Näheres im Pfandlokal: 1 Hobelmaschine, 1 Kreissäge, 3 gr. Kleiderschränke (roh), 1 Fournierpresse, 1 Holzschleifmaschine.

Karlsruhe, den 10. Mai 1928.

Burgmann, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Erinnerung.

An die Entrichtung der auf 15. Mai 1928 fälligen **Einkommensteuervorauszahlungen** für 1927/28 durch die **Landwirte** (ein Viertel der zuletzt festgesetzten Steuerschuld nebst 10 v. H. Landeskirchensteuerzuschlag)

sowie der auf 15. Mai 1928 fälligen zweiten **Vermögensteuervorauszahlung** für 1928 aller Pflichtigen (ein Viertel der im letzten Steuerbescheid festgesetzten Schuld) wird erinnert.

Man zahle bargeldlos und vergesse nicht die Steuernummer anzugeben.

Nicht rechtzeitig entrichtete Abgabebeträge werden im Postnachnahmeverfahren erhoben; Nichteinlösung der Nachnahme hat Zwangsvollstreckung zur Folge.

Karlsruhe, den 11. Mai 1928.

Die Finanzämter Karlsruhe-Stadt, Karlsruhe-Land, Durlach und Ettlingen.

Massive Garage
in guter Weststadtlage, sofort oder 1. Juli zu vermieten. Näheres
Erbprinzenstr. Nr. 9, Büro.

Pfannkuch

Für die liebe Mutter
Zum Muttertag

Geschenkpackungen:
hübsch mit Band verziert
3 und 4teilig **1.00** und **1.20**

Creme-Pralinen
Pfund **0.80** Mk.
Likörbohnen
Pfund 1.80, **1.20** Mk.
Kirschwass.-Pralinen
Pfund **2.00** Mk.

Speise-Schokolade
100 Gr. **3** Tafeln **1.00** Mk.
Portokabello
100 Gr. **3** Tafeln **1.15** Mk.
Fit. Holl. Vollmilch
100 Gr. **3** Tafeln **1.25** Mk.

Diverse
Schokoladen u. Pralinen
von **Stollwerk, Sarotti, Hartwig & Vogel, Suchard, Riquet, Waldbaur, Feische**

Pfannkuch

Das täglich aus dem Hanauerland frisch eintreffende
Braunenbrot
ist nur „echt" mit dieser Schutzmarke.

Hanauer Bauernbrot schafft Mark Und macht den Schwachen wieder stark

Verkaufsstellen in Karlsruhe:
Hauptgeschäft
Kronenstraße Nr. 25
Telefon Nr. 3990
Körnerstrasse 38
M. Würzburger, Tullasträsse 82
Diefenbach Nachf., Luisenstr. 58
J. Böckel, Bürgerstrasse 22
Schott, Roonstrasse 32
Friedrich Kiefer, Neckarstr. 25
Frau Lipp an den Markttagen am alten Bahnhof (Hauptportal) und Ludwigsplatz - Erbprinzenstrasse
DelikatessenhausGümpel,Durlach

Für den Bezirk Karlsruhe suchen wir einen
Reisenden
der bei der einschlägigen Kundschaft gut eingeführt ist und für größere Zigarettenfabrik bereits erfolgreich tätig war. Nur wirklich tüchtige Herren mit besten Referenzen wollen Angebote senden an Greiling A.G., Dresden.

Pfänder-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 16. Mai 1928, vormitt. von 9 Uhr und nachm. von 2 Uhr an, findet im Versteigerungslokal des Städtischen Leihhauses, Schwanenstr. 6, II. St., die öffentliche Versteigerung der verfallenen Pfänder vom Monat **Sept. Nr. 24 434 bis mit Nr. 28 472** gegen Barzahlung statt.

Zur Versteigerung gelangen:

Fahrräder, Nähmaschinen, Koffer, Schuhwerk, Herren- u. Damenkleider, Wäsche, Stoffe, Bestecke, Feldstecher, gold. u. silb. Uhren, Juwelen, Musikinstrumente usw. **Fahrräder u. Nähmaschinen** kommen Mittwochs 2 Uhr mittags, zur Versteigerung.

Das Versteigerungslokal wird ½ Stde. vor Versteigerungsbeginn geöffnet. Die Kasse bleibt an dem Versteigerungstage und am Tage vorher nachmitt. geschlossen.

Städt. Pfandleihkasse.

Zu vermieten

Karlsruhe-Rheinhafen.
Zu vermieten oder zu verkaufen schönes groß.
Anwesen
mit groß. Lagerräumen, ca. 3500 qm Lagerfläche, Kontoren und Wohnhaus, Reparatur-Werkstätte und heizbaren Garagen m. 3000 Ltr. Martini-Hünecke-Anlagen, Gleisanschluß usw., besonders geeignet f. Fabriken, Eisen-Möbel od. Holzlager, Speditionsunternehmen, ebenso für mittlere u. kleinere Betriebe, da sehr günstig teilbar (4 Einfahrten). Angebote unt. Nr. 6651 ins Tagblattbüro erbet.

Beschlagnahmefr. sonnige geräumige
3 Zimmerwohnung
mit Veranda (Neubau Weiherfeld), Miete 90 ℳ monatl. an ruh. Fam. auf 1. Juni zu vermiet. Angebote unt. Nr. 6638 ins Tagblattbüro erbet.

Zimmer

Sehr gut möbliertes
Zimmer
an sol. Dame zu verm. Akademiestr. 21, II.

Schön **möbl. Zimmer** mit el. Licht (2 Bett.) an 1 od. 2 sol. Herren zu vermieten. Scheffelstr. 50, III.

Groß., leeres Zimmer Nähe Kunstschulplatz an berufst. Dame zu verm. Schirmerstraße 3, III.

Hell., groß. Zimmer, leer od. möbl., sep. Eing. m. Wassergeleg. zu vm. Weinbrennerstr. 62, IV.

Groß., sonnig. Wohn- u. Schlafzimm. m. Balkon, 2 Betten, el. Licht, Bad, zu verm. Anzusehen von 11—4 Uhr: Durlacher Allee 4, II., r.

Zu verm. schön. **möbl. Wohn- u. Schlafzimmer,** el. Licht, bes. Eing. evtl. Klavierbenütz., auch m. Pens. **Körnerstr. 2, II.**

Schön., neu hergericht. **unmöbl. Zimmer** ist an einzelsteh. Person sofort od. 1. Juni zu vermiet. Zu erfragen Adlerstr. 7, II. links.

Nähe Hauptpost frdl. **möbl. Zimmer,** evtl. a. für ruhige Bürozwecke, zu vermieten. Kaiserstraße 170, III.

Gut **möbl. sonn. Zimmer** m. el. Licht ist an ruh. Herrn auf 15. Mai zu vermieten. **Thoma,** Lessingstraße 44, III.

Kaiserstr. 56, IV. St. ist gut **möbl. Zimmer** mit Pension zu vermiet. sofort oder 1. Juni.

Wochenendzimmer zu verm., Villa i. Hügelland, Nähe Karlsr., Sonnenbad-Gelegenheit. Angebote unt. Nr. 6645 ins Tagblattbüro erbet.

Zu vermieten

Sofienstr. 49, schön. **Keller,** geeignet zur Lagerung von Wein, Lebensmitteln, evtl. auch Baumaterialien und dergl. Angebote unt. Nr. 6652 ins Tagblattbüro erbet.

Miet-Gesuche

Gesucht
4 Zimmerwohnung
mit Mansarde in guter Lage auf Herbst (nicht Neubau). Angeb. unt. Nr. 6642 ins Tagblattb.

Junges Ehepaar sucht auf 15. Mai für einige Monate gut möbl.
Wohn- und Schlafzimmer
mit Bad, elektr. Licht (und mögl. fließendes Wasser) in gut. Hause. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 6655 ins Tagblattbüro.

Schöne, geräumige u. sonnige
6 Zimmerwohnung
mit Bad und entsprechendem Zubehör in nur guter Lage auf 1. Oktober zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr. 6654 ins Tagblattbüro erbet.

Gesucht
schöner Laden
Kaiserstraße, Marktplatz, Kronenstr. oder Seitenstraßen in dieser Gegend, Angebote m. Lage, Größe, Preis unt. Nr. 6650 ins Tagblattbüro.

Gesucht schöner
Laden,
Gegend Zollu-, Putlitz-, Boeckhstraße. Angebote mit Lage, Größe, Preis unter Nr. 6649 ins Tagblattbüro erbeten.

Offene Stellen

Bestempfohl. tüchtiges
Alleinmädchen
mit gut. Nähkenntn., p. sofort od. per 15. d. M. gesucht. Vorzustellen: Leibnizstr. 2, II. links (Südendstraße).

Schwestern
für auswärts und unser Heim sofort gesucht.
Bertha-Verein
Ziegelhausen b. Heidelberg.

Männlich

Kleinere südd. Papierfabrik sucht einen **tüchtigen**
Linierer
für Förste & Tromm-Maschine, welcher auch sonst. Papiersaalarbeiten versehen kann. Kleinere Werkswohnung (2 Zimmer, Küche u. Zubehör) kann gestellt werden. Angebote unt. Nr. 6601 ins Tagblattbüro erbet.

Schriftl. Heimarbeit.
Vitalis-Verlag.
München N 1.

Stellen-Gesuche

23jährig. Mädchen aus guter Familie, in allen häusl. Arbeiten gut bewandert, Referenzen zu Diensten, sucht Stelle als
Haustochter oder - Stütze -
in guter Familie auf 1. Juni oder später. Angeb. unt. Nr. 6639 ins Tagblattbüro erbet.

Guter Motorradfahrer mit Führerschein **sucht Stellung** als Dreiradmotorfahrer. Angebote unt. Nr. 6646 ins Tagblattbüro erbet.

Wer arbeiten will
und über gute Umgangsformen verfügt und redegewandt ist **findet sofort**
Beschäftigung mit fester Entlohnung
Offerten beförd. unt. **N. M. 667 Rudolf Mosse, Mannheim.**

Herren und Damen
als Werber für eine erstklassige Versicherungs-Zeitschrift gesucht. Hoher Verdienst. Zu melden von 8 bis 10 Uhr vormitt. **Klauprechtstraße 45,** Laden.

Redegewandte Herren
mit guten Umgangsformen finden als
Werbekräfte
sofort Anstellung mit fester Vergütung. Angebote befördert unter **O. M. 668 Rudolf Mosse, Mannheim.**

Alte angesehene
Lebens-Vers.-Ges.
mit allen Sparten, sucht speziell für Groß- und Kleinleben, Kinder-, Unfall- und Sterbegeldversicherung mit Monats- und Wochenbeiträgen, tüchtige
Außenbeamten
gegen feste Bezüge und Direktionsvertrag. Bestand zur Um- und Nacharbeit wird zur Verfügung gestellt. Reichliche Unterstützung zum Erfolg wird gewährt. Nichtfachleute werden eingearbeitet. Bei Bewährung später Uebertragung einer Generalagentur! Ernstgemeinte Angebote unter Nr. 6641 ins Tagblattbüro.

Bäckereimaschinen
Die bekannte alte Branchefirma
Herm. Bertram, Halle a. S. 2
Schließfach 208 **sucht**
für Nordbaden bis Mannheim, evtl. Nord-Württbg., Kreis Würzburg, für ihre eingef. Spezialitäten: Dampfbacköfen, Knet-, Teilmasch., Wirkmasch. „Triumphator" zu guten Bedingungen
fleißige, tüchtige Vertreter.
Nur Bewerber mit nachweisbaren Erfolgen wollen ausführl. Angebot einsenden

Pfannkuch

Für
Ausflug und **Reise** als
Tourenproviant

Mettwurst ca. 65 gr Stück **20** ₰
Thüringer u. Holsteiner
Salami u. Cervelat
¼ Pfund . . . . . **45** ₰

Emmenthaler ohne Rinde, 6 Portionen **1.20**
Camembert 6 Portionen **1.05**

Ölsardinen Dose von **32** ₰ an
Feinmarinaden
in diversen Saucen

Himbeer- und Citronensaft
Kirsch- u. Zwetschgenwasser
in Taschenflaschen mit Schraubbecher

Orangen, Citronen Bananen

Pfannkuch